Gesellschaftslehre

Band 7/8

kostenfreie
LESEPROBE

C.C.BUCHNER

Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Inhalt 2

Vorwort 3

Auf einen Blick:
Unsere Reihe #Gesellschaftslehre – Nordrhein-Westfalen 4

Über die Konzeption 6

- Auftaktdoppelseite: Einstieg ins Großkapitel 8
- Alternativer Lernweg: GEMEINSAM AKTIV 10
- Aufbau der Unterkapitel 12
- Methodenkarten und Grundwissen 14
- Kapitelabschluss: Kompetenzcheck 16
- ! Differenzieren mit #Gesellschaftslehre – Nordrhein-Westfalen 18
- Beispielseiten aus dem Differenzierungsheft 7/8 20

Leseprobe #Gesellschaftslehre – Nordrhein-Westfalen 7/8 22

Digitales Schulbuch click & study 100

Digitales Lehrermaterial click & teach 102

© stock.adobe.com/pure-life-pictures

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit **Band 7/8** setzen wir unsere erfolgreiche Reihe **#Gesellschaftslehre – Nordrhein-Westfalen** für Gesamtschulen und Sekundarschulen fort – mit hundertprozentiger Richtlinien-Konformität auf Ihre Unterrichtsstunden zugeschnitten.

Die Raute als Schlagwortmarkierung im Internet (engl. Hashtag) ist zu einem Symbol für den schnellen Nachrichtenfluss und die weltweite Verknüpfung von Inhalten geworden.

Die Autorinnen und Autoren wollen zeigen, dass sie die bevorzugten Nachrichten- und Kommunikationskanäle der heutigen Generation von Schülerinnen und Schülern ernst nehmen und gleichzeitig verdeutlichen: Gesellschaftslehre ist ein Schlüsselfach für das Verständnis der modernen Welt im Kontext von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Verschaffen Sie sich mit dieser Leseprobe selbst einen Eindruck von unserer innovativen #-Konzeption, die ergänzt wird durch die **digitale Ausgabe click & study**, das **digitale Lehrermaterial click & teach** sowie das auf das Lehrwerk abgestimmte **Differenzierungsmaterial**.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und verbleiben gesprächsbereit
herzlichst Ihr Schulberatungsteam

Jutta Schneider
Mobil: 0175 / 3248279
E-Mail: schneider@ccbuchner.de

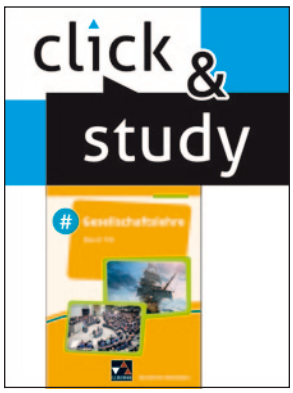
Hans Schroeder
Mobil: 0171 / 6357092
E-Mail: schroeder@ccbuchner.de

Jörn Thielke
Mobil: 0160 / 1728354
E-Mail: thielke@ccbuchner.de

Auf einen Blick: Unsere Reihe

Band 7/8
978-3-661-**70052**-6
ca. € 29,–
Erscheint im 3. Quartal 2021

Band 9/10 ist in Vorbereitung!



click & study 7/8
Digitales Schulbuch
Bestellnummer WEB 700521
ca. € 14,50
oder
Zweijahreslizenz für € 2,40
(bei Einführung des
gedruckten Lehrwerks)
Erscheint im 3. Quartal 2021

click & teach 7/8 Box
Digitales Lehrermaterial
(Karte mit Freischaltcode)
978-3-661-**70057**-1
ca. € 33,80
Erscheint im 4. Quartal 2021

Differenzierungsheft 7/8
978-3-661-**70049**-6
ca. € 26,80
Erscheint im 4. Quartal 2021

#Gesellschaftslehre – Nordrhein-Westfalen

Gesellschaftslehre für die Gesamtschule und Sekundarschule

Das Lehrwerk eignet sich für die Jahrgangsstufen 5 bis 10. Jeder Band bietet Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern ein Gesamtpaket, bestehend aus umfassenden, aktualisierten Materialien für einen differenzierenden und problemorientierten Unterricht – ohne große Vorbereitung und passgenau auf Ihre Unterrichtsstunden zugeschnitten.

Unsere Unterstützung für Sie zu jedem Band:

Digitales Schulbuch click & study

Das **digitale Schulbuch click & study** bietet Ihren Schülerinnen und Schülern die vollständige digitale Ausgabe des C.C.Buchner-Lehrwerks, einen modernen Reader mit zahlreichen nützlichen Bearbeitungswerkzeugen sowie einen direkten Zugriff auf Links und Zusatzmaterialien, die in der Printausgabe über Mediencodes zugänglich sind.

Digitales Lehrermaterial click & teach

Für eine schnelle und unkomplizierte Unterrichtsvorbereitung bieten wir mit **click & teach** ein **digitales Lehrermaterial** an. Enthalten sind neben dem kompletten digitalen Schulbuch, Lösungsangeboten und Arbeitsblättern vor allem auch Audiodateien zu ausgewählten Materialien, Erklärfilme, Differenzierungsmaterialien, Tafelbilder, Zusatzmaterialien u.v.m.

Differenzierungsheft

Das Differenzierungsheft bietet ein breites Angebot an zusätzlichen **Differenzierungsmaterialien** zu jeder Unterrichtseinheit und wird somit den **unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** der Schülerinnen und Schüler gerecht. Die Materialien unterstützen sprach- oder lernschwache Schülerinnen und Schüler dabei, das Lernziel einer Unterrichtseinheit ohne Probleme zu erreichen.

© stock.adobe.com/satapatms

Über die Konzeption

Orientierung an der Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern

- Die **Lebenswelt** der Schülerinnen und Schüler ist der Ausgangspunkt für alle Themen.
- Kreatives Bild-, Grafik- und Textmaterial, aktivierende Aufgaben, Methodenseiten und Kompetenzchecks in Form von umfassenden Lernaufgaben sprechen Schülerinnen und Schüler direkt an.
- Problemorientierte und schülernah aufbereitete **Doppelseiten** orientieren sich am didaktischen Aufbau von Unterrichtsstunden.
- **Begleitfiguren** schaffen einen einfachen Zugang zur Leitfrage der Doppselseiten. Sie regen zum Nachdenken an und sind oft selbst Teil eines aufgeworfenen Problems.

Problem- und Kompetenzorientierung

- Das **Einstiegsmaterial** ist bewusst **niedrigschwellig** gewählt und motiviert die Schülerinnen und Schüler zur Beschäftigung mit dem aufgeworfenen Thema.
- Material und Aufgaben legen besonderen Wert auf die **Handlungs-** und die **Urteils-kompetenz**.
- Ein **alternativer Lernweg** schult das selbstgesteuerte Lernen und einen breit auf-gestellten Kompetenzerwerb.

Konzeption für heterogene Lerngruppen

- Die Auswahl der Materialien ist bewusst vielfältig angelegt und bietet **verschiedenen Lerntypen** Zugänge zum Inhalt, besonders jenseits langer Texte.
- Zu den Aufgaben gibt es **Hilfen** für langsamere Schülerinnen und Schüler und **Fordern-Aufgaben** für besonders schnell Lernende.
- Auf Methodenseiten und in „**GEMEINSAM AKTIV**“ wird der **Umgang mit digitalen Medien** schrittweise eingeführt.
- Über Mediencodes können **digitale Zusatzmaterialien** direkt abgerufen werden. Hierüber werden auch Zusatzkapitel angeboten, die ein vertieftes Arbeiten innerhalb eines Themenbereichs ermöglichen.
- Nutzen Sie das **digitale Schulbuch click & study** und das **digitale Lehrermaterial click & teach** im Unterricht und zu Hause für eine schnelle und unkomplizierte Unterrichtsgestaltung und -vorbereitung.
- Ein **Differenzierungsheft** bietet Arbeitsblätter und Kopiervorlagen passend zu jedem Unterkapitel im Lehrwerk an, sodass alle Lernenden mit der nötigen Unterstützung ausgestattet werden und zur Teilnahme am Unterricht befähigt werden können.
- Der **Medienkompetenzrahmen** wird in allen #-Reihen Schritt für Schritt umgesetzt. MK

Auftaktdoppelseite: Einstieg ins Großkapitel

Was unter Demokratie verstanden wird, ist keineswegs immer eindeutig ...

Bundeszentrale für Politische Bildung

Material und offene Aufgaben der Auftaktdoppelseite dienen der ersten Annäherung an das Thema und der Lernstandsdiagnostik.

Was weißt du schon?

1. Notiere in einer Liste die dir bekannten und unbekannten Begriffe aus der Wortwolke oben.
2. Erklärt euch in Kleingruppen die bekannten Begriffe.
3. Erstellt und begründet eine Reihenfolge der wichtigsten Merkmale, die eurer Ansicht nach zu Demokratie gehören.
4. Stellt gemeinsam im Plenum Vermutungen an, warum die Demokratie in Gefahr sein könnte.

11

#Mitbestimmung und Demokratie heute – gemeinsam schützen?

In Demokratien geht die Macht vom Volk aus – das heißt du hast einen großen Einfluss. Doch Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Haltungen und Einstellungen, die unser gemeinsames Zusammenleben gefährden, sollten von uns beachtet und ständig überprüft werden.
Du erfährst in diesem Kapitel, welche Möglichkeiten der Beteiligung du als Bürger hast, welche Merkmale Demokratien kennzeichnen, wie unsere Demokratie organisiert ist, damit die Macht im Staat aufgeteilt wird, welche Grund- und Freiheitsrechte wir haben und wie wir sie schützen können.

Ein kurzer Einführungstext verschafft einen Überblick über die Inhalte des Kapitels.

Was lernst du in diesem Kapitel?

... die Merkmale unseres demokratischen Systems zu beschreiben.
... die Bedeutung der Gewaltenteilung und des Föderalismus für die Demokratie darzustellen.
... Möglichkeiten, gesellschaftliches und politisches Engagement zur Weiterentwicklung von Demokratie zu beurteilen.
... die Aufgaben und Funktionen von Parteien im politischen System zu erklären.
... das Spannungsfeld zwischen innerer Sicherheit und Freiheitsrechten zu untersuchen und beurteilen.
... Formen, Chancen und Grenzen zivilgesellschaftlicher Partizipation zu benennen.
... gefährdende Haltungen und Einstellungen in unserer Demokratie zu beurteilen.

Eine Vorschau auf die zu erwerbenden Kompetenzen (Wissen und Können) unterstützt die selbstgesteuert Lernenden.

Alternativer Lernweg: GEMEINSAM AKTIV

Alternativ zum traditionellen, lehrerzentrierten Unterricht bieten wir für jedes Kapitel eine alternative Erarbeitung in Form eines offenen Gruppenunterrichts an.

16 GEMEINSAM AKTIV

Tagebucheinträge zur Geschichte Europas und der Welt um 1500 verfassen

Worum geht es?

Die Geschichte Europas und der Welt um das Jahr 1500 herum war von vielen Umbrüchen gekennzeichnet und wurde von den Menschen je nach ihrer Lebenslage ganz unterschiedlich erlebt. Mithilfe dieser Doppelseite kannst du diese Geschichte aus unterschiedlichen Standpunkten in Form eines kleinen selbstverfassten Tagebuchs nacherzählen.

Geht dabei so vor:

Start

1

Teilt euch in Gruppen von 3-4 Schülerinnen und Schülern auf und ordnet euch als Gruppe einer der folgenden Personen zu. Es müssen nicht alle Personen in der Klasse vertreten sein.

- Christoph Kolumbus (italienischer Seefahrer)
- Moctezuma (Herrscher der Azteken)
- Hernán Cortés (spanischer Eroberer)
- Carlos Gonzalez (Matrose auf dem Schiff des Christoph Kolumbus)
- Nikolaus Kopernikus (Astronom)
- Maria von Linden (Vorsteherin des Klosters Ebstorf)
- Jakob Fugger (Kaufmann)
- Heinrich Schefflein (Schmied aus der Stadt Augsburg)
- Diaz del Castillo (Soldat im Heer des Hernán Cortéz)
- Atzlan (aztekischer Priester)
- Eberhard Groß (Buchdrucker aus Mainz)
- Albrecht Dürer (Maler aus Nürnberg)
- Bartolomé de Las Casas (Dominikanermönch)
- Karl V. (Kaiser des Heiligen Römischen Reiches)

Manche dieser Personen kennen wir aus der Geschichte, sie werden euch in diesem Kapitel begegnen, andere sind frei erfunden.

2

Informiert euch zunächst über die Erfindungen und Entdeckungen in Europa und der Welt um 1500 herum anhand des Kapitels. Folgende Inhalte sind hierfür für euch wichtig:

- Renaissance und Humanismus – kehrt die Antike wieder? (→ Kapitel 3.1, M1-M9)
- Der Kolumbustag – ein Grund zum Feiern? (→ Kapitel 3.2, M1-M14)
- Das 16. Jahrhundert – die Welt wird europäischer (→ Kapitel 3.3, M1-M12)

Je nachdem welche Person ihr gewählt habt, solltet ihr euch mit einem der Teilkapitel intensiver auseinandersetzen. Die Aufgaben helfen euch dabei, die Inhalte zu erarbeiten.

Ziel von GEMEINSAM AKTIV:
- ▶ Selbstständiges Arbeiten
- ▶ Projekthaftes Lernen
- ▶ Erstellung eines Produkts
- ▶ Führt als roter Faden durch das Kapitel

Der Gruppenlernweg ist mit konkreten Anleitungen zum Vorgehen, Materialhinweisen und Methodenvorschlägen versehen.

GEMEINSAM AKTIV

17

3

Versetzt euch nun in die von euch gewählte Figur hinein. Recherchiert hierzu weitere Informationen oder erfindet bei den fiktiven Figuren glaubwürdige Einzelheiten hinzu und ergänzt euch mit euren Ideen gegenseitig:

- Wie lebt eure Figur?
- Was erlebt sie?
- Was bedeuten die Umbrüche in ihrer Lebenszeit für sie?
- Was bringt ihr Vor-, was Nachteile?
- Welche Rolle spielt ihr Glaube?
- usw.

Wir nehmen an, dass alle Figuren die zentralen Entwicklungen um das Jahr 1500 herum kannten – auch wenn das wahrscheinlich nicht der Realität entsprach.

4

Arbeite in Einzelarbeit und erzähle die geschichtlichen Ereignisse um 1500 aus der Perspektive eurer gewählten Figur.

- Erstelle dazu mindestens vier Tagebucheinträge. Überlege, welche Entwicklungen und Ereignisse für deine Figur bedeutsam gewesen sein mögen und wie sie sie wohl beurteilt hat.
- Verfasse deinen Tagebucheintrag analog oder in digitaler Form mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms (Word, Open Office, ...). Füge auch Bilder oder Zeichnungen hinzu, wenn nötig.
- Die Tagebucheinträge sollten nicht für direkt aufeinanderfolgende Tage verfasst werden. Orientiere dich hierfür am Beispiel im QR-Code.

Beispiel für einen Tagebucheintrag

Mediencode: 70052-11

5

Tauscht euch anschließend in der Kleingruppe über eure Tagebucheinträge aus und bewertet sie:

- Wie wurden die Ereignisse und Personen dargestellt?
- Wie realistisch wurden die Ereignisse beschrieben, was wurde hinzuerfunden?
- Sind die Informationen über die geschichtlichen Ereignisse treffend?

6

Präsentiert abschließend eure Tagebucheinträge in der Klasse. Vergleicht gemeinsam, wie eure Figuren die Zeit um 1500 erlebt haben.

Ziel

7

1500 – der Anbruch einer neuen Zeit? Zieht gemeinsam in der Klasse ein Fazit.

Den Abschluss der GEMEINSAM AKTIV-Seite bildet in der Regel eine Form der Präsentation oder ein Produkt.

Aufbau der Unterkapitel

Die Inhalte des Kapitels werden auf Doppelseiten erarbeitet. Überschrift und wenige Zeilen darunter stellen den Bezug zwischen der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und dem Inhalt der Doppelseite her.

Das Einstiegsmaterial ist motivierend und niedrigschwellig gewählt. Durch die Begleitfiguren finden die Lernenden einfacher ins Thema und haben einen emotionalen Anknüpfungspunkt.

Für jede Unterrichtseinheit werden ausgewiesene Materialien und Aufgaben im Differenzierungsheft aufbereitet, insbesondere für lern- und/oder sprachschwache Schülerinnen und Schüler.

11 Mitbestimmung und Demokratie heute – gemeinsam schützen?

Warum sind Wahlen wichtig?

Das Recht, dass die Menschen durch Wahlen ihre Interessen und Meinungen zum Ausdruck bringen können, ist für uns heute selbstverständlich. Doch dieses Wahlrecht erkämpften sich die Bürgerinnen und Bürger hart. Warum ist demnächst auch deine Stimme bei Wahlen wichtig?

M15 Warum eigentlich wählen?

Die Abgeordneten sollte man aus der Bevölkerung auslosen und zur Mitarbeit verpflichten.

Die Leute interessieren sich doch gar nicht für Politik – warum sollen sie dann wählen gehen?

Mit meiner Stimme kann ich die Zukunft des Landes mitbestimmen. Dafür sind Wahlen doch da.

Wählen sollten nur diejenigen, die gut informiert sind und die Wahlprogramme kennen.

Wählen gehen oder nicht – ist doch egal, wir ändern eh' nichts.

Einfach dem Wahllokal fernzubleiben, finde ich eine undemokratische Einstellung.

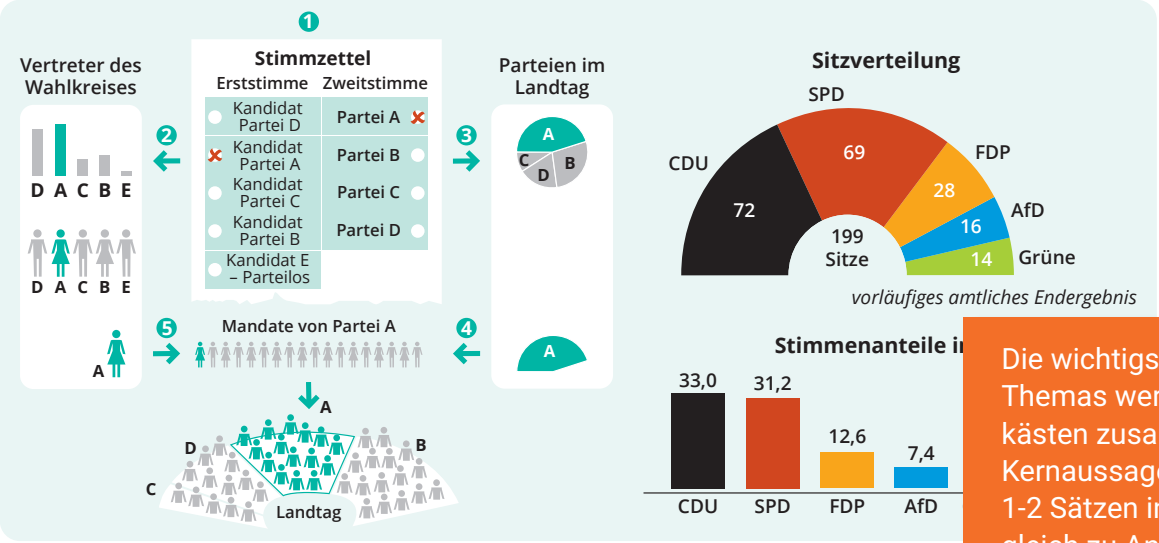
M16 Wie wird der Landtag gewählt?

Wenn ihr schon 18 seid, mindestens 16 Tage in Nordrhein-Westfalen wohnt und die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt: Dann dürft ihr wählen gehen. Jeder Wahlberechtigte hat zwei Stimmen. Mit der Erststimme wird ein Wahlkreiskandidat einer Partei gewählt. In den 128 Wahlkreisen in NRW wird je eine Person direkt gewählt. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhält (einfache Mehrheit). Alle direkt gewählten Kandidaten ziehen in jedem Fall in den Landtag ein. Mit der Zweitstimme wählt man eine Parteiliste. Maßgeblich für das Gesamtverhältnis der Parteien im Landtag ist die Zweitstimme. Nach der Wahl wird zuerst ermittelt, wie hoch der verhältnismäßige Anteil der Parteien an den abgegebenen gültigen Zweitstimmen ist. Nur Parteien, die mindestens 5 % der Stimmen erhalten, kommen in den Landtag. Insgesamt sind 199 Sitze zu vergeben. Alle fünf Jahre dürfen die Wahlberechtigten bestimmen, wer für sie im Landtag sitzen soll. Allerdings gehen nicht alle wählen: Bei der letzten Wahl am 14. Mai 2017 gab es zum Beispiel nur eine Wahlbeteiligung von 65,2 Prozent. Bei der letzten Landtagswahl hatte keine der Parteien genügend Stimmen, um allein zu regieren. Denn um alleine regieren zu können, muss man mehr als 50 Prozent der Sitze haben. Ist das nicht der Fall, wird ein Partner benötigt: Parteien bilden dann Koalitionen. Die CDU holte sich also einen Koalitionspartner ins Boot: die FDP.

Landtagswahlen einfach erklärt

Mediencode: 70052-55

Koalition
Verbindung, Vereinigung, Zusammenschluss. Wir alle gehen in unserem Leben viele Koalitionen ein: auf dem Schulhof, im Klassenzimmer, im Sportverein.



Die wichtigsten Begriffe eines Themas werden in Begriffskästen zusammengefasst. Die Kernaussage befindet sich in 1-2 Sätzen in kräftiger Schrift gleich zu Anfang. Details und Beispiele stehen im zweiten Teil der Kästen.

link
sys
recht
tagsw

LANDESREGIERUNG

Jedes Bundesland in Deutschland hat eine eigene Regierung. Die Landesregierung besteht aus dem Ministerpräsidenten und den Landesministern.
Jedes Ministerium ist für ein bestimmtes Aufgabengebiet zuständig (z.B. Finanzen, Umwelt, Familien oder Wissenschaft und Forschung). Die Landesregierung ist im Bundesrat vertreten und bildet die sogenannte „Exekutive".

In der Randspalte finden sich Differenzierungsangebote: H-Aufgaben geben Tipps und Hilfen zu einzelnen Aufgaben. Die F-Aufgaben bieten zusätzliche Herausforderungen.

AUFGABEN

1. a) Positionsspiel: Sucht euch spontan die Aussage aus, die euch am meisten anspricht und positioniert euch an der entsprechenden Stelle im Klassenraum (**M15**)
   b) Tauscht euch innerhalb der „Positionsgruppe" aus und diskutiert über eure gemeinsame Aussage.
   c) Sucht euch einen Partner aus einer anderen „Positionsgruppe" und diskutiert eure verschiedenen Aussagen.
2. Arbeitet zu zweit. Formuliert jeweils fünf Fragen und Antworten zum Wahlystem für den Landtag in NRW und beantwortet sie gegenseitig (**M16**).
3. a) Erläutere, welche Parteien seit der letzten Wahl im Landtag sitzen und wie sich die Regierungskoalition zusammensetzt (**M16**).
   b) Zeige auf, welche Parteien in der Opposition sind.
4. Nimm erneut Stellung zur folgenden Position: „Wählen gehen oder nicht - ist doch egal, wir ändern eh' nichts."

H zu Aufgabe 2
Verwende die Begriffe: Stimmzettel, Erststimme, Zweitstimme, Wahlkreis, direkt gewählt, Landtag, Parteien.

F zu Aufgabe 3
Recherchiere im Internet, wie die einzelnen Ministerinnen und Minister der Landesregierung heißen und für welche Ministerien sie verantwortlich sind. Erstelle dazu eine Tabelle.

Die Aufgabenblöcke bieten über Methoden und Sozialformen konkrete Vorschläge für den Ablauf des Unterrichts und verwenden Operatoren.

Methodenkarten und Grundwissen

Inhaltlich über Aufgaben angebundene Fachmethoden werden auf extra ausgewiesenen Methodenkarten an einem konkreten Beispiel erläutert.

274 METHODE

Eine Pro-Kontra-Diskussion führen

Worum geht es?

Bei der Pro-Kontra-Diskussion handelt es sich um eine Diskussionsform, die formal nach genau festgelegten Regeln abläuft. Die Pro- und Kontra-Gruppen diskutieren mit dem Ziel, die Mehrheitsverhältnisse jeweils zu ihren Gunsten zu verändern. Am Anfang und am Ende einer Pro-Kontra-Diskussion steht eine Abstimmung. Das Ziel der Pro-Kontra-Diskussion ist es, möglichst viele Begründungsmöglichkeiten zu einer Frage kennen zu lernen und so die eigene Urteilsgrundlage zu erweitern.

Geht dabei so vor:

1. Schritt: Stimmungsbild erheben und Vorbereitung

1. Führt zur Entscheidungsfrage eine erste Erhebung des Stimmungsbildes durch.
2. Teilt die Klasse in zwei etwa gleich große Gruppen ein. Eine Gruppe übernimmt die Pro-, die andere die Kontra-Position.
3. Bereitet euch in den Gruppen mit Hilfe der Materialien des Kapitels (ggf. auch mittels weiterer Recherchen) auf die Diskussion vor.
4. Wählt ca. 4-5 Personen aus beiden Gruppen, die an der Diskussion teilnehmen.
5. Wählt einen Moderator bzw. eine Moderatorin, die kurz in die Thematik einführt und für einen ordnungsgemäßen Ablauf sorgt.

Hinweis zu 1:
Haltet das Ergebnis an der Tafel, auf einer Folie o. ä. fest.

2. Schritt: Durchführung

1. Beide Gruppen sitzen sich (ähnlich wie im britischen Unterhaus) gegenüber.
2. Die Moderation eröffnet die Diskussion und fordert pro Gruppe eine Rednerin oder einen Redner auf, ihre/seine Position kurz zu verdeutlichen.
3. Im weiteren Verlauf wechseln sich die Rednerinnen und Redner der beiden Gruppen nach jedem Redebeitrag ab. Die Moderation führt eine Rednerliste, auf der Meldungen der Reihe nach notiert werden und ruft auf.

3. Schritt: Zweite Abstimmung und Auswertung

1. Am Ende der Diskussion erfolgt eine zweite Abstimmung bei der jeder seine eigene (nun vielleicht veränderte) Meinung vertreten kann.
2. Danach wird das Abstimmungsverhalten ausgewertet (Was hat euren Meinungswandel verursacht? Welche Argumente haben euch besonders überzeugt? Warum seid ihr (nicht) bei eurer Meinung geblieben?
3. Die Teilnehmer erhalten abschließend eine Rückmeldung zu ihrer Argumentationsleistung von den Beobachtern.

Bearbeiterin, basierend auf: Sabine Achour, u. a., Methodentraining für den Politikunterricht, Bonn 2020

GRUNDWISSEN

MITBESTIMMUNG IN UNSERER DEMOKRATIE

DEMOKRATIE

Der Begriff Demokratie kommt aus dem Griechischen und bedeutet Herrschaft des Volkes. In Deutschland gibt es die Demokratie seit 1949, zuvor gab es sie bereits einmal von 1918 bis 1933. Alle Bürgerinnen und Bürger haben in einer Demokratie die gleichen Rechte und Pflichten. Über sie herrscht kein Kaiser, König oder General. Alle Menschen dürfen ihre Meinung frei sagen, sich versammeln, sich informieren. Es gibt unterschiedliche Parteien, die euch in Parteiprogrammen über ihre Vorstellungen und Ideen informieren. In einer Demokratie wählen Bürgerinnen und Bürger Personen und Parteien, die in den Bundestag einziehen.
Die Abgeordneten im Bundestag wählen dann die Bundeskanzlerin. Diese Herrschaftsform nennt sich repräsentative Demokratie. Und wenn die Regierung ihre Arbeit nicht zur Zufriedenheit seiner Bürger erledigt, kann das Volk bei der nächsten Wahl jemand anderen wählen. Eine Gefahr für die Demokratie ist, wenn nur wenige Menschen wählen, da so auch wenige darüber entscheiden, was passiert. Demokratie braucht jedoch viele Menschen, die sich einmischen, sich aktiv beteiligen und mitentscheiden.

Kapitel 11.1, M1-M3, M13-M19

FÖDERALISMUS

Die Bundesrepublik Deutschland besteht aus 16 Bundesländern, 13 Flächenländern und drei Stadtstaaten. Die Bundesländer sind gleichberechtigte Gliedstaaten mit eigenen Rechten und Kompetenzen. So hat jedes Bundesland hat eine eigene Landeshauptstadt, ein eigenes Landesparlament und eine eigene Landesregierung mit einem Ministerpräsidenten / einer Ministerpräsidentin an der Spitze. Die Zuständigkeiten für politische Aufgaben teilen sich Bund und Länder auf. Wer welche Aufgabenbereiche übernimmt, ist im Grundgesetz festgelegt. So bestimmt der Bundestag in Berlin über die Politikbereiche, die die gesamte BRD betreffen, z. B. über die Außen- und Finanzpolitik. Die Bundesländer entscheiden aber z. B. über die Politikbereiche Bildung und Kultur. Deshalb spricht man auch von „Bildungsföderalismus“.

Kapitel 11.1, M7-M8

POLITISCHE BETEILIGUNG

Die Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik Deutschland können sich auf vielfältige Weise politisch engagieren. Man kann sich an öffentlichen Debatten beteiligen (Internetforen, Leserbriefe, Podiumsdiskussionen), Vereine und Bürgerinitiativen gründen oder ihnen beitreten, sich in Parteien engagieren oder an Demonstrationen teilnehmen. Auch soziales Engagement in Vereinen und der Freizeit kann dazu gerechnet werden. Die wichtigste Beteiligungsform bleibt jedoch die Teilnahme an Wahlen. Eine Demokratie braucht engagierte Bürger, die von der Demokratie überzeugt sind und sich für sie einsetzen.

Kapitel 11.1, M9-M19

Im Grundwissen werden die wesentlichen Inhalte knapp und in schülergerechter Sprache zusammengefasst. Sie können zur Nacharbeit oder zur Vorbereitung einer Prüfung nachgelesen werden.

Kapitelabschluss: Kompetenzcheck

290

KOMPETENZCHECK

Nachdem du das Kapitel „Mitbestimmung und Demokratie heute – gemeinsam schützen?“ bearbeitet hast, kannst du hier das Gelernte anwenden, dein Wissen prüfen und ein Urteil bilden.

Jedes Kapitel schließt mit einem Kompetenzcheck ab, anhand dessen die Schülerinnen und Schüler mithilfe authentischer Fallbeispiele die Inhalte des Kapitels zusammengefasstnoch einmal anwenden sollen.

M1 Worüber entscheidet das Bundesland?

Bearbeiterin

M2 Kinder an die Macht!

Podcast zum Thema Wahlrecht ab Geburt

Mediencode: 70052-61

Wie lässt sich verhindern, dass vor allem die Jungen für die Pandemie und die Folgen bezahlen müssen? Den interessantesten Vorschlag macht ein Politiker, der dieses Jahr 80 wird.
Hermann Otto Solms, FDP-Finanzexperte und Ex-Bundestagsvizepräsident, will die Generation Corona mitbestimmen lassen. Er fordert: Runter mit dem Wahlalter auf null Jahre. Auf diese Weise könne man verhindern, dass die Politik weiter vor allem den Alten nachlaufe: „Das Ziel ist mehr Generationengerechtigkeit.“ [...] Solms lässt offen, wie das Wahlrecht ab Geburt genau ausgeübt werden soll. Eine Möglichkeit wäre, dass jedes Elternteil eine halbe Stimme extra bekommt, bis sich das Kind selbst in eine Wählerliste einträgt. Streitet sich die Brut darüber zu Hause mit den Eltern: umso besser. So schärft sich das politische Bewusstsein. Im Kinderwahlrecht steckt das Leitbild der Aufklärung.

Neubacher, Alexander: Kinder an die Macht!, www.spiegel.de, 29.05.2020

M3 Demokratie im Bild

Karikatur: Holger Appenzeller, 2007

Aufgaben

1. Entscheidung des Landes oder Bundes? Ordne zu, wer die Angelegenheit regeln soll (**M1**).

2. a) Arbeitet zu zweit Pro- und Kontra-Argumente zur folgenden Fragestellung aus **M2** heraus: Sollte es ein Wahlrecht ab Geburt geben?
b) Führt eine Pro- und Kontra-Diskussion zu dieser Fragestellung durch (Methode: Eine Pro- und Kontra-Diskussion durchführen).
c) Nimm abschließend begründet Stellung zur Frage.

3. a) Beschreibe und erkläre das Bild und benutze dabei den Ausdruck politische Beteiligung (**M3**).
b) Begründe mit Beispielen, warum politische Beteiligung so wichtig für unsere Demokratie ist.
c) Stell dir vor, in der Karikatur würde statt dem Wort „Demokratie" das Wort „Macht" stehen. Erkläre nun das Bild und benutze dabei den Ausdruck Gewaltenteilung.

4. Wie kannst du dich engagieren und dabei helfen unsere Demokratie und Mitbestimmung zu schützen?
a) Suche dir eine der Möglichkeiten aus **M10**, Kap.11.1 zur Mitbestimmung heraus.
b) Arbeite eine inhaltliche Ausrichtung für deine Möglichkeit der Mitbestimmung aus. Möchtest du dich beispielsweise für eine vielfältige Gesellschaft einsetzen oder auf das Problem des Klimawandels aufmerksam machen?
c) Erstelle einen Flyer, der deine wichtigsten Forderungen zum Schutz unserer Grundrechte und unserer Demokratie zusammenfasst.

Eine Tabelle zur Selbsteinschätzung lässt sich über den eingebetteten QR-Code abrufen. Hiermit können die Schülerinnen und Schüler nochmals überprüfen, wie sicher sie bei den jeweiligen Kompetenzen sind.

Tabelle zur Selbsteinschätzung

Mediencode: 70052-62

Differenzieren mit #Gesellschaftslehre

… mithilfe von Aufgaben in der Randspalte

H

Hilfen zu den Aufgaben
Sollten Ihre Schülerinnen und Schüler Unterstützung bei der Bearbeitung der Aufgaben benötigen, finden sie regelmäßig neben den Aufgabenblöcken „Hilfen zu den Aufgaben“

F

Forderaufgaben
Sollen Ihre Schülerinnen und Schüler über die Aufgaben im Schulbuch hinaus gefordert werden, finden Sie als Lehrkraft hier regelmäßig Angebote für vertiefende oder anspruchsvollere Aufgaben.

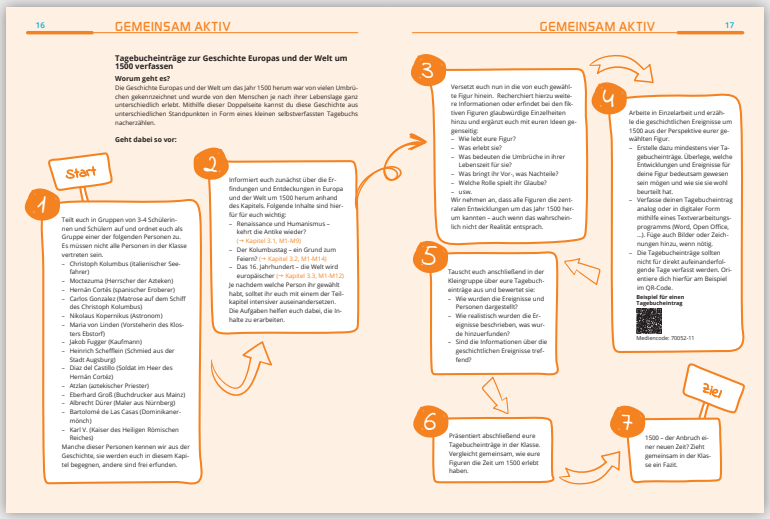
H zu Aufgabe 2
Verwende die Begriffe: Stimmzettel, Erststimme, Zweitstimme, Wahlkreis, direkt gewählt, Landtag, Parteien.

F zu Aufgabe 3
Recherchiere im Internet, wie die einzelnen Ministerinnen und Minister der Landesregierung heißen und für welche Ministerien sie verantwortlich sind. Erstelle dazu eine Tabelle.

AUFGABEN

1. a) Positionsspiel: Sucht euch spontan die Aussage aus, die euch am meisten anspricht und positioniert euch an der entsprechenden Stelle im Klassenraum (**M15**)
   b) Tauscht euch innerhalb der „Positionsgruppe“ aus und diskutiert über eure gemeinsame Aussage.
   c) Sucht euch einen Partner aus einer anderen „Positionsgruppe“ und diskutiert eure verschiedenen Aussagen.
2. Arbeitet zu zweit. Formuliert jeweils fünf Fragen und Antworten zum Wahlystem für den Landtag in NRW und beantwortet sie gegenseitig (**M16**).
3. a) Erläutere, welche Parteien seit der letzten Wahl im Landtag sitzen und wie sich die Regierungskoalition zusammensetzt (**M16**).
   b) Zeige auf, welche Parteien in der Opposition sind.
4. Nimm erneut Stellung zur folgenden Position: „Wählen gehen oder nicht - ist doch egal, wir ändern eh‘ nichts.“

… mithilfe von kooperativen Lernformen GEMEINSAM AKTIV


16 GEMEINSAM AKTIV

Tagebucheinträge zur Geschichte Europas und der Welt um 1500 verfassen

Worum geht es?
Die Geschichte Europas und der Welt um das Jahr 1500 herum war von vielen Umbrüchen gekennzeichnet und wurde von den Menschen je nach ihrer Lebenslage ganz unterschiedlich erlebt. Mithilfe dieser Doppelseite kannst du diese Geschichte aus unterschiedlichen Standpunkten in Form eines kleinen selbstverfassten Tagebuchs nacherzählen.

Geht dabei so vor:

Start

1 Teilt euch in Gruppen von 3-4 Schülerinnen und Schülern auf und ordnet euch als Gruppe einer der folgenden Personen zu. Es müssen nicht alle Personen in der Klasse vertreten sein.
- Christoph Kolumbus (italienischer Seefahrer)
- Moctezuma (Herrscher der Azteken)
- Hernán Cortés (spanischer Eroberer)
- Carlos Gonzalez (Matrose auf dem Schiff des Christoph Kolumbus)
- Nikolaus Kopernikus (Astronom)
- Maria von Linden (Vorsteherin des Klosters Ebstorf)
- Jakob Fugger (Kaufmann)
- Heinrich Schefflein (Schmied aus der Stadt Augsburg)
- Díaz del Castillo (Soldat im Heer des Hernán Cortéz)
- Atzlan (aztekischer Priester)
- Eberhard Groß (Buchdrucker aus Mainz)
- Albrecht Dürer (Maler aus Nürnberg)
- Bartolomé de Las Casas (Dominikanermönch)
- Karl V. (Kaiser des Heiligen Römischen Reiches)

Manche dieser Personen kennen wir aus der Geschichte, sie werden euch in diesem Kapitel begegnen, andere sind frei erfunden.

2 Informiert euch zunächst über die Erfindungen und Entdeckungen in Europa und der Welt um 1500 herum anhand des Kapitels. Folgende Inhalte sind hierfür für euch wichtig:
- Renaissance und Humanismus – kehrt die Antike wieder? (→ Kapitel 3.1, M1-M9)
- Der Kolumbustag – ein Grund zum Feiern? (→ Kapitel 3.2, M1-M14)
- Das 16. Jahrhundert – die Welt wird europäischer (→ Kapitel 3.3, M1-M12)

Je nachdem welche Person ihr gewählt habt, sollte ihr euch mit einem der Teilkapitel intensiver auseinandersetzen. Die Aufgaben helfen euch dabei, die Inhalte zu erarbeiten.

3 Versetzt euch nun in die von euch gewählte Figur hinein. Recherchiert hierzu weitere Informationen oder erfindet bei den fiktiven Figuren glaubwürdige Einzelheiten hinzu und ergänzt euch mit euren Ideen gegenseitig:
- Wie lebt eure Figur?
- Was erlebt sie?
- Was bedeuten die Umbrüche in ihrer Lebenszeit für sie?
- Was bringt ihr Vor-, was Nachteile?
- Welche Rolle spielt ihr Glaube?
- usw.

Wir nehmen an, dass alle Figuren die zentralen Entwicklungen um das Jahr 1500 herum kannten – auch wenn das wahrscheinlich nicht der Realität entsprach.

4 Arbeite in Einzelarbeit und erzähle die geschichtlichen Ereignisse um 1500 aus der Perspektive eurer gewählten Figur.
- Erstelle dazu mindestens vier Tagebucheinträge. Überlege, welche Entwicklungen und Ereignisse für deine Figur bedeutsam gewesen sein mögen und wie sie sie wohl beurteilt hat.
- Verfasse deinen Tagebucheintrag analog oder in digitaler Form mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms (Word, Open Office, ...). Füge auch Bilder oder Zeichnungen hinzu, wenn nötig.
- Die Tagebucheinträge sollten nicht für direkt aufeinanderfolgende Tage verfasst werden. Orientiere dich hierfür am Beispiel im QR-Code.

Beispiel für einen Tagebucheintrag
Medienkode: 70052-11

5 Tauscht euch anschließend in der Kleingruppe über eure Tagebucheinträge aus und bewertet sie:
- Wie wurden die Ereignisse und Personen dargestellt?
- Wie realistisch wurden die Ereignisse beschrieben, was wurde hinzuerfunden?
- Sind die Informationen über die geschichtlichen Ereignisse treffend?

6 Präsentiert abschließend eure Tagebucheinträge in der Klasse. Vergleicht gemeinsam, wie eure Figuren die Zeit um 1500 erlebt haben.

7 1500 – der Anbruch einer neuen Zeit? Zieht gemeinsam in der Klasse ein Fazit.

Ziel

17 GEMEINSAM AKTIV

Mithilfe dieses alternativen Lernwegs können Ihre Schülerinnen und Schüler sich die Inhalte des Kapitels in Gruppen selbstgesteuert erschließen. Sie als Lehrkraft unterstützen ganz nach individuellem Bedarf der Lernenden.

So werden Sie den Anforderungen der heterogenen Lerngruppen besonders gerecht und fördern die Motivation der Lernenden.

– Nordrhein-Westfalen

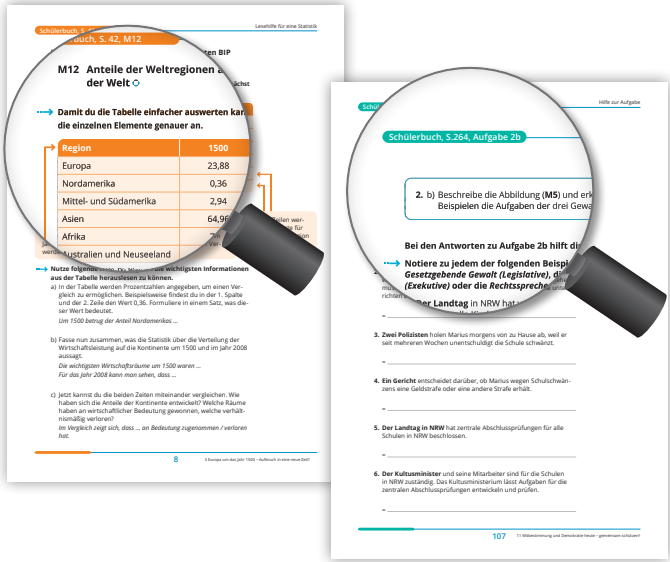
… mithilfe des Differenzierungsheftes

Schulbuch Band 7/8

Differenzierungsheft

Zu jeder Unterrichtseinheit wird passgenau zum Schulbuch unterschiedlichstes Differenzierungsmaterial angeboten. Zum Beispiel:

- Texte in einfacher Sprache und übersichtlichem Layout unterstützen leseschwache Schülerinnen und Schüler.
- Lückentexte, Richtig-Falsch-Aussagen, multiple-choice-Fragen überprüfen und vertiefen.
- Beispielhafte Argumente erleichtern die Lösung von Aufgaben aus höheren Anforderungsbereichen.
- Weiterführende Materialien und Aufgaben fordern schnelle Schülerinnen und Schüler…
- und vieles andere mehr.



Beispielseiten aus dem Differenzierungsheft

Der klare Bezug zum Schulbuch erleichtert das differenzierte Arbeiten in der Lerngruppe, bei dem abschließend die Ergebnisse zusammengetragen und diskutiert werden können.

Schülerbuch, S. 42, M12

Lesehilfe für eine Statistik

M12 Anteile der Weltregionen am gesamten BIP der Welt

Damit du die Tabelle einfacher auswerten kannst, sieh dir zunächst die einzelnen Elemente genauer an.

Region	1500	2008
Europa	23,88	23,46
Nordamerika	0,36	20,25
Mittel- und Südamerika	2,94	7,94
Asien	64,96	43,73
Afrika	7,77	3,4
Australien und Neuseeland	0,09	1,2

Daten: © Statista 2020, Die Werte stellen Schätzungen in Prozent dar.

Die Kopfzeile gibt Auskunft über die Region und die Jahre die verglichen werden.

Die zwei Spalten zeigen die Werte im Jahr 1500 und im Jahr 2008 im Vergleich.

In den Zeilen werden die Werte für die jeweilige Region angezeigt.

Nutze folgende Hilfestellung, um die wichtigsten Informationen aus der Tabelle herauslesen zu können.

a) In der Tabelle werden Prozentzahlen angegeben, um einen Vergleich zu ermöglichen. Beispielsweise findest du in der 1. Spalte und der 2. Zeile den Wert 0,36. Formuliere in einem Satz, was dieser Wert bedeutet.

Um 1500 betrug der Anteil Nordamerikas …

b) Fasse nun zusammen, was die Statistik über die Verteilung der Wirtschaftsleistung auf die Kontinente um 1500 und im Jahr 2008 aussagt.

Die wichtigsten Wirtschaftsräume um 1500 waren …

Für das Jahr 2008 kann man sehen, dass …

c) Jetzt kannst du die beiden Zeiten miteinander vergleichen. Wie haben sich die Anteile der Kontinente entwickelt? Welche Räume haben an wirtschaftlicher Bedeutung gewonnen, welche verhältnismäßig verloren?

Im Vergleich zeigt sich, dass … an Bedeutung zugenommen / verloren hat.

Die Auswertung von Tabellen, Diagrammen und Karten wird mit konkreten Hilfen unterstützt, hier wird beispielsweise der Aufbau der Tabelle in einfachen Worten erklärt und Satzbausteine als Hilfe zur Beschreibung des Diagramms angeboten.

AUFGABEN

2. b) Beschreibe die Abbildung (**M5**) und erkläre mithilfe von Beispielen die Aufgaben der drei Gewalten (**M4**, **M5**).

Bei den Antworten zu Aufgabe 2b hilft dir folgende Übung:

→ **Notiere zu jedem der folgenden Beispiele, ob es sich um die *Gesetzgebende Gewalt (Legislative)*, die *Vollziehende Gewalt (Exekutive)* oder die *Rechtssprechende Gewalt (Judikative)* handelt:**

1. **Der Landtag** in NRW hat vor vielen Jahren das Gesetz beschlossen, dass alle Kinder ab dem 6. Lebensjahr die Schule besuchen müssen.
   = Legislative

2. **Ein Verwaltungsgericht** prüft die Klage einer Schülerin, dass sie wegen einer Weltreise der Familie ein Jahr nicht zur Schule gehen muss. Ihre Eltern sollen sie stattdessen während der Reise unterrichten dürfen.
   = _____

3. **Zwei Polizisten** holen Marius morgens von zu Hause ab, weil er seit mehreren Wochen unentschuldigt die Schule schwänzt.
   = _____

4. **Ein Gericht** entscheidet darüber, ob Marius wegen Schulschwänzens eine Geldstrafe oder eine andere Strafe erhält.
   = _____

5. **Der Landtag in NRW** hat zentrale Abschlussprüfungen für alle Schulen in NRW beschlossen.
   = _____

6. **Der Kultusminister** und seine Mitarbeiter sind für die Schulen in NRW zuständig. Das Kultusministerium lässt Aufgaben für die zentralen Abschlussprüfungen entwickeln und prüfen.
   = _____

Leseschwache Schülerinnen und Schüler werden beim Lösen von Aufgaben durch gezielte Übungen unterstützt. Hier werden die abstrakten Begriffe zur Gewaltenteilung zur Unterstützung mit Beispielen angereichert. Eine Zuordnungsaufgabe regt zum intensiveren Nachdenken über die Problematik an.

Gesellschaftslehre

Band 7/8

Gesellschaftslehre
für die Gesamtschule und
Sekundarschule

Bearbeitet von
Victoria Gänz
Robin Meis
Ricarda Schellen
Ayla Schrödter
Anetta Trojecka
Peter Verwohlt
Christin Vogler
Birgit Vogt

Nordrhein-Westfalen

C.C.BUCHNER

#Gesellschaftslehre – Nordrhein-Westfalen

Gesellschaftslehre für die Gesamtschule und Sekundarschule Band 7/8

Bearbeitet von Victoria Gänz, Robin Meis, Ricarda Schellen, Ayla Schrödter
Anetta Trojecka, Peter Verwohlt, Christin Vogler, Birgit Vogt

Zu diesem Lehrwerk sind geplant:
- Digitales Lehrermaterial **click & teach** Einzellizenz, Bestell-Nr. 700571
- Digitales Lehrermaterial **click & teach** Box (Karte mit Freischaltcode), ISBN 978-3-661-70057-1
- **Differenzierungsheft** 7/8, Bestell-Nr. ISBN 978-3-661-70049-6

Weitere Materialien finden Sie unter www.ccbuchner.de.

Dieser Titel wird auch als digitale Ausgabe **click & study** unter www.ccbuchner.de erscheinen.

Teildruck 1. Auflage, 1. Druck 2021
Dieses Werk folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung. Ausnahmen bilden Texte, bei denen künstlerische, philologische oder lizenzrechtliche Gründe einer Änderung entgegenstehen.

Die Mediencodes enthalten ausschließlich optionale Unterrichtsmaterialien. An keiner Stelle im Schülerbuch dürfen Eintragungen vorgenommen werden. Auf verschiedenen Seiten dieses Buches finden sich Verweise (Links) auf Internetadressen. Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte externer Seiten ausgeschlossen.

© 2021 C.C. Buchner Verlag, Bamberg
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Das gilt insbesondere auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen und Mikroverfilmungen. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Redaktion: Christopher Saal
Layout, Satz und Illustrationen: Wildner + Designer GmbH, Fürth

www.ccbuchner.de

ISBN der genehmigten Auflage 978-3-7661-**70052**-6

Aus dem Inhalt von #Gesellschaftslehre – Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Zur Arbeit mit dem Buch ... **3**

1 Glaube und Religion in Mittelalter und früher Neuzeit ... **12**
Gemeinsam Aktiv: Religionen vergleichen ... 14
1.1 Ein Gott, drei Religionen – Konflikt oder Frieden? ... **16**
Juden in Europa – geduldet, ausgegrenzt, verfolgt? ... 16
Jerusalem – Sehnsuchtsort der Religionen ... 18
Die Ausbreitung des Islam - Ursachen und Hintergründe ... 20
Gott will es? Die Kreuzzüge ... 22
Methode: Unterschiedliche Perspektiven in Quellen analysieren ... 24
1.2 Ein christlicher Gott – zwei Konfessionen? ... **26**
Wie entfernt sich die Kirche von den Gläubigen? ... 26
Martin Luther – ein Mönch stellt sich gegen den Papst? ... 28
Der Dreißigjährige Krieg – ein Religionskrieg? ... 30
1.3 Über den Tellerrand: Transkontinentale Handelsbeziehungen ... **34**
Grundwissen ... 37

2 Leben und Wirtschaften in den Landschaftszonen der Erde ... **40**
Gemeinsam aktiv: Steckbriefe zu den Klima- und Landschaftszonen erstellen ... 42
2.1 Klima- und Landschaftszonen der Erde – wie entstehen sie? ... **44**
Wie beeinflusse Sonne und Planet Erde unser Klima? ... 44
Die Jahreszeiten – wie entstehen sie? ... 46
Wie wird die Erde durch das Gradnetz eingeteilt? ... 48
Welche Klima- und Landschaftszonen gibt es? ... 50
2.2 Die Landschaftszonen der Erde – Nutzung um jeden Preis? ... **52**
Weshalb ist die Gemäßigte Zone so vielfältig? ... 52
Methode: Klimadiagramme auswerten und zeichnen ... 54
Wie wird die Gemäßigte Zone genutzt? ... 56
Die Subtropen – heiß, trocken, und ohne Leben? ... 58
Wirtschaften in der Wüste – wie ist das möglich? ... 60
Wieso wächst die Wüste? ... 62
Die Tropen – mehr als nur Regenwald? ... 64
Der Regenwald – grüne Lunge der Erde ... 66
Nutzung des Regenwalds – das Ende der Artenvielfalt? ... 68
Nachhaltige Nutzung – eine Alternative? ... 70
Grundwissen ... 73

Vorläufiges Inhaltsverzeichnis

3 Europa um das Jahr 1500 – Aufbruch in eine neue Zeit? ... 76
Gemeinsam aktiv: Tagebucheinträge zur Geschichte Europas und der Welt um 1500 verfassen ... 78
3.1 Renaissance und Humanismus – kehrt die Antike wieder? ... 80
Ein neues Bild vom Menschen entsteht ... 80
Kopernikus – ein Mann stellt die Welt auf die Füße ... 82
Verändert ein neues Medium die Welt? ... 84
3.2 Der Kolumbustag – ein Grund zum Feiern? ... 86
1492 – „alte" und „neue" Welt treffen aufeinander ... 86
Die Darstellung der Welt im 15. Jahrhundert ... 88
Methode: Historische Karten auswerten ... 89
Wer sind die „Entdeckten"? ... 90
Die Eroberung Amerikas ... 92
Grundwissen ... 95
3.3 Das 16. Jahrhundert – die Welt wird europäischer ... 96
Der Mensch als Ware? Kolonialismus und Sklavenhandel ... 96
Geld und Macht – die Fugger ... 100
Grundwissen ... 103

4 Europa – unser Kontinent ... 106
Gemeinsam aktiv: Einen Europatag organisieren ... 108
4.1 Europa – Vielfalt der Kulturen und Landschaften ... 110
4.2 Leben in der Europäischen Union ... 112
Die EU in deinem Alltag ... 112
Wer gehört zur EU? ... 114
Methode: Thematische Karten auswerten ... 116
Was verbindet die Länder der EU? ... 118
Jugendliche in der EU ... 120
Grundwissen ... 123

5 Unsere Wirtschaftsordnung im Wandel ... 126
Gemeinsam aktiv: Padlets zu unserer Wirtschaftsordnung erstellen ... 128
5.1 Unsere Marktwirtschaft – wie ist sie aufgebaut? ... 130
Markt ist nicht gleich Markt ... 130
Ist der Preis heiß? ... 132
Monopoly im wahren Leben? ... 134
5.2 Nachhaltiges Wirtschaften – eine Alternative? ... 136
Leben und Wirtschaften bis zum letzten Tropfen Öl? ... 136
Ressourcen- und Energieeinsparungen – wer leistet welchen Beitrag? ... 138
Gehen Nachhaltigkeit und Wirtschafswachstum zusammen? ... 140
5.3 Der digitale Verbraucher – gut geschützt oder ausgebeutet? ... 142
Eine Welt ohne Bargeld? ... 142
Onlineshopping – wird meine Kaufentscheidung beeinflusst? ... 144
Grundwissen ... 147

6 Der Natur zum Trotz? Leben in Risikoräumen **150**
Gemeinsam aktiv: Präsentationen zu Naturereignissen erstellen 152
6.1 Warum ist unsere Erde ständig im Wandel? **154**
Warum bewegen sich Erdplatten? 154
Wie bewegen sich Erdplatten? 156
Wie verändert sich das Klima? 158
6.2 Wie kommt es zu Naturereignissen – und wie können wir mit ihnen leben? **160**
Was passiert, wenn die Erde bebt? 160
Wie entstehen Tsunamis? 162
Wie schützt man sich bei Erdbeben und Tsunamis? 164
Was passiert bei einem Vulkanausbruch? 166
Warum ging die Stadt Pompeji 79 n.Chr. unter? 168
Warum siedeln Menschen in der Nähe von Vulkanen? 170
Was passiert bei einem tropischen Wirbelsturm? 172
Methode: Eine Problemstellung mithilfe der Argumentationswippe beurteilen 174
Grundwissen 175

7 Mehr Freiheit oder Verantwortung? Jugendliche in der Gesellschaft **178**
Gemeinsam aktiv: Rollenspiele zu Konflikten verfilmen 180
7.1 Jugendliche heute – selbstbestimmt? **182**
Werte – welche Bedeutung haben sie für dich und die Gesellschaft? 182
Engagement – was können wir gemeinsam bewegen? 185
Freunde – einer für alle, alle für einen? 188
Jugendschutz – sinnvoll oder lästig? 190
Mediennutzung – darf ich das verwenden? 192
Grundwissen 195
7.2 Jugend und Kriminalität **196**
Recht – was ist das? 196
Sind Kinder und Jugendliche für ihr Handeln verantwortlich? 198
Jugendkriminalität – weit verbreitet oder Problem einer Minderheit? 200
Cyberkriminalität – was können wir dagegen tun? 202
(K)eine Strafe für den jugendlichen Straftäter? 204
Straffällig – und nun? 206
Methode: Einen Jugendgerichtsprozess simulieren 208
Grundwissen 209

Vorläufiges Inhaltsverzeichnis

8 Der Mensch als mündiger Bürger – eine Selbstverständlichkeit? ... 212
Gemeinsam Aktiv: Mit der Strukturlegetechnik Zusammenhänge erfassen ... 214
8.1 Der französische Absolutismus – Vorbild oder Auslaufmodell? ... 216
König Ludwig XIV. – ein Star seiner Zeit? ... 216
Methode: Interpretation eines Herrscherbildes ... 218
Aufklärung – selbst denken? ... 220
Frankreich in der Krise – hat der absolute Monarch versagt? ... 222
8.2 Die Französische Revolution – das Volk erhebt sich ... 224
Warum kommt es zu einer Revolution in Frankreich? ... 224
Menschen und Bürgerrechte – damals und heute ... 226
Eine Verfassung soll her – kann jeder mitbestimmen? ... 228
Methode: Verfassungsschema auswerten ... 230
Freiheit und Gleichheit um jeden Preis? ... 232
Revolution am Ende – kein König, aber es lebe der Kaiser ... 234
8.3 Freiheit, Einheit und Mitbestimmung in Europa – ein langer Weg? ... 236
Welche Spuren hinterlässt Napoleon in Europa? ... 236
Warum wächst der Protest gegen die Fürsten? ... 238
Wie kam es zur Revolution von 1848? ... 240
Die Revolution von 1848 – völlig umsonst? ... 242
1871 – erfüllen sich die Wünsche von 1848? ... 244
Grundwissen ... 247

9 Erfindungen früher und heute – wie verändern sie das Leben der Menschen? ... 250
Gemeinsam Aktiv: Eine Zeitreise zu den Industriellen Revolutionen gestalten ... 252
9.1 Die Industrialisierung – mit Volldampf in eine bessere Zukunft? ... 254
Europa verändert sich – wie kam es zur Industrialisierung? ... 254
Methode: Historische Orte online entdecken ... 257
Wer zahlt den Preis für den Fortschritt? ... 258
Wie lässt sich die soziale Frage lösen? ... 261
9.2 Industrielle Revolutionen im Laufe der Zeit – mehr Fortschritt oder Probleme? ... 264
9.3 Die neue industrielle Revolution – wird durch sie alles besser? ... 266
Industrie 4.0 – ein Meilenstein? ... 266
Alles digital – die neue Realität? ... 268
Grundwissen ... 271

10 Die Welt erobern und ausbeuten – früher wie heute? ... 274
Gemeinsam Aktiv: Erklärvideos gestalten und aufnehmen ... 276
10.1 Das 19. Jahrhundert – Europa teilt die Welt unter sich auf ... 278
Wie kam es zu dem Wettstreit der Europäer um ferne Länder? ... 278
Wie kolonisierten die Europäer Afrika? ... 280
Der Herero Aufstand ... 282
Die Folgen des Imperialismus – wie damit umgehen? ... 284
Gibt es auch heutzutage noch Kolonialismus? ... 286
10.2 Die Eine Welt – Anspruch und Wirklichkeit ... 288
Eine Welt – viele Lebenswelten? ... 288
Wie lässt sich der Entwicklungsstand eines Landes messen? ... 290
Warum ist Louisa Kamana arm? ... 294
Methode: Ein Mystery durchführen ... 295
10.3 Wir wollen helfen, aber wie? ... 296
Weltweite Ungleichheit – welchen Beitrag leistet Deutschland? ... 296
Was können wir gegen die Ungleichheit tun? ... 299
Grundwissen ... 301

11 Mitbestimmung und Demokratie heute – gemeinsam schützen? ... 304
Gemeinsam Aktiv: Das Planspiel „die Insel" durchführen ... 306
11.1 Wie ist Mitbestimmung heute möglich in unserer Demokratie? ... 308
Welche Merkmale hat unsere Demokratie? ... 308
Die Macht im Staat: gut verteilt oder in einer Hand? ... 310
Wie kannst du dich im Alltag politisch beteiligen? ... 313
Methode: Diagramme und Schaubilder mithilfe von Excel erstellen ... 315
Parteien – lästig oder unverzichtbar für unsere Demokratie? ... 316
Warum sind Wahlen wichtig? ... 318
Sollten auch 14-Jährige an Landtagswahlen teilnehmen dürfen? ... 320
Methode: Eine Pro-Kontra Diskussion führen ... 322
Grundwissen ... 323
11.2 Grundrechte in unsere Demokratie – wie schützen wir sie? ... 324
Grundrechte – wie betreffen sie deinen Alltag? ... 324
Gleiches Recht für alle – eine Selbstverständlichkeit? ... 326
Darf der Staat in der Krise Grundrechte einschränken? ... 328
Medien – schützen oder gefährden sie unsere Demokratie? ... 330
Diskriminierung und Rassismus –
wie gefährden sie unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt? ... 332
Warum ist Zivilcourage für eine Demokratie wichtig? ... 335
Grundwissen ... 337

Vorläufiges Inhaltsverzeichnis

12 1914 – stürzt Europa in die Hölle? ... **340**
Gemeinsam Aktiv: Podcasts zu den Schrecken des Ersten Weltkriegs erstellen ... 342
12.1 Der 1. Weltkrieg – Europa auf dem Weg der Selbstzerstörung? ... **344**
Europa in der Krise – Aufrüstung und Bündnispolitik ... 344
Der Weg in den Krieg – warum führt ein Attentat zum Weltkrieg? ... 346
Was macht das neue Gesicht des modernen Krieges aus? ... 348
Methode: Feldpostbriefe auswerten ... 350
Wie erleben Menschen abseits der Front den Krieg? ... 352
Der 1. Weltkrieg – lange her und weit weg? ... 354
Methode: Denkmäler in der Region erkunden und analysieren ... 355
12.2 1917 – der Beginn einer neuen Zeit? ... **356**
Russland – von der Zarenherrschaft zur Revolution ... 356
Was verändert sich durch den Kriegseintritt der USA? ... 359
Endlich Frieden? Kriegsende und Versailler Vertrag ... 361
Grundwissen ... 363

13 Wie geht es nach der Schule weiter? Unternehmen und Berufe ... **366**
Gemeinsam Aktiv: Zukunftstag für Mädchen und Jungen ... 368
13.1 Arbeit und ihre Bedeutung ... **370**
Was ist Arbeit und welche Formen gibt es? ... 370
Welche Bedeutung hat Arbeit für mein zukünftiges Leben? ... 372
Unentlohnte, aber unbezahlbare Arbeit – Care Arbeit und Ehrenamt ... 374
13.2 Typisch Ich! ... **376**
Welche Bedeutung haben Stärken und Interessen für meine Berufswahl? ... 376
Was ist mir wichtig? ... 378
Wie geht's nach der Schule weiter? ... 380
13.3 Wir lernen Berufe kennen ... **382**
Wie verändern sich Berufe? ... 382
Traumjob Influencer? ... 384
Wie lassen sich Berufe vergleichen? ... 386
Grundwissen ... 389

Fächerschwerpunkte nach Kapitelfarben:

- Geschichte
- Politik
- Wirtschaft
- Geschichte und Geographie
- Politik und Geschichte
- Geographie, Politik und Wirtschaft
- Geographie

Service-Anhang

Methodenglossar ... 392
Register ... 392
Bildnachweis ... 400

Übersicht: Gemeinsam aktiv

Religionen vergleichen ... 14
Steckbriefe zu den Klima- und Landschaftszonen erstellen ... 42
Tagebucheinträge zur Geschichte Europas und der Welt um 1500 verfassen ... 78
Einen Europatag organisieren ... 108
Padlets zu unserer Wirtschaftsordnung erstellen ... 128
Präsentationen zu Naturereignissen erstellen ... 152
Rollenspiele zu Konflikten zwischen Jugendlichen verfilmen ... 180
Mit der Strukturlegetechnik Zusammenhänge erfassen ... 214
Eine Zeitreise zu den Industriellen Revolutionen gestalten ... 252
Erklärvideos gestalten und aufnehmen ... 276
Das Planspiel „die Insel“ durchführen ... 306
Podcasts zu den Schrecken des Ersten Weltkriegs erstellen ... 342
Zukunftstag für Mädchen und Jungen ... 368

Übersicht: Methoden

Unterschiedliche Perspektiven in Quellen analysieren ... 24
Klimadiagramme auswerten und zeichnen ... 54
Historische Karten auswerten ... 89
Thematische Karten auswerten ... 116
Eine Problemstellung mithilfe der Argumentationswippe beurteilen ... 174
Einen Jugendgerichtsprozess simulieren ... 208
Interpretation eines Herrscherbildes ... 218
Verfassungsschema auswerten ... 230
Historische Orte online entdecken ... 257
Ein Mystery durchführen ... 295
Diagramme und Schaubilder mithilfe von Excel erstellen ... 315
Eine Pro-Kontra Diskussion führen ... 322
Feldpostbriefe auswerten ... 350
Denkmäler in der Region erkunden und analysieren ... 355

Vorläufiges Inhaltsverzeichnis

Übersicht: Methodenglossar

Eine Positionslinie bilden XX
Ein Placemat erstellen XX
Ein Gruppenpuzzle durchführen XX
Ein Lerntempoduett durchführen XX
Eine Mindmap erstellen XX
Eine Karikatur analysieren XX

Bildnachweis
akg-images – S. 24; - / Erich Lessing – S. 21; Alamy Stock Photo / Benny Marty – S. 44; Holger Appenzeller, Stuttgart – S. 291; Bergmoser + Höller Verlag AG, Aachen – S. 262, 277; bpk-Bildagentur – S. 14; - / Alfredo Dagli Orti – S. 30; Bridgeman Images / Photo © Don Troiani – S. 37; Bundeszentrale für Politische Bildung / CC BY-NC-ND, 3.0. de – S. 282; dpa Picture-Alliance / akg-images – S. 20 (2), 24; - / epa-Bildfunk, Leo_Noguera-El_Globo – S. 34; - / Christophe Gateau – S. 272; - / Michael Kappeler – Cover ; - / Photoshot – S. 34; - / REUTERS, Jorge Silva – S. 44; - / SULUPRESS.de, Vladimir Menck – S. 280; Getty Images Plus / iStock Editorial, franconiaphoto – S. 280; - / iStockphoto, Denis-Art – Cover; - / iStockphoto, fasphotographic – S. 287; - / iStockphoto, fermate – S. 280; - / iStockphoto, Motortion – S. 287; Interfoto / Bildarchiv Hansmann – S. 36; Mauritius Images / Alamy Stock Photo, Katharina Brandt – S. 288; - / Alamy Stock Photo, Charles Walker Collection – S. 26; - / Alamy Stock Photo, FAY 2018 – S. 32; - / Alamy Stock Photo, Gibson Green – S 22; - / Alamy Stock Photo, Daniel Rudolf – S. 280; - / Alamy Stock Photo, Alex Segre – S. 31; - / Alamy Stock Photo, The Picture Art Collection – S. 28, 42, 279; - / Alamy Stock Photo, Universal Images Group North America LLC – S. 18; - / Glasshouse, Kathryn Sheldon – S. 284; Sächsische Landesbibliothek / Staats- und Universitäts-bibliothek Dresden, SLUB Dresden, Mscr. Dresd. R. 147 f. – S 18

Darstellung der Landung des Christoph Kolumbus auf der Bahama-Insel San Salvador am 12.Oktober 1492, Gemälde aus dem Jahr 1892 von Albert Bierstadt

Was weißt du schon?

1. a) Beschreibe das Gemälde. Wie wirkt es auf dich?
b) Das Bild steht für ein neues Zeitalter. Welche Stichworte kommen dir beim Anblick in den Sinn?

2. Sammelt Ideen, was Menschen in der Frühen Neuzeit zwischen 1492 und 1789 wohl antrieb, neue Gebiete auf der Welt zu suchen.

3. Bei den Entdeckungsreisen neuer Kontinente trafen die Europäer meistens auf Menschen, die dort bereits wohnten. Diskutiert, welche Chancen, aber auch welche Konflikte durch diese Begegnungen entstehen konnten.

3

#Europa um das Jahr 1500 – Aufbruch in eine neue Zeit?

Die Zeit um 1500 gilt für die europäische Geschichte als Ende des Mittelalters und Beginn der Neuzeit. Dabei begann die Neuzeit nicht von heute auf morgen, sondern es war ein stetiger Wandel, der um 1500 einsetzte. Neue Erfindungen und Entdeckungen bedingten neues Wissen, Denken und Handeln. Wie sich der Glaube und die Kirche in Europa durch die Reformation verändert haben, hast du bereits im ersten Kapitel erfahren. In diesem Kapitel erfährst du vor allem etwas über die großen Erfindungen und Entdeckungen in dieser Zeit. Die Veränderungen, die diese Zeit hervorbrachte, prägen unser Leben und unseren Blick auf die Welt bis heute.

Was lernst du in diesem Kapitel?

... Entwicklungen in Wissenschaft und Kultur zu beschreiben und ihre Folgen zu beurteilen.
... die Bedeutung der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern zu erklären.
... Voraussetzungen und Motive der Entdeckungsfahrten herauszuarbeiten,
... Karten aus vergangenen Zeiten zu analysieren.
... die Folgen der Entdeckungen für die „alte“ und die „neue“ Welt zu erläutern und zu beurteilen.
... die damit einhergehenden wirtschaftlichen Veränderungen und Verflechtungen zu beschreiben und zu bewerten.

16

GEMEINSAM AKTIV

Tagebucheinträge zur Geschichte Europas und der Welt um 1500 verfassen

Worum geht es?

Die Geschichte Europas und der Welt um das Jahr 1500 herum war von vielen Umbrüchen gekennzeichnet und wurde von den Menschen je nach ihrer Lebenslage ganz unterschiedlich erlebt. Mithilfe dieser Doppelseite kannst du diese Geschichte aus unterschiedlichen Standpunkten in Form eines kleinen selbstverfassten Tagebuchs nacherzählen.

Geht dabei so vor:

Start

1

Teilt euch in Gruppen von 3-4 Schülerinnen und Schülern auf und ordnet euch als Gruppe einer der folgenden Personen zu. Es müssen nicht alle Personen in der Klasse vertreten sein.

- Christoph Kolumbus (italienischer Seefahrer)
- Moctezuma (Herrscher der Azteken)
- Hernán Cortés (spanischer Eroberer)
- Carlos Gonzalez (Matrose auf dem Schiff des Christoph Kolumbus)
- Nikolaus Kopernikus (Astronom)
- Maria von Linden (Vorsteherin des Klosters Ebstorf)
- Jakob Fugger (Kaufmann)
- Heinrich Schefflein (Schmied aus der Stadt Augsburg)
- Diaz del Castillo (Soldat im Heer des Hernán Cortéz)
- Atzlan (aztekischer Priester)
- Eberhard Groß (Buchdrucker aus Mainz)
- Albrecht Dürer (Maler aus Nürnberg)
- Bartolomé de Las Casas (Dominikanermönch)
- Karl V. (Kaiser des Heiligen Römischen Reiches)

Manche dieser Personen kennen wir aus der Geschichte, sie werden euch in diesem Kapitel begegnen, andere sind frei erfunden.

2

Informiert euch zunächst über die Erfindungen und Entdeckungen in Europa und der Welt um 1500 herum anhand des Kapitels. Folgende Inhalte sind hierfür für euch wichtig:

- Renaissance und Humanismus – kehrt die Antike wieder? (→ Kapitel 3.1, M1-M9)
- Der Kolumbustag – ein Grund zum Feiern? (→ Kapitel 3.2, M1-M14)
- Das 16. Jahrhundert – die Welt wird europäischer (→ Kapitel 3.3, M1-M12)

Je nachdem welche Person ihr gewählt habt, solltet ihr euch mit einem der Teilkapitel intensiver auseinandersetzen. Die Aufgaben helfen euch dabei, die Inhalte zu erarbeiten.

3

Versetzt euch nun in die von euch gewählte Figur hinein. Recherchiert hierzu weitere Informationen oder erfindet bei den fiktiven Figuren glaubwürdige Einzelheiten hinzu und ergänzt euch mit euren Ideen gegenseitig:

- Wie lebt eure Figur?
- Was erlebt sie?
- Was bedeuten die Umbrüche in ihrer Lebenszeit für sie?
- Was bringt ihr Vor-, was Nachteile?
- Welche Rolle spielt ihr Glaube?
- usw.

Wir nehmen an, dass alle Figuren die zentralen Entwicklungen um das Jahr 1500 herum kannten – auch wenn das wahrscheinlich nicht der Realität entsprach.

4

Arbeite in Einzelarbeit und erzähle die geschichtlichen Ereignisse um 1500 aus der Perspektive eurer gewählten Figur.

- Erstelle dazu mindestens vier Tagebucheinträge. Überlege, welche Entwicklungen und Ereignisse für deine Figur bedeutsam gewesen sein mögen und wie sie sie wohl beurteilt hat.
- Verfasse deinen Tagebucheintrag analog oder in digitaler Form mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms (Word, Open Office, ...). Füge auch Bilder oder Zeichnungen hinzu, wenn nötig.
- Die Tagebucheinträge sollten nicht für direkt aufeinanderfolgende Tage verfasst werden. Orientiere dich hierfür am Beispiel im QR-Code.

Beispiel für einen Tagebucheintrag

Mediencode: 70052-11

5

Tauscht euch anschließend in der Kleingruppe über eure Tagebucheinträge aus und bewertet sie:

- Wie wurden die Ereignisse und Personen dargestellt?
- Wie realistisch wurden die Ereignisse beschrieben, was wurde hinzuerfunden?
- Sind die Informationen über die geschichtlichen Ereignisse treffend?

6

Präsentiert abschließend eure Tagebucheinträge in der Klasse. Vergleicht gemeinsam, wie eure Figuren die Zeit um 1500 erlebt haben.

Ziel

7

1500 – der Anbruch einer neuen Zeit? Zieht gemeinsam in der Klasse ein Fazit.

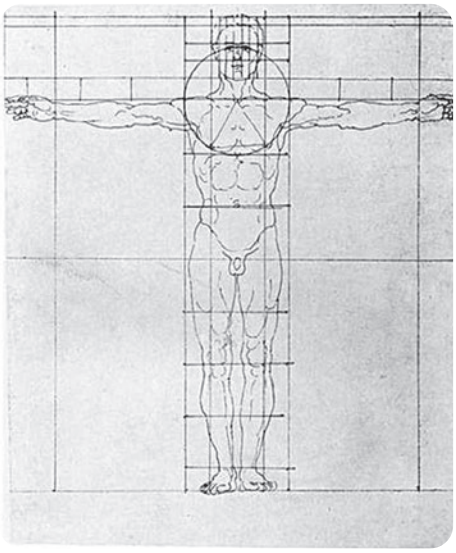
3.1. Renaissance und Humanismus – kehrt die Antike wieder?

Ein neues Bild vom Menschen entsteht

Im 15. und 16. Jahrhundert brachen Künstler und Gelehrte zu neuen Ufern auf. Für diese Zeit wurde später der Begriff „Renaissance" (= Wiedergeburt) geprägt. Was unterscheidet diese Zeit vom Mittelalter? Und was hat es mit der Wiedergeburt auf sich?

M1 Albrecht Dürer – ein typischer Renaissancekünstler?

Selbstbildnis Albrecht Dürers aus dem Jahr 1498. Die Inschrift auf dem Gemälde unterhalb des Fensters lautet in heutiger Schreibweise: „1498 Das malte ich nach meiner Gestalt. Ich war 26 Jahre alt. Albrecht Dürer. AD."



Proportionsfigur im Netz, Federzeichnung von Albrecht Dürer aus einem Skizzenbuch, 1508

Dürer (1471-1528) ist der bekannteste Künstler der Renaissance nördlich der Alpen. Er arbeitete für Fürsten und reiche Bürger, seine Holzschnitte und Kupferstiche machten ihn in ganz Europa bekannt, sein Monogramm AD wurde zu einem Markenzeichen. Außerdem war er als Mathematiker tätig und schrieb Abhandlungen über die Perspektive in der Malerei.

M2 Die Welt – ein Werk des Menschen?

Der Gesandte und Geschichtsschreiber Gianozzo Manetti schreibt 1452:

Die Welt ist wohl von Gott geschaffen, aber der Mensch hat sie verwandelt und verbessert. Denn alles, was uns umgibt, ist unser eigenes Werk, das Werk des Menschen; alle Wohnstätten, alle Schlösser, alle Gebäude auf der ganzen Welt. Von uns sind die Gemälde, die Skulpturen; von uns kommen der Handel, die Wissenschaften und philosophischen Systeme. Von uns kommen alle Erfindungen und alle Arten von Sprachen und Literaturen.

Zitiert nach: John Hale: Fürsten, Künstler, Humanisten, übersetzt von Maria Pölchau, Reinbek 1973, S. 26 (gekürzt)

 # RENAISSANCE

Die Renaissance war eine geistige und künstlerische Erneuerungsbewegung. Man rief sich die Antike wieder in Erinnerung. Die Bewegung ging im 15. Jahrhundert von Italien aus und erfasste große Teile der Gelehrten und Künstler.
Kennzeichnend ist ein neues Menschenbild: Der Mensch rückt in den Mittelpunkt, er wird als eigenverantwortliches und begabtes Individuum gesehen, dessen Heil nicht allein im Jenseits liegt.

Humanismus
Die Humanisten (von lat. humanus – menschlich) waren eine kleine Schicht von Gelehrten.
Sie suchten in den Texten antiker Autoren das Vorbild für eine gute Lebensführung. Eine vielseitige Bildung sahen sie als sehr wichtig an, da sie sich so weiterentwickeln konnten. Die Vorherrschaft der Kirche im Bereich Bildung kritisierten sie und richteten sich dagegen.

M3 Soll man die Schriften der Antike studieren?

Der Theologe und Diplomat Augustinus Valerius schreibt 1563:

Um von der Philosophie als der vornehmsten Wissenschaft, die die Prinzipien und Ursachen der Natur untersucht, zuerst zu sprechen: Welches naturphilosophische Problem ist so entlegen und schwierig, dass es nicht [...] zuerst Plato, dann Aristoteles mit höchster Eleganz behandelt hätten? [...] Was ferner die Mathematik betrifft, wer kann hier ohne Euklid, Archimedes und Ptolemäus auch nur das Geringste zu lernen hoffen? [...] Welche medizinischen Lehren hätten wir denn, frage ich, wenn es nicht einen Hippokrates von Kos und einen Galenus gegeben hätte? [...] Sollen wir Heutigen nur die Weisheit der Alten anstaunen [...]? [Nein, wir sollen] mit Eifer und Sorgfalt die Autoren [...] lesen, und wenn wir ihre Ansicht kennen gelernt haben, werden wir sorgfältig mit uns zu Rate gehen müssen, ob wir uns entweder dadurch, dass wir sie an Fleiß übertreffen, oder aber dadurch, dass wir ihre Schriften kommentieren, um unsere Zeitgenossen verdient machen.

Mout, Nicolette (Hg.): Die Kultur des Humanismus. Reden, Briefe, Traktate, Gespräche von Petrarca bis Kepler, München 1998, S. 70f.
1: Valerius erwähnt hier Namen antiker Autoren.

AUFGABEN

1. Beschreibe das Porträt und erkläre unter Einbeziehung der „Proportionsfigur", welche Ziele Dürer beim Malen verfolgte (**M1**).
2. Erkläre, worin sich die Auffassung vom Menschen um 1500 von der des Mittelalters unterscheidet (**M2**, **#Renaissance** und Humanismus).
3. a) Stelle dar, welchen Wert nach Valerius die Beschäftigung mit den Werken antiker Autoren hat (**M3**).
   b) Zeige auf, welchen Wert Valerius der Bildung beimisst (**M3**).
4. Beginnt mit der Renaissance eine neue Zeit? Diskutiert im Plenum.

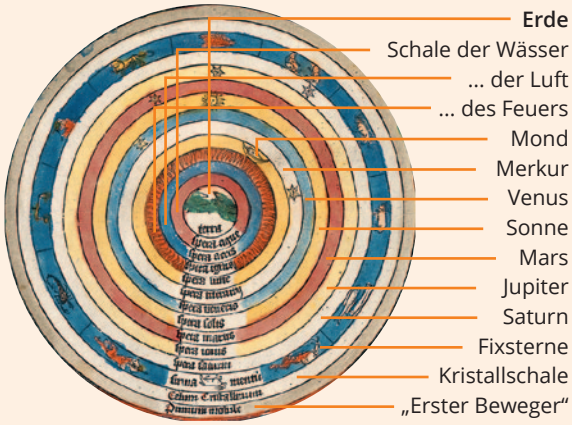
H zu Aufgabe 3a
Wie sollte man nach Valerius mit den Werken antiker Autoren umgehen?

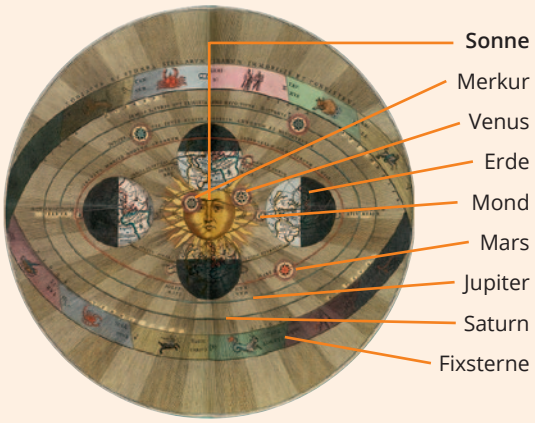
H zu Aufgabe 3b
Nimm Stellung: Welche Bedeutung hat (Schul-)Bildung heute für dich und unsere Gesellschaft?

Kopernikus – ein Mann stellt die Welt auf die Füße

„Eine kopernikanische Wende" – darunter versteht man bis heute eine grundlegende Neuorientierung in der Wissenschaft, aber auch in anderen Bereichen. Der Begriff geht zurück auf Nikolaus Kopernikus. Wer war dieser Mann und welche Neuorientierung ging von ihm aus?

M4 Zwei Weltbilder





Links: kolorierter Holzschnitt von 1495; rechts: kolorierter Kupferstich von 1660

M5 Nikolaus Kopernikus und das neue Weltbild

Domherr
ein Beamter eines geistlichen Fürsten.

Astronomie
die Wissenschaft zur Untersuchung der Himmelskörper

Kopernikus wurde 1473 in Thorn (im heutigen Polen) geboren. Er studierte in Krakau und in Italien, war als Arzt und Domherr tätig und beschäftigte sich mit der Mathematik und der Astronomie. Kopernikus zögerte lange, erst 1543 – kurz vor seinem Tod – veröffentlichte er seine Erkenntnisse in seinem Werk „Über die Umlaufbahnen der Himmelssphären".

Zu seiner Zeit wussten die Gelehrten bereits, dass die Erde eine Kugel ist. Gleichzeitig hielt man das auf den griechischen Astronomen Ptolemäus (ca. 100 – 160) zurückgehende geozentrische Weltbild für richtig. Demnach sind Sonne, Mond und Sterne an durchsichtigen Kugelschalen befestigt und bewegen sich um die Erde. Dieses Bild entsprach auch der kirchlichen Lehre. Da die Erde Gottes Werk sei, müsse sie im Zentrum des Weltalls stehen.

Kopernikus' Arbeitsweise war typisch für die Zeit der Renaissance. Der Glaube an die Möglichkeit einer vernunftbestimmten Erkenntnis und die Wiederentdeckung der antiken Naturwissenschaft waren Grundlage für eine neue Sicht auf die Dinge. Eigene Beobachtungen, mathematische Berechnungen und kritische Überprüfung sollten das Wissen begründen.

Er gelangte zu dem Schluss, dass die Erde um die Sonne kreist (heliozentrisches Weltbild, helios: Sonne). Zusätzlich drehe sich die Erde einmal pro Tag um sich selbst.

Später bestätigte und erweiterte Galileo Galilei dieses Weltbild.

M6 Ein Zeitgenosse urteilt über Kopernikus

Der Reformator Philipp Melanchthon (1497-1560) schreibt 1549:

Unsere Augen bezeugen es, dass sich der Himmel in 24 Stunden herumbewegt. Und da haben nun einige [...] aus Neuerungssucht [...] sich ausgelassen, die Erde bewege sich [...]. Es ist ein Zeichen von guter Gesinnung, die von Gott gezeigte Wahrheit ehrfürchtig aufzunehmen und sich mit ihr zu beruhigen. Manche Physiker verlachen zwar einen, der göttliche Zeugnisse anführt. Trotzdem halten wir es für angebracht, Naturwissenschaft und Bibel zusammenzustellen und wegen der großen Dunkelheit des menschlichen Verstands uns bei dem göttlichen Ausspruch Rat zu holen, wo wir es nur immer können. Aufs Deutlichste versichert uns ein Psalm, dass die Sonne sich bewegt. Mit diesem klaren Zeugnis müssen wir uns zufriedengeben. Von der Erde sagt ein anderer Psalm: „Der du das Erdreich gegründet hast auf seinen Boden, dass es bleibt immer und ewiglich."

Kistner, Adolf: Im Kampf um das Weltsystem (Kopernikus und Galilei), Voigtländers Quellenbücher Nr. 39., Leipzig 1912, S. 39ff.

Kopernikus Bildnis in der Johanniskirche in Thorn, 1589
Der Text lautet: „Weder bitte ich um die gleiche Gnade, die dem Paulus gewährt wurde, noch suche ich die Vergebung, die Petrus fand, sondern ich bitte inbrünstig um diejenige, die Du am Kreuz dem Schächer gegeben hast."

Psalm
ein religiöser Text

AUFGABEN

1. Beschreibe die beiden Weltbilder. Welche Unterschiede kannst du erkennen (**M4**)?
2. Erläutere, worin die von Kopernikus ausgelöste Neuorientierung bestand und mit welchen Mitteln er zu seinen Erkenntnissen gelangte (**M5**).
3. Beschreibe das Bild und arbeite seine Botschaft heraus (**M6**).
4. Untersuche, mit welchen Argumenten Melanchthon die Erkenntnisse des Kopernikus ablehnt (**M6**). Worin siehst du den zentralen Unterschied zwischen Kopernikus und Melanchthon?
5. Diskutiert im Plenum, inwiefern auch heute wissenschaftliche Erkenntnisse unterschiedlich interpretiert werden.

H zu Aufgabe 5
Bezieht euch beispielsweise auf den Klimawandel oder die Corona-Pandemie.

Verändert ein neues Medium die Welt?

Johannes Gutenberg – in Mainz ist die Universität nach ihm benannt, US-amerikanische Journalisten wählten ihn 1998 zur wichtigsten Person des 2. Jahrtausends. Was ist an diesem Mann bis heute so bedeutsam?

M7 Drucken statt abschreiben

Bewegliche Lettern
waren in China und Korea schon bekannt, hatten sich wegen der Vielzahl der Schriftzeichen aber nicht durchsetzen können.

Flugschrift
Eine Art gedruckte Broschüre, die mindesten vier Seiten umfasst.

Das Interesse an Büchern nahm in der Renaissance ständig zu, auch wenn nur ein sehr kleiner Teil der Menschen damals lesen konnte. Man wollte die antiken Schriften lesen. Studenten und Gelehrte hatten Bedarf an Büchern zum Studium, und Gesetze und Verordnungen sollten vervielfältigt werden und an verschiedenen Orten zugänglich sein. Bücher mussten bis dahin aber per Hand abgeschrieben werden – ein langwieriger und fehleranfälliger Prozess. Eine andere Methode war der ähnlich aufwändige Druck mit Holzplatten, die für jede Seite einzeln angefertigt werden mussten.

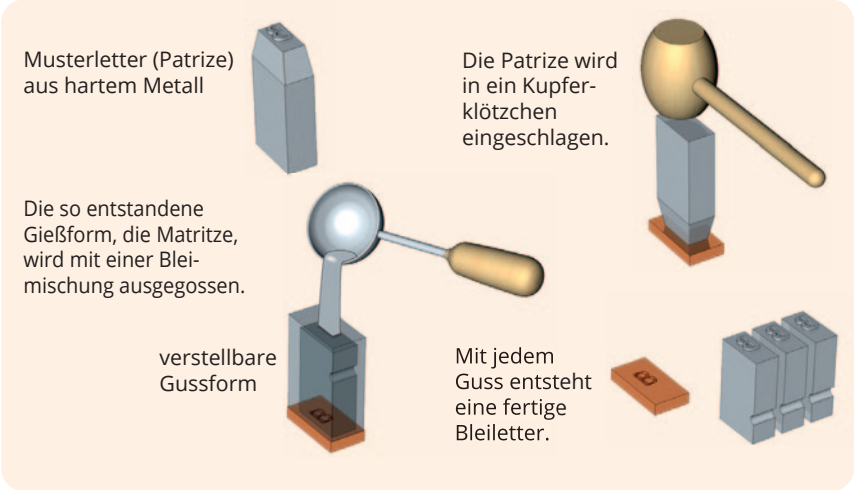
Gutenberg entwickelte in zahlreichen Versuchen nun ein Verfahren, einzelne Buchstaben aus Blei (Lettern) herzustellen, die auf einer Platte immer wieder neu zu einem Text zusammengefügt werden konnten. So entstanden gleich aussehende Seiten. Zusammen mit anderen Entwicklungen Gutenbergs (Druckerpresse, Tinte für den Druck auf Papier) wurde jetzt der Druck von Büchern ungeheuer beschleunigt und damit auch verbilligt.

Seine Erfindung aus dem Jahre 1445 verbreitete sich schnell, um 1500 gab es bereits in 250 europäischen Städten Druckereien. Wissen, Ideen und Meinungen konnten durch Bücher, aber auch durch Flugschriften so schnell verbreitet werden. Das erste Buch, das auf diese Weise in seiner Druckerwerkstatt entstand, war die Bibel.

Erklärfilm zum Buchdruck

Mediencode: 70052-12

M8 Wie wurden Bücher gedruckt?



Links: Arbeiten in einer Druckerwerkstatt, Französische Buchmalerei um 1490
rechts: Herstellung von beweglichen Lettern für den Druck

M9 Reaktionen von Zeitgenossen

a) Hartmann Schedel über die „Druckerei".

In seiner Weltchronik schreibt Schedel im 15. Jahrhundert:

Die Kunst der Druckerei hat sich zuerst in Deutschland in der Stadt Mainz am Rhein im Jahr 1440 erzeugt und von da an in fast alle Orte der Welt ausgebreitet. Dadurch sind die kostbaren Schätze schriftlicher Kunst und Weisheit, die in alten Büchern lange Zeit als der Welt unbekannt in dem Grabe der Unwissenheit verborgen gelegen haben, wieder ans Licht gelangt. Jetzt konnten viele treffliche und nützliche Bücher ohne große Kosten verbreitet werden. Wäre diese Kunst früher erfunden worden und in Gebrauch genommen worden, so wären ohne Zweifel viele Bücher des Livius, des Plinius und anderer Hochgelehrter Leute nicht verlorengegangen.

Zitiert nach: Schedel, Hartmann: Weltchronik. Kolorierte Gesamtausgabe von 1493, Augsburg 2011, Blat[t] CCLII. Übertragung: Helmut Presser, Matti Münch

b) Die Stellungnahme Papst Alexanders

Papst Alexander (1431-1503) nimmt 1501 in einer Urkunde Stellung zum Buchdruck:

Da wir erkannt haben, dass durch die Buchdruckerkunst sehr viele Bücher in verschiedenen Teilen der Welt gedruckt worden sind, die viele Irrtümer und der christlichen Religion feindliche Lehren enthalten, verbieten wir allen Buchdruckern, in Zukunft Bücher zu drucken, ohne vorher eine ausdrückliche Erlaubnis der Bischöfe oder ihrer Stellvertreter erhalten zu haben. Diesen machen wir zur Pflicht, das zu Druckende sorgfältig zu prüfen und darauf zu achten, dass nichts gedruckt wird, was dem Glauben widerspricht, gottlos oder ärgerniserregend ist.

Zitiert nach: Loening, Richard: Über Zensur und Preßfreiheit, in: Deutsche Rundschau, 1891, S. 445 (gekürzt)

AUFGABEN

1. Stellt gemeinsam im Plenum Vermutungen an, weshalb die Erfindung des Buchdrucks in der frühen Neuzeit so bedeutsam war.
2. Erkläre, welche Vorteile Gutenbergs Erfindung brachte (**M7**).
3. Stellt euch vor, ihr wollt wie Gutenberg eine Druckerei betreiben. Beschreibt zu zweit die Herstellung beweglicher Lettern und den Druck eines Buches. Welche Arbeitsschritte sind hierbei wichtig (**M7**, **M8**)?
4. Arbeite aus **M9** heraus, welche Hoffnungen und welche Befürchtungen sich für die Zeitgenossen mit dem Buchdruck verbanden.
5. Im Wikipedia-Artikel zum Stichwort „Gutenberg" heißt es: „Die Entwicklungen Gutenbergs leiteten eine 3. Medienrevolution (nach Ausbildung der Sprache und Erfindung komplexer Schriftsysteme) ein."
   a) Beurteile auf Basis deines Wissens, weshalb der Buchdruck bis heute als Medienrevolution gesehen wird (**M7-M9**).
   b) Diskutiert im Plenum, inwiefern es heute durch Smartphone und Internet zu einer ähnlichen Revolution kommt.

H zu Aufgabe 1
Vorher mussten die Bücher per Hand von Mönchen abgeschrieben werden.

F zu Aufgabe 5b
Welche Widerstände gibt es heutzutage gegen die Revolution des Internets? Wie wird hierbei argumentiert? Recherchiere hierzu im Internet.

3.2 Der Kolumbustag – ein Grund zum Feiern?

1492 – „alte“ und „neue“ Welt treffen aufeinander

In Spanien ist der 12. Oktober seit 1918 Nationalfeiertag. Auch in den USA und manchen Ländern Lateinamerikas wird dieser Tag gefeiert. Was wird da gefeiert? Und gibt es tatsächlich etwas zu feiern?

M1 Soll man nach Westen fahren?

Der italienische Astronom und Arzt Toscanelli

Der Florentiner Gelehrte Toscanelli schreibt 1480 an den italienischen Seefahrer Christoph Kolumbus:

„Ich lobe Euren Wunsch, nach Westen zu schiffen, und ich bin überzeugt, dass Ihr aus meinem früheren Brief erkannt habt, dass die Unternehmung, welche Ihr im Sinne habt und gern ausführen möchtet, nicht so schwierig ist, als man zu glauben pflegt; dass im Gegenteil der Weg, das heißt die Überfahrt von den Westküsten Europas nach Indien, sicher auf der Bahn erfolgen kann, welche ich Euch bezeichnet habe. Ihr würdet vollkommen von dieser Leichtigkeit überzeugt sein, wenn Ihr, wie ich, Gelegenheit gehabt hättet, mit einer großen Anzahl Personen umzugehen, die in diesen Ländern gewesen sind. Seid versichert, dass Ihr dort mächtige Königreiche, große und völkerreiche Städte und reiche Provinzen finden werdet.

Zitiert nach: Kern, Ralf: Wissenschaftliche Instrumente in ihrer Zeit, Bd. 1, Köln 2010,. S. 116

M2 Kolumbus – nur ein risikobereiter Abenteurer?

Portrait des Christoph Kolumbus (um 1520)

Kolumbus folgte dem Rat Toscanellis. Es gelang ihm, das spanische Königspaar Ferdinand und Isabella von seinem Vorhaben zu überzeugen, sodass sie ihn mit drei Schiffen ausstatteten. Am 3. August 1492 stach er von Spanien aus in See.

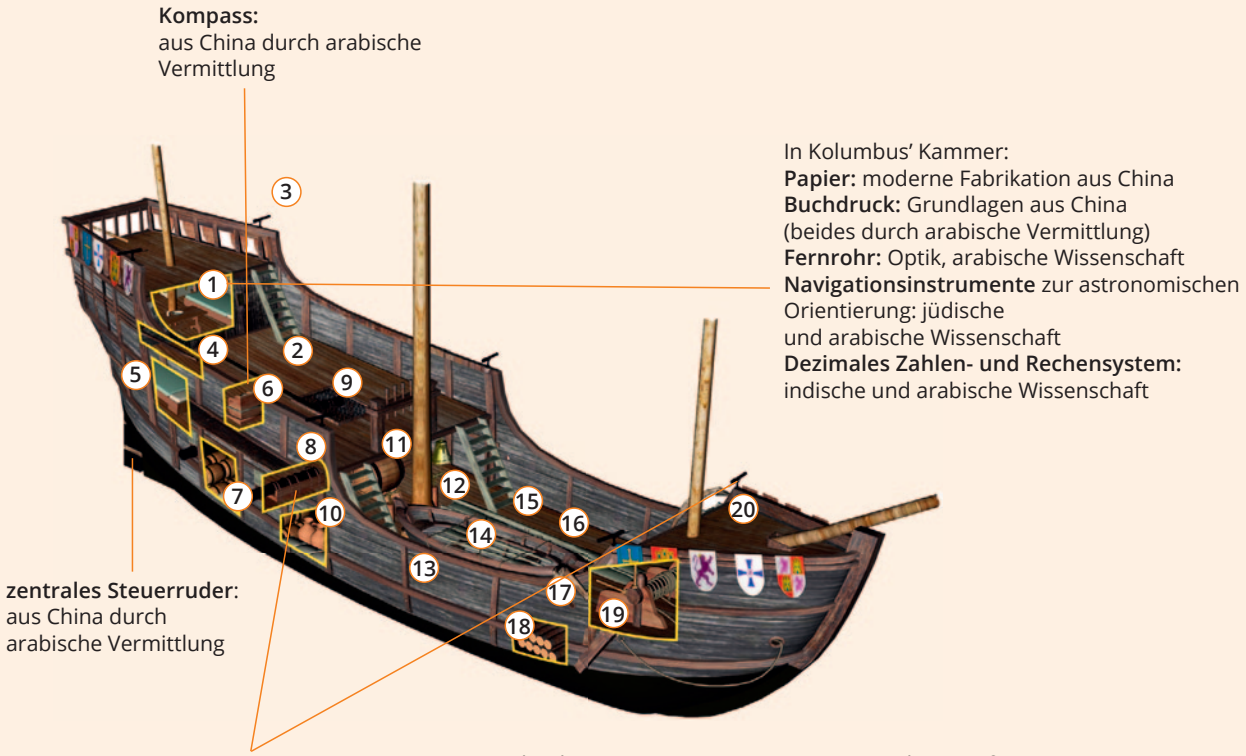
Warum aber wollten er und seine Auftraggeber diese ungewisse Fahrt nach Westen unternehmen? Es ging darum im Wettlauf mit Portugal, einen Seeweg nach Indien, China und Japan zu finden. Von dort kamen die damaligen Luxusgüter: Gewürze, Seidenstoffe, Perlen, Edelsteine, Gold und Porzellan. Der Landweg war langwierig und gefährlich, und seit der Eroberung Konstantinopels 1453 kontrollierte das Osmanische Reich die Handelswege nach Asien. Aufgrund der hohen Abgaben stiegen die Preise für die gehandelten Güter deutlich. Ein schneller Seeweg nach Indien versprach also hohe Gewinne. Als Gegenleistung für Kolumbus sicherten Ferdinand und Isabella ihm einen vererbbaren Adelsrang und die Position eines Gouverneurs für die in Besitz genommenen Gebiete samt Gewinnbeteiligung zu. Begründet wurde das Vorhaben außerdem mit religiösen Motiven: Christliche Herrscher wollten den Einfluss des Islam weiter zurückdrängen und ihren Glauben verbreiten. Ende des 15. Jahrhunderts erschien eine solche Fahrt erfolgsversprechend. Es gab jetzt eine Reihe von

technischen Hilfsmitteln (wie z. B. ein verbesserter Kompass), die es möglich machten, sich auf den offenen Ozean hinauszuwagen. Hochseetaugliche Schiffstypen waren entwickelt worden. Hinzu kam das wachsende Interesse an einer Erkundung der Welt. Am 12. Oktober kam das erhoffte Land in Sicht – eine Insel der Bahamas, die Kolumbus San Salvador (span. Heiliger Erlöser) nannte. Bis zu seinem Tod glaubte er, damit den Seeweg nach Indien gefunden zu haben. Den fand schließlich im Jahre 1498 auf dem Weg um die Südspitze Afrikas herum der Portugiese Vasco da Gama. Seinen Namen erhielt der Kontinent Amerika nach dem Florentiner Seefahrer Amerigo Vespucci, der erkannte, dass das mittel- und südamerikanische Küstengebiet einem eigenen Erdteil angehörte.

Animierte Karte zu Kolumbus erster Reise

Mediencode: 70052-13

M3 Kolumbus Schiff, die „Santa Maria“



1: Kolumbus' Kammer
2: Achterdeck
3: Drehbasse
4: Ruderpinne
5: Offizierskoje
6: Kompass
7: Trinkwasser und Lebensmittel
8: Geschütz
9: Luke
10: Laderaum
11: Trinkwasserfass
12: Pumpen
13: Löschbords
14: Beiboot
15: Hauptdeck
16: Riemen und Rundhölzer für die Segel
17: Anker
18: Brennholzvorräte
19: Schiffswinde
20: Vorderaufbau

Aufbau und Ausrüstung der „Santa Maria“, Rekonstruktionszeichnung von 2005. Das Schiff integrierte alle damals bekannten neuen Erkenntnisse und Instrumente. Das Flaggschiff war rund 24 m lang und etwa 8 m breit.

M4 Die Landung des Kolumbus – von 1594 aus gesehen

Methode: Ein geschichtliches Bild lesen

Mediencode: 70052-14

„Kolumbus, als er in India erstlich angekommen ...“ Kolorierter Kupferstich von 1594 (Ausschnitt) Die Illustration stammt aus einem Reisebericht. Sie ist ein Fantasiebild, das nach den Reiseberichten des Kolumbus erstellt wurde.

M5 Kolumbus berichtete in seinem Bordbuch über die Landung

Das Bordbuch des Kolumbus richtete sich an seine Auftraggeber und ist verloren gegangen. Erhalten geblieben ist nur eine Kopie, die Bartolomé de Las Casas niedergeschrieben hat:

Lesetipp: Die Entdeckung Amerikas

Mediencode: 70052-15

Freitag, den 12. Oktober 1492

Ich rief die beiden Kapitäne [der zwei anderen Schiffe der Expedition] und auch all die anderen, die an Land gegangen waren [...] zu mir und sagte ihnen, durch ihre persönliche Gegenwart als Augenzeugen davon Kenntnis zu nehmen, dass ich im Namen des Königs und der Königin, meiner Herren, von der genannten Insel Besitz ergreife [...].
Sofort sammelten sich an jener Stelle zahlreiche Eingeborene der Insel an. In der Erkenntnis, dass es sich um Leute handele, die man weit besser durch Liebe als mit dem Schwerte retten und zu unserem Heiligen Glauben bekehren könne, gedachte ich sie mir zu Freunden zu machen und schenkte also einigen von ihnen rote Kappen und Halsketten aus Glas und noch andere Kleinigkeiten von geringem Werte, worüber sie sich ungemein erfreut zeigten [...]. Sie müssen gewiss treue und kluge Diener sein, da ich die Erfahrung machte, dass sie in Kürze alles, was ich sagte, zu wiederholen verstanden; Überdies glaube ich, dass sie leicht zum Christentum übertreten können. [...]

Sonntag, den 14. Oktober 1492

Die Errichtung einer Festung halte ich] nicht für erforderlich, da ja die Bewohner keine besondere Kenntnis von Waffen besitzen [...]. Sollten Eure Hoheiten den Befehl erteilen, alle Inselbewohner [...] als Sklaven zu halten, so wäre dieser Befehl leicht durchführbar, da man mit einigen fünfzig Mann alle anderen niederhalten und zu allem zwingen könnte [...].

Zitiert nach: Lautemann, W. / Schlenke, M. (Hrsg.): Geschichte in Quellen, Bd. 3. München 1966, S. 45ff.

M6 Sind die Ansprüche der Spanier gerechtfertigt?

Die Inbesitznahme fremder Gebiete durch die spanische Krone musste begründet werden, damit sie rechtmäßig erschien. 1513 legte deshalb der königliche Rechtsberater Palacios Rubios ein Dokument vor, das sog. Requerimiento. Dieser Text wurde den Bewohnern beim ersten Kontakt mit den Spaniern vorgelesen. Gott als Schöpfer der Welt habe dem heiligen Petrus das Amt gegeben, Herr aller Menschen der Welt zu sein. Der Papst als Petrus' Nachfolger habe dann die entdeckten Länder den spanischen Königen geschenkt, folglich müssten die Bewohner diese als neue Herren anerkennen und die Verbreitung des Christentums zulassen. Wenn sie das nicht tun, so der Text, würden sie mit „der Hilfe Gottes" bekämpft und unterworfen werden und müssten der Kirche und den Königen „Gehorsam" leisten.

Requerimiento
Spanisch für Aufforderung

AUFGABEN

1. Arbeite aus **M1** heraus, mit welchen Argumenten Toscanelli Kolumbus von der Reise nach Westen überzeugen will.
2. a) Erläutere wodurch Kolumbus seine Fahrt ermöglicht wurde (**M2**).
   b) Überprüfe, ob Kolumbus nur ein risikobereiter Abenteurer war (**M2**).
3. Untersuche, wie spanische Seefahrer das Wissen anderer Kulturen nutzten, um hochseetaugliche Schiffe zu bauen (**M3**).
4. a) Der Kupferstich de Brys (**M4**) enthält mehrere Teilszenen. Beschreibe die Szenen.
   b) Analysiere, wie die Spanier auf der einen und die Bewohner Mittelamerikas auf der anderen Seite dargestellt werden.
   c) Fasse Kolumbus Aussagen über die Bewohner Mittelamerikas zusammen.
   d) Erkläre, mit welchen Interessen Kolumbus – auch unter Berücksichtigung seiner Auftraggeber – auf sie blickt (**M5**).
   e) Vergleicht nun zu zweit die Darstellung der Landung in **M4** und **M5** und diskutiert die Glaubwürdigkeit der Darstellungen.
5. a) Arbeite heraus, wie die spanische Krone ihre Ansprüche fremder Gebiete rechtfertigte (**M6**).
   b) Nimm kritisch Stellung zur Rechtfertigung der Spanier.

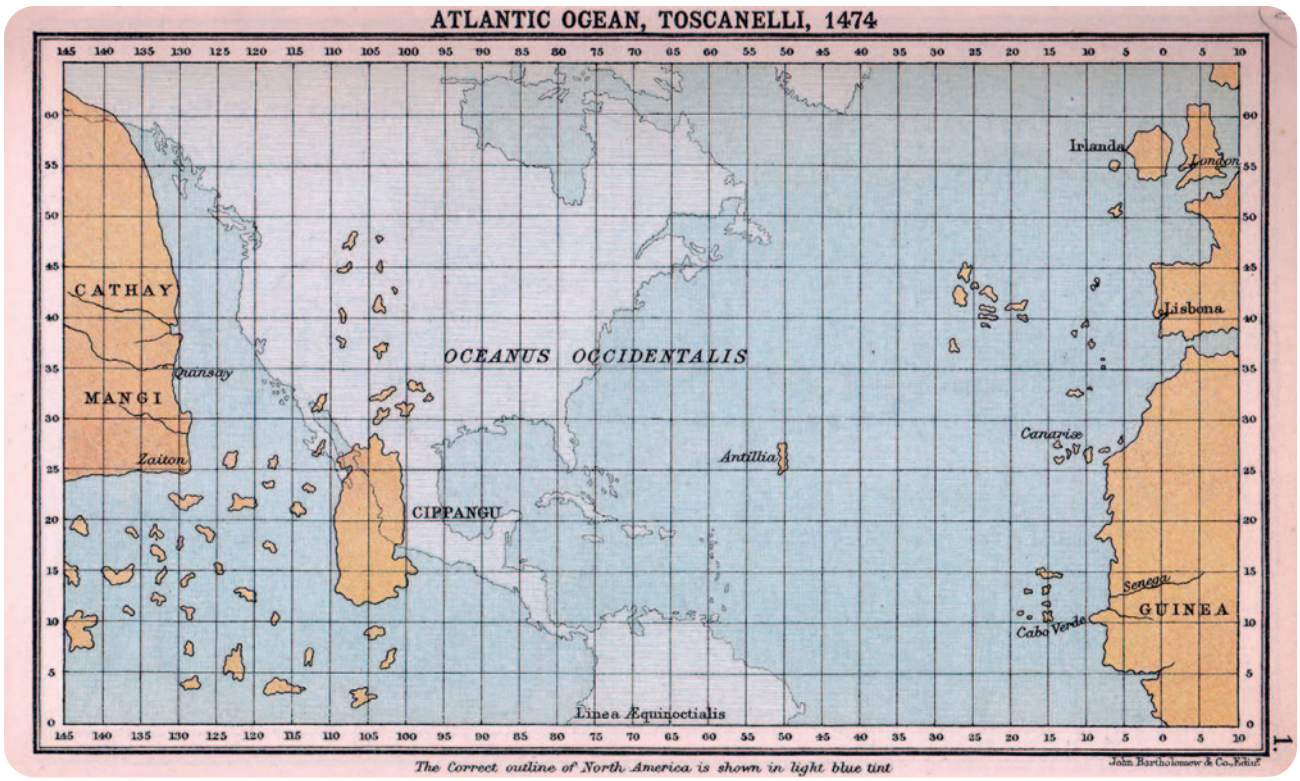
H zu Aufgabe 2b
Welche weiteren Motive neben Abenteuerlust hatte er?

H zu Aufgabe 4
Arbeitet zu zweit und teilt euch die Teilaufgaben a-b und c-d untereinander auf.

Die Darstellung der Welt im 15. Jahrhundert

Die zunehmende Schifffahrt führte Ende des 15. Jahrhunderts dazu, dass große Fortschritte im Bereich der Kartografie gemacht wurden. Trotzdem wusste man noch längst nicht alles. Wie sah die Welt für einen Menschen im 15. Jahrhundert aus?

M7 Karte des Gelehrten Toscanelli 1474



Toscanelli stellte mit seiner Karte Europa und Afrika, den Atlantischen Ozean und das im Westen vermutete Japan und China dar. Nachträglich grau hinterlegt sind die tatsächlichen Umrisse Nord- und Südamerikas, die damals noch gänzlich unbekannt waren

H zu Aufgabe 3a
Unter „Darstellung" kannst du die Kartendarstellung ein- oder auszoomen. Bewege die Maus langsam über die Karte. An zahlreichen Stellen wird ein Bildteil markiert und in einem Kasten erscheint eine Beschreibung des markierten Teils.

F zu Aufgabe 3b
Vergleiche die Karte Toscanellis mit weiteren Karten der frühen Neuzeit, z. B. der Weltkarte von Andreas Walsperger von 1448.

AUFGABEN

1. Erkundige dich, wo San Salvador (das heutige Guanahani) liegt, und markiere es auf der Karte Toscanellis, die du unter dem QR-Code auch als Bild findest (**M7**).
2. Untersuche mithilfe der Methode die Karte Toscanellis (**M7**, **Methode: Historische Karten analysieren**).
3. a) Werte die Ebstorfer Weltkarte im QR-Code die um ca. 1300 entstand, ebenfalls mithilfe der Methode aus (**Methode: Historische Karten analysieren**).
   b) Vergleiche sie mit Toscanellis Karte. Wie unterscheiden sich die Weltsicht im späten Mittelalter und der frühen Neuzeit und wie zeigt sich das in der Art der Darstellung zwischen den beiden Karten?

Historische Karten analysieren

Worum geht es?

Historische Karten wurden zu einer bestimmten Zeit in der Vergangenheit angefertigt und zeigen, wie das geografische Wissen zur Zeit ihrer Entstehung aussah und welche Vorstellungen die Menschen von der Welt hatten.
Eine historische Karte ist also eine besondere Art von Quelle. Je älter solche Karten sind, desto fremder sind sie für uns, da sie von heutigen Darstellungsformen stark abweichen. Sie geben uns aber Aufschluss über das Weltbild zur damaligen Zeit. Um sie zum Sprechen zu bringen, muss man schrittweise vorgehen.

Geschichtskarten hast du bei der Beschäftigung mit der römischen Geschichte schon kennengelernt. Sie zeigen heutiges geschichtliches Wissen über einen bestimmten Raum zu einer bestimmten Zeit.

Gehe dabei so vor:

1. Schritt: Ordne die Karte in den richtigen Raum und die passende Zeit ein

Um die Karte in Raum und Zeit einordnen zu können, solltest du nach den folgenden Leitfragen vorgehen:
- Wann und wo ist sie entstanden (Entstehungszeit und den Entstehungsort)?
- Wer hat sie hergestellt (Kartograf)?
- Zu welchem Anlass oder in wessen Auftrag wurde sie angefertigt?
- Über welchen Raum gibt sie Auskunft?

H zu Schritt 1
- Die Karte stammt von ...
- Ihr Thema ist ...
- Die Darstellung umfasst ...

Die Karte Toscanellis zum Ausdrucken

Mediencode: 70052-16

2. Schritt: Lies die wichtigsten Informationen aus der Karte heraus

Beschreibe die Karte und die Kartenelemente:
- Wie ist die Karte im Vergleich zu heutigen (immer nach Norden orientierten) Karten ausgerichtet?
- Was steht im Mittelpunkt der Karte?
- Welche Einzelheiten sind zu erkennen? Landmassen, Ortsbezeichnungen, Flüsse, Berge, usw.
- Welche Symbole werden verwendet? Welche Personen tauchen auf?

H zu Schritt 2
- Die Karte ist genordet/geostet ...
- Auf der Karte sind folgende Einzelheiten zu erkennen: ...
- Auffällig ist, dass...

Die Ebstorfer Weltkarte als interaktive Karte

Mediencode: 70052-17

3. Schritt: Deute die Karte

Deute die Karte auf der Basis deiner bisherigen Untersuchungen:
- Welche Absicht ist mit der Karte verbunden?
- Welche Vorstellung von der Welt wird deutlich?
- Welche religiösen Vorstellungen spielen eine Rolle?

4. Schritt: Vergleiche sie mit heutigen Erkenntnissen

Die Karte ist zu einer anderen Zeit entstanden und wir haben heute neue Erkenntnisse.
- Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit heutigen Karten gibt es?
- Was ergibt der Vergleich mit heutigen Erkenntnissen?

H zu Schritt 3
- Die Karte diente sicherlich ...
- Der Urheber wollte ...

H zu Schritt 4
- Der Vergleich mit einer modernen Karte zeigt, ...
- Mir war neu, dass...

Wer sind die „Entdeckten"? – Das Beispiel der Azteken

Die Spanier betraten in Amerika kein menschenleeres Land, sondern trafen auf bedeutende Hochkulturen: Die Reiche der Inkas, Mayas und Azteken. Wer waren diese Menschen, die uns selbst keine schriftlichen Quellen hinterlassen haben?

M8 Das Reich der Azteken

Die Azteken herrschten in Mittelamerika, ihre Hauptstadt war Tenochtitlán (heute Mexiko-City). Im Laufe des 14. Jahrhunderts unterwarfen sie zahlreiche Völker in Mittelamerika, die anschließend zu regelmäßigen Abgaben (Nahrungsmittel, Tiere, Sklaven) verpflichtet wurden. Ein Reich im europäischen Sinne errichteten die Azteken aber nicht. An ihrer Spitze standen ein König und der höchste Priester. Zur Zeit des Aufeinandertreffens mit den Spaniern herrscht in Tenochtitlán Moctezuma II.

Die Stadt lag in einem Salzsee, verfügte über Süßwasser und war von Kanälen durchzogen. Man schätzt, dass sie 200.000 Einwohner hatte. In der Stadt gab es eine Reihe von pyramidenförmigen Tempeln. Die wichtigsten Götter waren der Kriegsgott und der Priesterkönig Quetzalcoatl, dessen Wiederkehr die Azteken erwarteten. Um den Fortbestand der Welt zu sichern, waren nach aztekischem Glauben Menschenopfer notwendig.

Die aztekische Gesellschaft gliederte sich in eine Adelsschicht, die das Land besaß und die Priesterschaft stellte, und die große Menge der Nichtadeligen, die als Bauern oder Handwerker arbeiteten. Am Ende der sozialen Leiter standen die Sklaven. Im Gegensatz zu Europa gehörten die Menschen dem Adel oder dem Sklavenstand nicht seit ihrer Geburt an, man konnte in den Adel aufsteigen und verlor seine Freiheit nur zeitweise.

Die Azteken waren eine Fußgängergesellschaft, Last- und Reittiere waren unbekannt, das Rad wurde nur als Kunstobjekt benutzt. Entsprechend wichtig waren Träger. Die handwerklichen Fähigkeiten waren u. a. in der Kupfer- und Goldverarbeitung weit entwickelt, Eisen war hingegen unbekannt.

Zum Vergleich:
Köln hatte 1475 etwa 40.000 Einwohner.

Plan von Tenochtitlán
Dieser Plan wurde 1524 in Nürnberg veröffentlicht und war nach einer Skizze von Cortés, dem Eroberer von Tenochtitlán, erstellt worden.

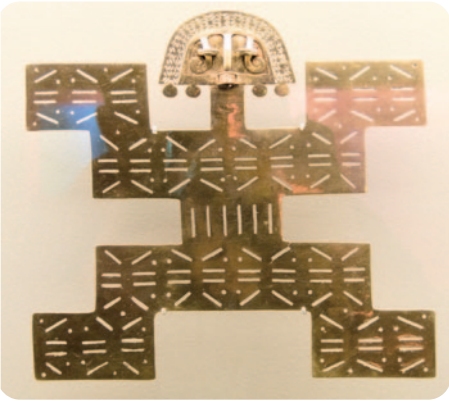
M9 Tenochtitlán – mit spanischen Augen gesehen

Bernal Díaz del Castillo nahm mit ca. 23 Jahren an der Eroberung und Zerstörung Tenochtitláns durch Cortés im Jahr 1521 teil, 1568 verfasste er einen Bericht über die Stadt:

Cortés wollte aber den großen Marktplatz der Stadt und den Haupttempel besichtigen. Er schickte deshalb [...] zu Fürst Moctezuma und ließ ihn um sein Einverständnis bitten. Der Fürst antwortete zwar, dass wir überall willkommen seien, hatte aber doch Sorge, dass wir seine Götzen in irgendeiner Form beleidigen könnten, und begleitete uns daher zusammen mit vielen seiner Großen. Es war ein prachtvoller Aufzug. [...] Auf dem Marktplatz fanden wir eine unerwartet große Menge Menschen, zahlreiche Verkaufsstände und eine ausgezeichnete Ordnungspolizei. [...] Jede Warengattung hatte ihre Plätze. Da gab es Gold- und Silberarbeiten, Juwelen, Stoffe aller Art, Federn, Baumwolle und Sklaven. [...] Dann kamen die Stände mit einfacheren Waren, mit grobem Zeug, mit Zwirn und Kakao zum Beispiel. [...] Wir fanden auch Stände, an denen Bohnen, Salbei und vielerlei andere Gemüse und Gewürze verkauft wurden. Es gab einen besonderen Geflügel- und Wildbretmarkt, einen für Kuchenbäcker und einen für Wursthändler. In den Ständen der Töpfer fanden wir von großen Gefäßen bis zum kleinsten Nachttopf alles. [...]

Vom Markt aus kamen wir bald in die großen Höfe, die den Haupttempel [...] umgeben. Sie waren größer als der Marktplatz von Salamanca. Um den riesigen Hof lief eine doppelte Mauer aus Kalk und Stein. Er war durchweg mit weißen, sehr glatten Platten gepflastert [...]. Alles war so sauber, dass man nirgends einen Strohhalm oder ein Stäubchen sah."

Zitiert nach: Monegal, E.R. (Hrsg.): Die Neue Welt. Chroniken Lateinamerikas von Kolumbus bis zu den Unabhängigkeitskriegen, Frankfurt/M. 1982, S. 145-147



Altamerikanischer Brustschmuck
Das Schmuckstück (Höhe 17 cm, Breite 18,5 cm) ist aus Gold, stammt aus Kolumbien und wurde zwischen 400 bis 1000 n. Chr. angefertigt. Von den Goldarbeiten der altamerikanischen Kulturen ist wenig erhalten geblieben, da die Eroberer sie fast alle einschmelzen ließen.

Götze ist eine abwertende Bezeichnung für einen der eigenen Religion fremden Gott.

Salamanca – Stadt in Spanien

AUFGABEN

1. Beschreibe die besonderen Merkmale der Stadt Tenochtitlán (**M8**).
2. Erläutere, inwiefern es sich beim Reich der Azteken um eine Hochkultur handelte (**M8**).
3. Arbeite heraus, welchen Eindruck von der Stadt und der aztekischen Gesellschaft Castillo vermittelt (**M9**).
4. Untersuche, welche Auskunft der Brustschmuck über die aztekische Kultur und den Umgang der Spanier mit dieser Kultur gibt (**M9**).
5. Verfasse einen fiktiven Tagebucheintrag von del Castillo. Erörtere darin, was den Spaniern an der aztekischen Gesellschaft und Kultur vertraut und was ihnen fremd vorgekommen sein mag (**M8**, **M9**).

F **zu Aufgabe 3**
Wie schätzt du die Glaubwürdigkeit seines Berichts ein?

F **zu Aufgabe 5**
Verfasse einen weiteren Tagebucheintrag, allerdings aus der Perspektive der Azteken. Was kam ihnen vertraut und fremd vor?

Die Eroberung Amerikas

Vor Kolumbus hatte bereits um das Jahr 1000 der isländische Entdecker Leif Eriksson seinen Fuß auf den amerikanischen Kontinent gesetzt, seine Fahrt blieb aber folgenlos. Was war in den Jahren nach 1492 anders?

M10 Die Rückkehr des Kolumbus

Darstellung des Empfangs am spanischen Hof

M11 Die Welt wird geteilt und erobert

Am 15. März 1493 landete Kolumbus wieder in Spanien und wurde vom Königspaar mit allen Ehren empfangen. Das spanische Königshaus machte sich sofort daran, die Besitzrechte auf die aufgefundenen Länder gegenüber Konkurrenten abzusichern. Der Papst als höchste Instanz wurde angerufen. Er bestätigte wie gewünscht die Besitzansprüche Spaniens und rechtfertigte dies mit dem Missionsauftrag. Mit Portugal einigte man sich 1494 im Vertrag von Tordesillas auf eine Teilung der „Neuen Welt" in ein spanisches (westliches) und ein portugiesisches (östliches) Interessengebiet.

Auf Kolumbus folgten die „Konquistadoren" (Eroberer), denen es in ca. 30 Jahren gelang, große Teile Süd- und Mittelamerikas zu unterwerfen. Einige Tausend spanische Soldaten unterwarfen ca. 50 Mio. Bewohner der „Neuen Welt" – wie war das möglich? Die Europäer verfügten über Pferde, Rüstungen und wirksamere Waffen (z. B. Kanonen), sie nutzten geschickt Feindschaften zwischen den Völkern, um so ihre Truppen zu vergrößern, sie

waren äußerst motiviert (Suche nach dem Goldland „El Dorado", Missionsauftrag). Nicht zuletzt spielten auch durch Europäer eingeschleppte Infektionskrankheiten (Masern, Pocken) eine Rolle, denen zahllose Menschen zum Opfer fielen. Zu Beginn der Eroberung spielte auch der Glaube eine Rolle, mit den Spaniern käme der Priesterkönig Quetzalcoatl zurück.

KONQUISTADOREN

Die spanischen Feldherren, die nach der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus den mittel- und südamerikanischen Kontinent eroberten und die Menschen dort unterwarfen, nannten sich Konquistadoren, die Eroberer.
Die Kultur der Inka und Azteken wurde aufgrund der Überlegenheit der Spanier zerstört und die Überlebenden zum Christentum bekehrt.

Francisco Pizarro und Hernan Cortés
Die bekanntesten Konquistadoren waren Francisco Pizzaro, der das Inka-Reich zerstörte, und Hernan Cortéz, der das Reich der Azteken auslöschte.

M12 Eine Eroberung – zwei Berichte

Cortés begann seinen Eroberungsfeldzug 1519 mit ca. 2000 Spaniern. Im Oktober zog er der Stadt Cholula entgegen, ein wichtiges Zentrum im mexikanischen Hochland. Dort kam es zu einem Massaker, über das die beiden Quellen berichten.

Massaker
Als Massaker bezeichnet man einen Massenmord mit grausamen Umständen wie z. B. der Wehrlosigkeit der Opfer.

a) Hernán Cortés: Die Eroberung Cholulas
1519 lässt Cortés zahlreiche Einwohner der Stadt Cholula ermorden. In einem Bericht an Kaiser Karl V. schreibt er, dass der Aztekenherrscher ihn in die Stadt gelockt habe:

Unterwegs hatten wir manche Anzeichen gefunden zur Bestätigung dessen, was die Eingeborenen uns gesagt hatten: Wir fanden die große Heerstraße gesperrt und einen andern Weg gemacht und einige Löcher darin. [...] Einer Übersetzerin wurde durch eine Eingeborene erzählt, ganz nahe bei der Stadt wären viele Soldaten des Moctezuma aufgestellt, und die Stadtbewohner hätten Frauen und Kinder und ihre ganze Habe fortgeschickt. Sie beabsichtigten, uns zu überfallen, um uns alle niederzumetzeln. Ich ließ daher einige der Oberhäupter zu mir rufen, weil ich mit ihnen zu reden hätte, und sperrte sie in einen Saal. Dort ließ ich sie binden, stieg aufs Pferd und ließ den Signalschuss geben. Wir führten eine solche Hand, dass in zwei Stunden mehr als 3 000 Menschen zu Tode kamen. Nachdem ich in das Quartier zurückgekehrt war, redete ich mit den gefangenen Oberhäuptern und fragte sie, warum sie mich so heimtückisch ermorden wollten. Sie antworteten, dass sie nicht schuld daran wären, sondern die Leute aus Culua, Untergebene des Moctezuma, hätten sie dazu verleitet.

Hernán Cortés, Segunda relacion, zitiert nach: Ernst Schultze, Die Eroberung von Mexiko. Drei eigenhändige Berichte von Ferdinand Cortez an Kaiser Karl V., Hamburg 1907, S. 86 – 95 (gekürzt und verändert)

Bartolomé de las Casas
Nur wenige Europäer sahen die Eroberung mit ihren ungeheuren Opfern kritisch. Zu ihnen gehrte Bartolomé de Las Casas, der ab 1502 zuerst als spanischer Siedler in die Neue Welt kamund bald begann, fr die Rechte der Indios in den eroberten Gebieten einzutreten. Er wurde „Apostel der Indianer" genannt.

b) Bartolomé de Las Casas: Die Eroberung der Stadt Cholula

De Las Casas hat Cortés persönlich gekannt, ist aber kein Augenzeuge der Ereignisse.

[W]enn die Spanier ein Land überfielen, so fassten sie immer den Entschluss, ein grausames und unerhörtes Gemetzel anzufangen, damit diese sanften Schafe vor ihnen zittern sollten. Zuerst schickten sie zu allen großen und vornehmen Herren in der Stadt und ließen sie zu sich kommen. Sobald sie ankamen und eintraten, um den Befehlshaber der Spanier zu sprechen, wurden sie alle sofort gefangen genommen. [...] Als nun alle angekommen waren, stellten sich bewaffnete Spanier zur Bewachung an die Türen des Hofes. Alle anderen legten Hand an das Schwert, metzelten und stießen hierauf alle diese geduldigen Lämmer nieder, dass auch nicht ein einziger dem Tode entrann.

Bartolomé de Las Casas, Kurzgefaßter Bericht von der Verwüstung der Westindischen Länder, hrsg. von Hans Magnus Enzensberger, Frankfurt 1966, S. 40 f. (gekürzt und verändert)

M13 Der Kolumbus-Tag

links: **Das Kolumbus-Denkmal wird gestürzt**
Der Feiertag ist umstritten: Die Ureinwohner erinnert er an eine brutale Eroberungsgeschichte. Sie zogen das beschmierte Denkmal durch die Straßen Venezuelas.

rechts: **Parade zum Kolumbus-Tag in New York**
Jedes Jahr wird in Spanien und Amerika am 12. Oktober an die Entdeckung der Neuen Welt erinnert. Auf dem Schild steht: „Kolumbus-Tag – ein großer amerikanischer Feiertag".

AUFGABEN

1. Beschreibe das Bild. Wie wird Kolumbus' Rückkehr dargestellt (**M10**)?
2. Erkläre, welchen Zweck der Vertrag von Tordesillas hatte (**M11**).
3. Erläutere, wie die Konquistadoren vorgingen und warum sie erfolgreich waren (**M11**).
4. Analysiere die beiden Quellen in **M12** kritisch (**Methode: Unterschiedliche Perspektiven in Quellen erfassen**).
5. Der Kolumbus Tag – ein Grund zum Feiern? Erörtere die Kapitelfrage, indem du dein Wissen zu den Entdeckungen des Kolumbus sowie zu den darauffolgenden Eroberungen und die Bilder in **M13** miteinbeziehst.

EUROPA UND „DIE NEUE WELT“ IN DER FRÜHEN NEUZEIT

RENAISSANCE UND HUMANISMUS

Ausgehend von Italien entwickelte sich unter Künstlern und Gelehrten eine neue Geisteshaltung, die sich unter Rückbesinnung auf die Antike dem Diesseits zuwandte, den Menschen als schöpferisches Individuum ansah und die Autorität der Kirche anzweifelte.

← Kapitel 3.1 M1-M3

NEUE ERKENNTNISSE UND ERFINDUNGEN

Nikolaus Kopernikus legte auf Grundlage eigener Beobachtungen und Berechnungen den Grundstein für ein neues Weltbild: Die Erde als ein Planet dreht sich um die Sonne und um sich selbst (heliozentrisches Weltbild). Diese Erkenntnis traf auf den Widerstand der Kirche, die in der Erde als Gottes Schöpfung das Zentrum des Alls sah.
Die Erfindung des Drucks mit beweglichen Lettern durch Gutenberg (1445) ermöglichte eine wesentlich schnellere und billigere Produktion von Büchern und damit eine schnellere und weitreichendere Verbreitung von Wissen, Ideen und Meinungen.

← Kapitel 3.1 M4-M9

ENTDECKUNGSFAHRTEN

Die wichtigste Fahrt war die des Kolumbus, der einen Seeweg nach Indien finden wollte und dabei 1492 Amerika entdeckte. Motive für die Fahrten waren wirtschaftliche Interessen, begründet wurden sie mit der Verbreitung des Christentums. Mit religiösen Argumenten nahmen die Spanier die entdeckten Gebiete für sich in Besitz.

← Kapitel 3.2 M1-M7

EROBERUNG

Innerhalb von 30 Jahren eroberten die Spanier gewaltsam große Teile Mittel- und Südamerikas und stellten sie unter ihre Oberhoheit.
Die Azteken waren eine der Hochkulturen, auf die die Spanier in Amerika trafen. Sie verehrten mehrere Götter, ihre Gesellschaft war gegliedert (Adel, Bauern und Handwerker, Sklaven) und sie hatten umliegende Völker unterworfen. Die Hauptstadt
Tenochtitlán zählte um 1500 zu den größten Städten der Welt.
Cortés zerstörte das Aztekenreich. Mit dem Konkurrenten Portugal einigte man sich 1494 auf eine Teilung der Welt.

← Kapitel 3.2 M8-M13

3.3 Das 16. Jahrhundert – die Welt wird europäischer

Der Mensch als Ware? – Kolonialismus und Sklavenhandel

Den Eroberern folgten Siedler, die nach schnellem Reichtum strebten, und Missionare, die das Christentum verbreiten wollten. Die Eroberung und Kolonialisierung hatte tiefgreifende wirtschaftliche Folgen – für die kolonialisierten Länder, aber auch für Europa. Wer profitierte von dieser Entwicklung?

M1 Die indianische Bevölkerung – freie Untertanen der Krone?

Sklaven im Silberbergwerk
Farbiger Kupferstich zum 9. Buch der Ostindischen Reisen, das frei erfunden ist. Die Bücher waren für das europäische Publikum bestimmt.

Die spanische Krone betrachtete das eroberte Land als ihr Eigentum, das in ihrem Auftrag von zwei spanischen Vizekönigen in Lima und Mexiko-Stadt aus verwaltet wurde. Die dort lebende Bevölkerung wurde offiziell als frei angesehen und eine Versklavung wurde von der Krone abgelehnt. Ab 1503 unterwarf die Krone die indianischen Völker jedoch dem System der „Encomienda" (Schutzauftrag). Dabei wurden spanischen Siedlern eine bestimmte Anzahl von Indios – 40, 60 oder bis zu 300 – als freie Untertanen der Krone zum Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft oder im Bergbau zugeteilt. Verbunden war dies mit der meist nicht eingehaltenen Auflage, sie angemessen unterzubringen, zu versorgen und zu entlohnen sowie sie in der christlichen Religion zu unterweisen. Auf dieser Basis ließen spanische Siedler Millionen Menschen auf Plantagen und in Silberbergwerken zwangsweise arbeiten. Im Unterschied zu gekauften Sklaven stellten die zugeteilten Indios aus Sicht der Siedler keine teuren Investitionsgüter dar.

M2 Eine kritische Stimme zum Encomienda-System

Bartolomé de Las Casas […] beschreibt das System nach seinen Beobachtungen:

„Was die erste und wichtigste Sache betrifft, die die Königin sich zum Ziel gesetzt hatte, […] nämlich die Erziehung, Belehrung und Bekehrung der Indianer, so habe ich schon oben gesagt, […] dass der Missionierung und Bekehrung dieser Menschen […], nicht mehr Nachdenken und Sorgfalt gewidmet wurde, als wenn die Indianer Klötze oder Steine, Katzen oder Hunde gewesen wären. […] Viertens sollten die Indianer nur auf einige Zeit und nicht auf Dauer verdingt werden und mit Milde und Güte behandelt werden. Der Gouverneur aber überlieferte sie [den Spaniern] zur ständigen Arbeitsleistung, ohne ihnen eine Ruhepause zu gewähren […] Ferner ließ er über die unerträgliche Arbeitsbelastung hinaus noch zu, dass man spanische Aufseher über sie setzte, die sich durch Grausamkeit hervortaten […]. Sie behandelten sie mit solcher Strenge und Härte und derart unmenschlich, dass man sie nur für Teufelsknechte hal-

ten konnte. […] Sie gaben ihnen Stock- und Rutenhiebe, Ohrfeigen, Peitschenschläge, Fußtritte und nannten sie nie anders als Hunde."

Zitiert nach: Lautemann, W. / Schlenke, M. (Hrsg.): Geschichte in Quellen, Bd. 3., München 1966, S. 69f.

M3 Potosi – ein Berg, der Menschen frisst

Der Abbau von Edelmetallen wurde bald der wichtigste Bereich der Kolonialwirtschaft. Gold und Silber machten den Großteil der amerikanischen Ausfuhren aus, etwa 16 Mio. Kilogramm Silber wurden bis zur Mitte des 17. Jh. nach Europa transportiert, das war etwa das Dreifache der damaligen Silberreserven Europas. Zum Abbau erhielten Spanier von der Krone Konzessionen (Nutzungsrechte), das Königshaus erhielt im Gegenzug vom gewonnenen Silber einen festgelegten Anteil. Es entstanden große Bergbauzentren. Berühmt und berüchtigt wurde der Silberberg von Potosi im heutigen Bolivien. Potosi liegt in ca. 4.000m Höhe am Fuße des Cerro Rico – der „reiche Berg" –, eines Berges aus Silbererz. Die Arbeitsbedingungen in dieser Höhe und mit einfachsten Mitteln im Bergwerk waren so hart, dass die Spanier ein Zwangsarbeitssystem einführten: Alle Männer zwischen 18 und 50 Jahren waren für jährlich 17 Wochen zur Arbeit verpflichtet. Die Sterblichkeit unter den Bergarbeitern war ungeheuer groß, auch weil sie täglich Quecksilberdämpfen ausgesetzt waren, die bei der Gewinnung des Silbers entstanden. Allein im Jahre 1592, dem Jahr mit der höchsten Ausbeute, schleppten die Indios 202.000 kg Silber aus dem „reichen Berg". Das Silber wurde anschließend in der Münzanstalt, der Casa de Moneda, in Barren und Münzen gegossen und mit dem Schiff zum spanischen Hafen Sevilla gebracht. Das Silbergeld aus Potosi war weit verbreitet in den Kolonien, in Europa und in Asien. Indem Spanien den gewonnen Reichtum ausgab, sorgte es so für eine erste globale Währung.

Die Minen von Potosi heute

Mediencode: 70052-18

Silberne Reales geprägt in der Münze von Potosi

M4 Der Sklavenhandel – wer profitiert davon?

a) Arbeitskräfte werden knapp

Die Eroberungszüge, die eingeschleppten Krankheiten und die Behandlung der indianischen Arbeitskräfte hatten zur Folge, dass die Bevölkerungszahl stark zurückging. So gab es beispielsweise auf Hispaniola um 1510 noch 46.000 und um 1520 nur noch 16.000 Indios von einer Bevölkerung, die bei der Ankunft von Kolumbus mindestens 500.000 Menschen gezählt hatte. Den Ausweg aus dem Mangel an Arbeitskräften sah man darin, Sklaven aus Afrika nach Amerika zu holen. Erfahrungen mit dem Sklavenhandel hatten die Portugiesen, die schon im 15. Jh. Sklaven aus Westafrika nach Europa geholt

Region	Anzahl
USA	0,4-0,5 Mio.
Spanisch Südamerika	0,5 Mio.
Guiana	0,5 Mio.
Karibik	4-5 Mio.
Brasilien	3,6-5 Mio.

Sklaventransfer von afrikanischen Sklaven in die Neue Welt. Die Zahlen sind Schätzungen und beziehen sich auf die Zeit bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

hatten. Private Handelsgesellschaften wickelten den Handel mit Menschen ab. Die Sklaven arbeiteten auf den Feldern, aber auch als Goldwäscher und Hausklaven. Die schlechtesten Lebensbedingungen trafen die Sklaven an, die beim Abbau der Edelmetalle (vor allem Silber) in der Andenregion arbeiten mussten.

b) Kaiserliche Erlaubnis

Karl V. erteilt den Welsern 1528 eine Vollmacht, mit Waren und Sklaven zwischen Europa, Amerika und Afrika zu handeln. Bis 1536 unternehmen sie 45 Sklaventransporte. Bis 1556 betätigen sie sich in Venezuela in der Plantagenwirtschaft.

Wir geben euch Erlaubnis, dass ihr oder wer eure Vollmacht hätte, 4000 Negersklaven, davon wenigstens ein Drittel weiblichen Geschlechts, nach den genannten Inseln und dem Festland bringen und dort verteilen könnt, gemäß der dafür euch ausgestellten Verordnung. Wir stellen die Bedingung, dass die angegebene Zahl von Sklaven innerhalb von vier Jahren ab Datum dieses Vertrages hinüberzubringen ist. Dafür habt ihr uns 20000 Golddukaten zu zahlen. Wir erteilen euch die Lizenz, um die Neger von diesen unseren Reichen oder vom Königreich Portugal und dessen Inseln und Ländern auf Schiffen unserer Untertanen oder des Königs von Portugal zu transportieren. Ihr seid verpflichtet, auf den genannten Inseln oder dem Festland die Sklaven zum Preis von 55 Dukaten für jeden und nicht für mehr zu verkaufen.

Zitiert nach: Konetzke, Richard: Lateinamerika seit 1492, Stuttgart 1971, S. 31

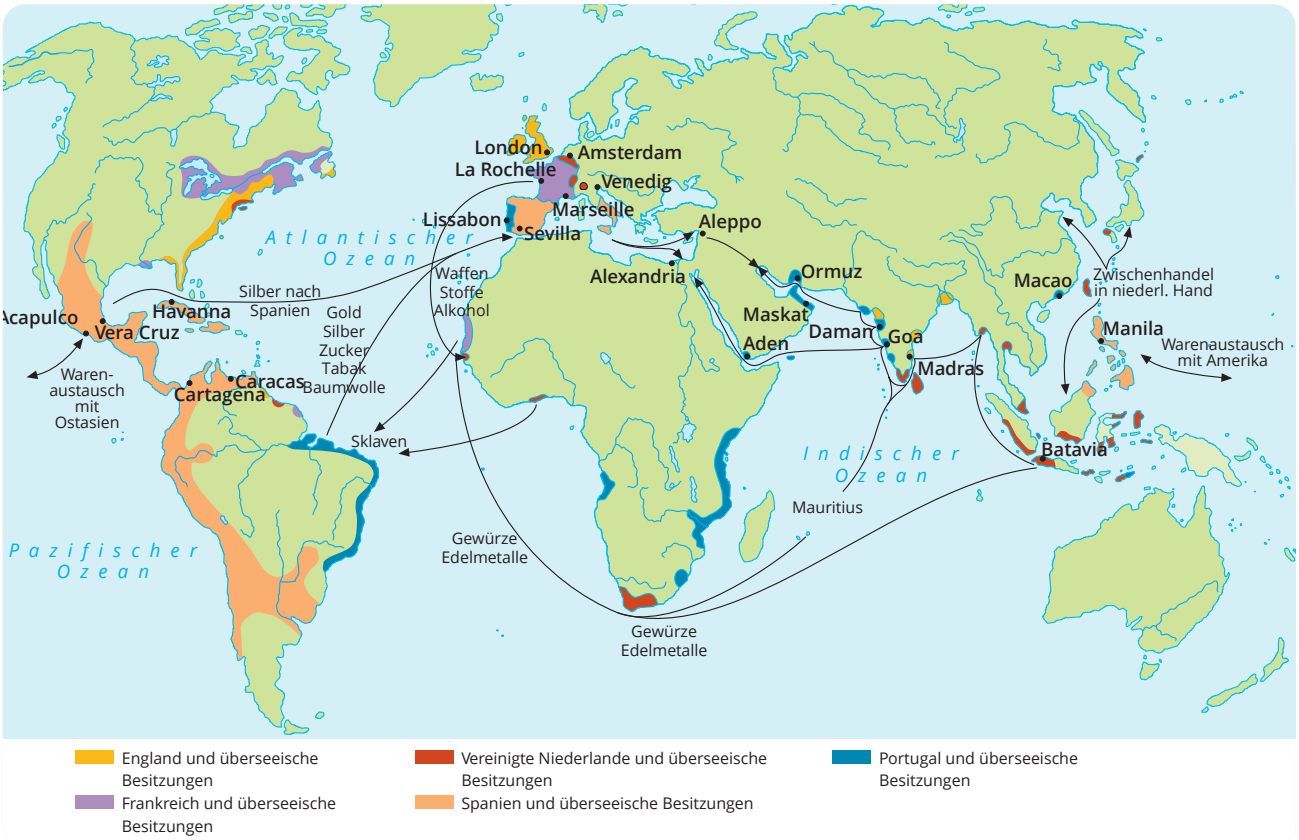
#DREIECKSHANDEL

Im 16./17. Jahrhundert entwickelte sich ein für Europa gewinnbringender Dreieckshandel. Dieser Profit wurde allerdings auf dem Rücken der Sklaven erwirtschaftet. Unzählige Menschen mussten hierfür sterben. Die Europäer handelten mit Fertigwaren in Afrika und tauschten diese gegen Sklaven ein. Die Sklaven wurden unter unmenschlichen Bedingungen nach Amerika verschifft, um dort zu arbeiten. Die Produkte, die die Sklaven erwirtschafteten, wie Zucker, Baumwolle, Kaffee und Tabak, bezogen wiederum die Europäer aus Amerika.

M5 Wird die Welt europäischer?

Asien als führender Wirtschaftsraum wurde von Europa abgelöst. Der Atlantik war das Meer, auf dem die Europäer nicht auf seefahrende Konkurrenten trafen. Europäische Siedler brachten in die „Neue Welt" ihre Sitten, Sprachen und Glaubensüberzeugungen mit und verdrängten die Kultur der indianischen Völker beinahe vollständig. Plantagenprodukte aus Amerika wie Zucker, Kaffee und Tabak gelangten als Massenartikel nach Europa, überseeische Pflanzen wie Kartoffeln, Mais oder Tomaten werden in Europa heimisch und verändern hier die Ernährungsgewohnheiten.

M6 Kolonialreiche und Hauptwege des Kolonialhandels im 16./17. Jahrhundert



AUFGABEN

1. Untersuche den Kuperstich. Überlege dir, warum ein europäisches Verlagshaus diese Szene zur Veranschaulichung der Sklavenarbeit ausgesucht haben könnte (**M1**).
2. a) Beschreibe das System der Encomienda (**M1**).
   b) Arbeite heraus, worin die Kritik von Las Casas besteht (**M2**).
   c) Erläutere, welche Bedeutung der Abbau von Silber für die Spanier, die einheimische Bevölkerung und die Europäer hatte (**M3**).
   d) Beurteile das System der Encomienda kritisch.
3. a) Arbeite die Gründe für den Sklavenhandel aus **M4a** heraus.
   b) Untersuche, welche Haltung zu den Menschen aus Afrika in der kaiserlichen Vollmacht deutlich wird (**M4b**).
   c) Erstelle eine Skizze zum Dreieckshandel anhand der Tabelle in **M4a**, der Karte **M6** und des Begriffskastens (**#Dreieckshandel**).
   d) Beurteile, wer von diesem Handel profitierte (**M4**).
4. Wird die Welt europäischer? Erkläre, inwiefern man davon sprechen kann (**M5**, **M6**).

H **zu Aufgabe 2 und 3**
Wählt eine der Aufgaben 2 oder 3 und erarbeitet sie in Kleingruppen. Tauscht euch dann im Plenum über die jeweiligen Ergebnisse der Aufgaben aus.

F **zu Aufgabe 2a**
Die Minen von Potosi in Bolivien existieren heute noch. Recherchiere hierzu mithilfe des QR-Codes, was dort heute abgebaut wird und wie sich die Arbeitsbedingungen verändert haben.

Geld und Macht – die Fugger

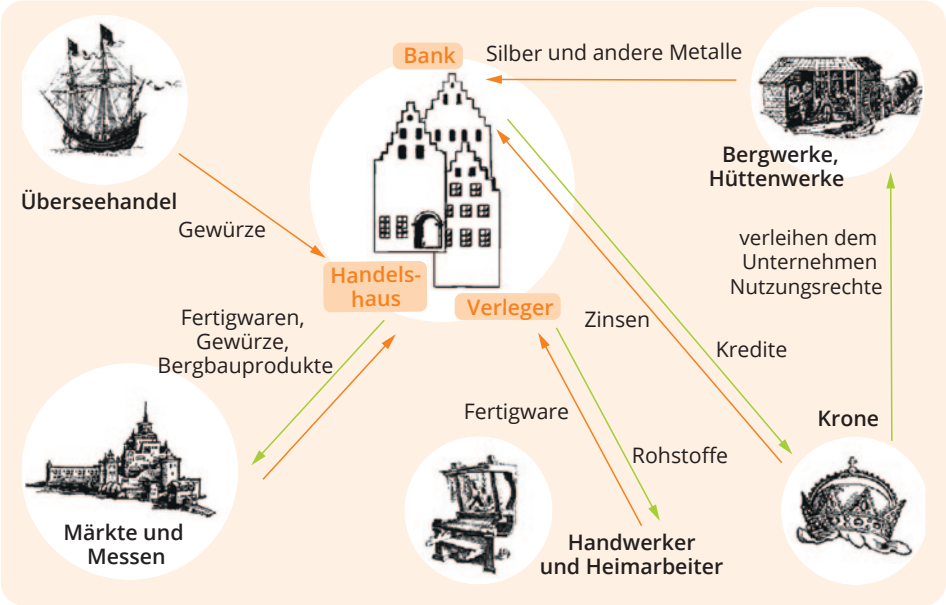
Die Zeit um 1500 ist in Europa eine des wirtschaftlichen Wandels. Städte, Geldwirtschaft und Fernhandel gewinnen an Bedeutung. Stellvertretend dafür steht das Handelshaus der Fugger in Augsburg mit Jakob Fugger an der Spitze. Ist er ein Jeff Bezos seiner Zeit?

Jeff Bezos
Jeff Bezos ist der Firmengründer des Unternehmens Amazon und momentan der reichste Mensch der Welt.

M7 Der Aufstieg eines Familienunternehmens

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts bürgerte sich für Jakob Fugger (1449-1525) der Beiname „der Reiche" ein. Sein sagenhafter Reichtum hatte verschiedene Quellen. Sein Großvater hatte sich als Weber in der wohlhabenden Stadt Augsburg niedergelassen und war dort zum Zunftmeister aufgestiegen, sein Vater erweiterte den Geschäftsbereich um einträgliche Handelsaktivitäten. Außerdem wurden die Fugger als Verleger aktiv, sie streckten also Handwerkern Rohstoffe und Materialien vor und bestimmten die Preise für die damit gefertigten Produkte, die sie dann mit Gewinn verkauften. Die Gewinne wiederum nutzten sie, um ihr Handelshaus auszubauen und ihre Handelsbeziehungen zu erweitern. Dies wurde unterstützt durch ihre Tätigkeit als Bankiers. Als besonders gewinnbringend erwies sich die Beteiligung an Silber- und Kupferbergwerken, die ihnen bald auch gehörten. Die Geschäftsbeziehungen reichten bis zum Papst in Rom, die Fugger beteiligten sich gegen Gebühren am Verkauf von kirchlichen Ämtern und Ablassbriefen. Schließlich waren sie im Überseehandel aktiv, der durch die „Entdeckungen" um 1500 an Bedeutung gewann und enorme Gewinne versprach.

M8 Die Geschäftsfelder der Fugger



Arbeitsweise einer Handelsgesellschaft um 1500

M9 Das Handelsnetz der Fugger

Das Handelsnetz der Fugger zu Beginn des 16. Jahrhunderts (Auswahl). Von Lissabon aus waren die Fugger in Südamerika, von Venedig aus in Fernost aktiv.

FRÜHKAPITALISMUS

Als Frühkapitalismus wird das Wirtschaftssystem der frühen Neuzeit bezeichnet, das durch das Vordringen der Geldwirtschaft und die Ausbildung einer auf Gewinn ausgerichteten Gesinnung gekennzeichnet ist.
Es entwickelten sich ausgehend von Italien große Handelshäuser (Medici, Fugger, Welser), die in verschiedenen und miteinander verbundenen Wirtschaftszweigen aktiv waren und über großen Einfluss verfügten. Das Bankwesen mit Konten und bargeldlosem Zahlungsverkehr nahm hier seinen Ausgang, Geld wurde in großem Stil gegen Zinsen verliehen.

M10 „Geld muss arbeiten“

Jakob Fugger war gläubiger Christ, er stiftete in Augsburg eine Siedlung für die Armen der Stadt, die noch heute besteht: die Fuggerei. Gleichzeitig lag sein wirtschaftliches Bestreben darin, einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen. „Geld muss arbeiten“, soll er gesagt haben. Aber was heißt das? Gewinne wurden immer wieder in neuen Geschäftsfelder angelegt, um damit noch mehr Gewinn zu machen. Das unterschied ihn vom mittelalterlichen Handwerker, dessen Ideal ein „standesgemäßes Auskommen“ war. Um über die weit verzweigten Geschäftstätigkeiten stets informiert zu sein und um Kredite genau planen zu können, nutzte er die Methode der „doppelten Buchführung“, die in Italien entwickelt worden war.

Doppelte Buchführung
Bei der doppelten Buchführung werden alle Geschäftsvorfälle doppelt verbucht, einmal als „Haben“ (z. B. Geldeinnahmen, Warenlieferungen, ausstehende Zahlungen) und als „Soll“ (z. B. Geldzahlungen für gelieferte Waren, Schulden des Handelshauses).

M11 Ein Brief Jakob Fuggers an den Kaiser Karl V.

Jakob Fugger hatte Kaiser Karl V. 1519 mit viel Geld unterstützt. So konnte dieser die Wahlgelder der Kurfürsten bezahlen und gewann. 1523 schreibt Jakob Fugger an Karl V.:

Jakob Fugger (re.) und sein Hauptbuchhalter Matthias Schwarz in der ‚Goldenen Schreibstube' in Augsburg, Miniatur 1526.

Eure Kaiserliche Majestät tragen unzweifelhaft gut Wissen, wie ich und meine Neffen bisher dem Haus Österreich [= den Habsburgern] zu dessen Wohlfahrt und Aufstieg in aller Untertänigkeit zu dienen geneigt sind. Deshalb haben wir eine ziemlich große Summe Geldes ausgelegt, die ich nicht allein bei mir und meinen Neffen, sondern auch bei anderen meinen guten Freunden mit großen Verlusten aufgebracht. So hab ich auch hierin nicht auf meinen eigenen Nutzen geachtet. Denn wenn ich statt des Hauses Österreich lieber den König von Frankreich hätte fördern wollen, würde ich viel Gut und Geld erlangt haben, das mir von Frankreich angeboten worden ist. Was aber Eurer Kaiserlichen Majestät und dem Hause Österreich für Nachteil daraus entstanden wäre, das haben Eure Majestät aus hohem Verstande wohl zu erwägen. So ist an Eurer Kaiserlichen Majestät, mein untertäniges Bitten, Sie wolle solche meine getreuen, untertänigen Dienste gnädiglich bedenken und verordnen, dass mir solch meine ausliegende Summe Gelds ohne längeren Verzug entrichtet und bezahlt werde.

Zitiert nach: Strieder, Jakob: Das reiche Augsburg, hrsg. von Heinz F. Deininger, Das reiche Augsburg, München 1938, S. 77 f. (gekürzt und leicht angepasst)

M12 Anteile der Weltregionen am gesamten BIP der Welt

Bruttoinlandsprodukt
Wert aller Waren und Dienstleistungen, die innerhalb eines Jahres erwirtschaftet werden

Region	1500	2008
Europa	23,88	23,46
Nordamerika	0,36	20,25
Mittel- und Südamerika	2,94	7,94
Asien	64,96	43,73
Afrika	7,77	3,4
Australien und Neuseeland	0,09	1,2

Daten: © Statista 2020, Die Werte stellen Schätzungen in Prozent dar.

AUFGABEN

1. Erkläre den Aufstieg und die Tätigkeitsfelder der Fugger (**M8**, **M9**).
2. Beschreibe das Bild in **M11** und arbeite aus **M10** heraus, was Jakob Fugger als Unternehmer auszeichnete.
3. Analysiere den Brief an Karl V. und beurteile das Verhältnis von wirtschaftlicher und politischer Macht (**M11**).
4. Werte die Statistik aus. Wie haben sich die Anteile der Weltregionen am BIP bis 2008 verändert (**M12**)?
5. Diskutiert, inwiefern man Jakob Fugger mit Jeff Bezos vergleichen kann.

DER BEGINN DES KOLONIALISMUS UND GLOBALEN HANDELS

KOLONIALISMUS UND SKLAVENHANDEL

Gegen die Hochkulturen der Inka und Azteken kämpften die spanischen Eroberer mit grausamer Härte. Viele Ureinwohner starben an eingeschleppten Krankheiten oder Zwangsarbeit. Diesen enormen Verlust an Menschenleben wollten die Spanier mit dem Sklavenhandel ausgleichen. Es entwickelte sich ein Dreieckshandel zwischen Europa, Westafrika und Amerika. Silber wurde zum wichtigsten Ausfuhrgut aus Amerika.
Zudem brachten Schiffe aus Europa Waffen, Alkohol und billiges Tauschmaterial nach Afrika. Gefangengenommene Sklaven wurden von Afrika nach Amerika verschifft, um dort auf Plantagen zu arbeiten. Auf dem Rückweg nahmen die Schiffe dann Güter wie z. B. Baumwolle, Tabak oder Kakao mit nach Europa.

Kapitel 3.3 M1-M6

GELD UND MACHT

Das Vordringen der Europäer in ihnen bis dahin unbekannte Teile der Welt führte zu einer Erweiterung des Handels. Große europäische Handelsgesellschaften verdienten sehr viel Geld mit der Organisation des Transports. Die Fugger waren eine dieser Handelsgesellschaften, die in verschiedenen Geschäftsfeldern tätig waren, nach möglichst hohem Gewinn strebten und über großen, auch politischen Einfluss verfügten.

Kapitel 3.3 M7-M12

44

KOMPETENZCHECK

Nachdem du das Kapitel „Europa um das Jahr 1500“ bearbeitet hast, kannst du hier das Gelernte anwenden, dein Wissen prüfen und dir ein Urteil bilden.

M1 Euro-Münze aus Italien

M2 Die Renaissance – ein Trugbild?

Die Renaissance in Italien [... gestalten] neben den Humanisten vor allem die Künstler: Männer wie Leonardo da Vinci. [...] In der Malerei wirken die Gemälde durch die Entdeckung der Zentralperspektive nun realistischer als je zuvor. In der Bildhauerei rückt der menschliche Körper in den Vordergrund [...]. Sind Maler, Bildhauer und Architekten vorher Handwerker gewesen, die nach Zunftregeln produziert haben, so werden die Meister der Renaissance nun immer stärker an die Mächtigen gebunden. Leonardo dient lange Jahre als Ingenieur [...] dem Herzog von Mailand [...].
Für die kleinen Leute aber gibt es keine Renaissance. Der Florentiner Gewürzkrämer [-händler] Luca Landucci, der bis zu seinem Tod 1516 Tagebuch führt, notiert eine ununterbrochene Abfolge von Kriegen, Hungersnöten, Hinrichtungen. Wo für spätere Historiker [Geschichtsforscher] der Prozess der Zivilisierung menschlichen Zusammenlebens – Eindämmung von Krieg, Ausbildung friedlicher Konfliktlösung – hervorsticht, notiert Landucci das allgegenwärtige Elend seines Alltags. Für ihn ist der Glanz dieser goldenen Epoche Ausdruck der Selbstüberhebung der Mächtigen, die doch genauso arme Sterbliche sind wie er selbst.

Reinhardt, Volker: Aufbruch zu neuen Horizonten, in: GeoEpoche H.19 (2005), Die Renaissance in Italien 1300 – 1560, S.23

M3 Sturz eines Denkmals

Sturz des Kolumbus-Denkmals in Venezuela
Foto vom 12. Oktober 2004
2004 wurde die 100 Jahre alte Kolumbus-Statue am Kolumbus-Tag von Aktivisten gestürzt. 2015 weihte die Regierung Venezuelas anlässlich des Kolumbus-Tages eine neue Statue ein. Sie zeigt den Widerstandskämpfer Guaicaipuro (um 1530 - 1568). Er hatte gemeinsam mit anderen gegen die Spanier gekämpft.

M4 Europas Aufbruch

Entdeckungsfahrten wurden zunächst entlang der afrikanischen Küste von Portugiesen unter der Leitung von Heinrich dem Seefahrer durchgeführt. Später beteiligten sich vor allem Spanien, im weiteren Verlauf auch England, Frankreich und Holland an den Fahrten und den folgenden Eroberungen. In einem europäischen Geschichtsbuch heißt es dazu:

Die wissenschaftlichen Entdeckungen der Europäer, noch bevor sie zu den Entdeckungsfahrten aufbrachen, lösten in der Geschichte der Menschheit umwälzende Veränderungen aus. Sie [...] führten zu weltumspannenden wirtschaftlichen Beziehungen, die der Industrialisierung im 19. Jahrhundert vorausgingen.

Es erscheint merkwürdig, dass gerade Europa auf dem Seeweg zu anderen Kontinenten aufbrach, während es doch gegenüber Arabern, Indern und Chinesen recht spät auf den Weltmeeren in Erscheinung trat. Lange Zeit vor den Europäern kreuzten nämlich arabische Flotten im Indischen Ozean; die Chinesen taten es ihnen nach und zogen sich dann wieder zurück. Die Welt stand den Europäern also von da an offen. Als Folge ihrer Entdeckungen entstanden große Kolonialreiche. Hier drangen die europäischen Sprachen und mit ihnen die jeweilige europäische Kultur ein. Der Überseehandel ließ die Handelswege im Mittelmeerraum als weniger wichtig erscheinen. Das Wirtschaftsgeschehen nahm globale Dimensionen an [...].

Delouche, Frédéric (Hrsg.): Das europäische Geschichtsbuch. Von den Anfängen bis ins 21. Jahrhundert, Bonn 2011, S. 205

Aufgaben

1. Eine solche Euro-Münze (**M1**) hast du wahrscheinlich schon einmal in den Händen gehabt. Erkläre für Menschen von einem anderen Kontinent, was es mit dieser Münze auf sich hat und warum sie heutzutage geprägt wird.
2. a) Arbeite aus **M2** heraus, wie der Historiker Volker Reinhardt die Renaissance charakterisiert.
   b) Beurteile, inwiefern man von einem „Aufbruch in eine neue Zeit“ sprechen kann.
3. a) Beschreibe das Bild (**M3**). Erkläre, um wen es hier geht und was Menschen veranlassen könnte, die Statue zu stürzen und zu ersetzen.
   b) Beurteile die Person Christoph Kolumbus.
4. a) Arbeite aus **M4** heraus, welche Bedeutung den Entdeckungen der Europäer zugemessen wird.
   b) Erkläre, was mit der „globalen Dimension“ gemeint ist (**M4**).
5. Nimm Stellung: Sollten die Europäer heute für die Leiden der Ureinwohner Amerikas und Afrikas bezahlen?

Tabelle zur Selbsteinschätzung

Mediencode: 70052-19

Was unter Demokratie verstanden wird, ist keineswegs immer eindeutig …

Bundeszentrale für Politische Bildung

Was weißt du schon?

1. Notiere in einer Liste die dir bekannten und unbekannten Begriffe aus der Wortwolke oben.
2. Erklärt euch in Kleingruppen die bekannten Begriffe.
3. Erstellt und begründet eine Reihenfolge der wichtigsten Merkmale, die eurer Ansicht nach zu Demokratie gehören.
4. Stellt gemeinsam im Plenum Vermutungen an, warum die Demokratie in Gefahr sein könnte.

11

#Mitbestimmung und Demokratie heute – gemeinsam schützen?

In Demokratien geht die Macht vom Volk aus – das heißt du hast einen großen Einfluss. Doch Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Haltungen und Einstellungen, die unser gemeinsames Zusammenleben gefährden, sollten von uns beachtet und ständig überprüft werden.
Du erfährst in diesem Kapitel, welche Möglichkeiten der Beteiligung du als Bürger hast, welche Merkmale Demokratien kennzeichnen, wie unsere Demokratie organisiert ist, damit die Macht im Staat aufgeteilt wird, welche Grund- und Freiheitsrechte wir haben und wie wir sie schützen können.

Was lernst du in diesem Kapitel?

... die Merkmale unseres demokratischen Systems zu beschreiben.
... die Bedeutung der Gewaltenteilung und des Föderalismus für die Demokratie darzustellen.
... Möglichkeiten, gesellschaftliches und politisches Engagement zur Weiterentwicklung von Demokratie zu beurteilen.
... die Aufgaben und Funktionen von Parteien im politischen System zu erklären.
... das Spannungsfeld zwischen innerer Sicherheit und Freiheitsrechten zu untersuchen und beurteilen.
... Formen, Chancen und Grenzen zivilgesellschaftlicher Partizipation zu benennen.
... gefährdende Haltungen und Einstellungen in unserer Demokratie zu beurteilen.

GEMEINSAM AKTIV

Das Inselspiel durchführen

Deine Klasse ist nach einem Schiffsunglück auf einer einsamen Insel gestrandet. Das Meer hat dabei einige Gegenstände aus dem Schiff an den Strand gespült: einen Klappspaten, ein Beil, mehrere Küchenmesser, ein Feuerzeug, Löffel und einen großen Kochtopf, das Segeltuch vom Hauptsegel und die Bordapotheke.
Nun müsst ihr euren Alltag und das Zusammenleben organisieren. Hierbei müssen viele Fragen des politischen Handelns überdacht und entschieden werden.

Geht dabei so vor:

Start

1 Ihr bekommt die Aufgabe, das Leben (und Überleben) auf der Insel zu organisieren, Entscheidungen zu diskutieren und zu treffen sowie Lösungen für Aufgabenstellungen zu finden.
Wichtig ist: Eure Kleingruppen stehen nicht in Konkurrenz zueinander. Vielmehr plant jede Kleingruppe das Überleben aller.
Notiert jeden der Schritte 2-8 in einem Protokoll.

2 Notiert **Stärken jedes einzelnen Gruppenmitglieds** und erklärt, wie sich die Einzelnen mit ihren Stärken auf der Insel nützlich machen und für die Gruppe engagieren können.
(→ Kap 11.1, M9-M12)

3 Diskutiert und einigt euch auf die ersten (z. B. drei) **wichtigsten Handlungen, die das Überleben auf der Insel** sichern sollen.

4 Einigt euch auf **eine Regierungsform** und bestimmt die **Merkmale eurer Regierungsform** (→ Kap. 11.1, M1-M3).
Wer soll die Entscheidungen treffen?
Welche Befugnisse sollen gewählte oder bestimmte Anführer oder Personengruppen haben? Oder werden alle wichtigen Dinge künftig in der Gesamtgruppe besprochen?
Wie wird dann entschieden?
Wird die Regierung kontrolliert und wenn ja, von wem und wie?
(→ Kap. 11.1, M4-M6)

5 **Bestimmt einen Lagerplatz.** Es gibt:
a) trinkbares Wasser aus einem Bach, der zum Meer führt,
b) essbare Früchte in einem dicht bewachsenen Waldgebiet,
c) eine Lagune mit einem großen Vorkommen an Fischen und Krebsen,
d) einen Berg mit zahlreichen Felsen und kleineren Höhlen.

6

Notiert auf einer Liste die **täglichen Aufgaben**, die das Überleben sichern und das Zusammenleben regeln.
Denkt auch an Maßnahmen zur Entdeckung und Rettung.
Teilt Teams und Personen ein, die bestimmte Aufgaben haben. Achtet dabei auf die Stärken jedes und jeder Einzelnen. Bezieht auch die gefundenen Gegenstände in eure Planung mit ein.

7

Einigt euch auf **Grund- und Freiheitsrechte**, die jeder einzelne Insulaner gegenüber der Gemeinschaft genießen soll.
Das Überleben in der Gemeinschaft ist die zentrale Aufgabe, aber trotzdem sollen wichtige Freiheitsrechte jedes Inselbewohners festgelegt werden.
Gilt das Recht auf Privateigentum? Darf z. B. ein gefangener Fisch von einem einzelnen Insulaner verspeist oder muss er geteilt werden?
(→ Kap 11.2, M1, M2, #Grundgesetz)

8

In keiner Gruppe geht es immer nur harmonisch zu – und besonders schwierig ist es in einer solchen Ausnahmesituation. Zu welchen **Konflikten** könnte es im Verlauf des Aufenthalts auf der Insel kommen?
Welche Haltungen waren für euer Gemeinwesen gefährdend?
Wie konntet ihr Streit verhindern?
Wie sollen nicht zu verhindernde Konflikte geregelt werden (Polizei, Gerichte)?
Wie sollen diese Konflikte ausgetragen werden?
(→ Kap. 11.2, M15-M19, #Diskriminierung, #Zivilcourage)

9

Stellt anhand der Protokollbögen eure Entscheidungen und Organisationsstrukturen im Klassenplenum vor. Vergleicht, diskutiert und beurteilt die verschiedenen **Modelle des Zusammenlebens**.

Ziel

10

Reflektiert euer Vorgehen: Was habt ihr bei diesem Planspiel über das Zusammenleben in der Gesellschaft gelernt?
Wie denkt ihr nun über Aspekte wie **Gerechtigkeit, Macht und Gewalt, Kontrolle von Gewalten, Recht, Engagement für die Gemeinschaft, soziales Verhalten, Privateigentum**?
Zu welchem Zeitpunkt wurde die Situation auf der Insel politisch?
Und was ist überhaupt Politik?

11.1 Wie ist Mitbestimmung heute möglich in unserer Demokratie?

Welche Merkmale hat unsere Demokratie?

Du hast bereits gelernt, dass die Menschen im Deutschen Bund bereits ab 1815 für Freiheit, Einheit, Grund- und Menschenrechte und eine Verfassung mit freien Wahlen gekämpft haben. Heute lebst du in einer Demokratie. Das erscheint dir selbstverständlich. Aber weißt du eigentlich, was unsere Demokratie ausmacht?

M1 Was heißt Demokratie?

Der Ursprung der Demokratie liegt in Griechenland. Die griechische Übersetzung für Demokratie lautet: „Herrschaft des Volkes". In einer Demokratie haben alle Menschen die gleichen Rechte und Pflichten. Über sie herrscht kein Kaiser, König oder Diktator. Alle müssen sich jedoch an bestehende Regeln halten, damit ein friedliches Zusammenleben möglich ist. Diese Regeln sind heute in einer Verfassung festgelegt. Im antiken Athen versammelten sich freie Männer, um über politische Entscheidungen abzustimmen. Das nennt man eine direkte Demokratie. Heutige Demokratien sehen ganz anders aus. Bei etwa 82 Millionen Bürgerinnen und Bürgern ist es unmöglich in Volksversammlungen zusammen zu kommen und direkt über Gesetze, politische Ämter und Entscheidungen abzustimmen. In Deutschland wählt das Volk durch Wahlen Vertreter für das Volk, sogenannte Abgeordnete, oder auch Repräsentanten. Sie entscheiden stellvertretend für das Volk über anstehende politische Fragen. Die Abgeordneten sind für einen festgelegten Zeitraum gewählt. Diese Herrschaftsform nennt sich repräsentative Demokratie.

Diktatur
eine Herrschaftsform, in der eine einzeln regierende Person, der Diktator (oder eine kleine Gruppe von regierenden Personen), mit nahezu unbeschränkter Macht herrscht.

Grundgesetz
Das Grundgesetz (kurz: GG) ist die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland und bildet die Grundlage unseres Zusammenlebens.
In **Artikel 1 bis 19** sind die **Grundrechte** jeder Bürgerin und jedes Bürgers definiert, allen voran Artikel 1, der die Würde des Menschen als unantastbar und oberstes Ziel festlegt.
In **Artikel 20** ist festgelegt, **wie unser demokratischer Staat aufgebaut ist (siehe M2)**.

M2 Wie ist unser Staat aufgebaut?

Deutschland ist ein **Bundesstaat**. **16 Bundesländer** bilden gemeinsam den Staat.

Alle **Staatsgewalt geht vom Volke** aus. Die Staatsgewalt wird vom Volke in **Wahlen und Abstimmungen** ausgeübt.

Die Gesetzgebung **ist an die Verfassung gebunden**. Es darf keine Gesetze geben, die gegen unsere Verfassung verstoßen.

Deutschland ist ein **Sozialstaat**. Der Staat hilft Menschen durch Sozialhilfe, wenn sie krank, arbeitslos, alt oder behindert sind.

Besondere Organe der **Gesetzgebung**, der **vollziehenden Gewalt** und der **Rechtsprechung** üben die Macht aus.

Regierende und die Rechtsprechung sind **an Gesetz und Recht gebunden**.

M3 Merkmale einer Demokratie

1 In Deutschland herrscht **Gewaltenteilung**: Die gesetzgebende, ausführende und rechtsprechende Gewalt kontrollieren sich gegenseitig.

2 Achtung der **Menschenrechte**: Jeder Bürgerin und jedem Bürger werden bestimmte Rechte garantiert. In Deutschland besitzen alle die gleichen **Grundrechte**.

3 Deutschland ist ein **Rechtsstaat**. Alles was der Staat macht, muss nach den Regeln der Verfassung und der geltenden Gesetze geschehen. Es gibt unabhängige Gerichte, die die Rechte der Bürgerinnen und Bürger schützen.

4 Die **Wahlen** erfolgen nach festgelegten Prinzipien: **Frei** (niemand darf zu einer Wahl gedrängt werden), **geheim**, **gleich** (jeder hat gleich viele Stimmen), **allgemein** (alle wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger dürfen wählen) und **unmittelbar** (Stimmen werden sofort gezählt).

5 Es gilt das **Mehrheitsprinzip**. Die Mehrheit einer Gruppe oder Gemeinschaft entscheidet, wie was geregelt wird. Der Wille der Mehrheit wird anerkannt. Dabei werden bestehende Gesetze befolgt und die Rechte aller Menschen, auch der Minderheiten, berücksichtigt.

6 Gesellschaftliche **Vielfalt** ist erwünscht. Alle dürfen sich im Rahmen der geltenden Gesetze so verhalten und entwickeln, wie sie es möchten. Unterschiedliche Meinungen und Interessen sind erwünscht.

Erklärvideos über Demokratie

Mediencode: 70052-50

Karte zur Verbreitung demokratischer Staaten

Mediencode: 70052-51

AUFGABEN

1. a) Vervollständige den Satz: Demokratie bedeutet für mich …
   b) Tragt eure Ergebnisse in der Klasse zusammen und notiert Schlagwörter.
2. Erkläre den Unterschied zwischen einer direkten Demokratie und einer repräsentativen Demokratie (**M1**).
3. a) Erstelle eine Mindmap mit dem Titel „Unser demokratischer Bundesstaat“ (**M2**, **M3**).
   b) Vergleicht zu zweit die Mindmap mit euren aufgestellten Vorstellungen zur Demokratie. Stellt Gemeinsamkeiten und Unterschiede in einer Tabelle heraus.
4. Erläutere anhand von Beispielen, welche der sechs Merkmale der Demokratie auch für das Zusammenleben in deiner Familie, dem Freundeskreis und der Schule gelten können (**M3**).

F Zeige anhand der Karte im QR-Code auf, wo sich auf der Welt demokratische und nicht-demokratische Staaten befinden. Nenne jeweils Beispiele für die einzelnen Kontinente.

H **zu Aufgabe 4**
In deiner Familie muss es z. B. auch bestimmte Regeln geben, nach denen man zusammenlebt, z. B. Regeln dazu, wer wann die Hausarbeit macht (vgl. Rechtsstaat).

Die Macht im Staat: gut verteilt oder in einer Hand?

Dürftest du als Kanzlerin oder Kanzler über alles entscheiden? Ein wichtiges Kennzeichen einer Demokratie ist, dass die Macht niemals nur eine Person besitzt, sondern vielfältig aufgeteilt ist. Die Aufteilung der Macht in viele Hände und Institutionen erfordert die Zusammenarbeit von vielen.

M4 Die drei Gewalten

Institution
Einrichtung zum Wohl oder Nutzen des Einzelnen oder der Allgemeinheit, wie z. B. das Schulwesen.

Damit das Zusammenleben zwischen Menschen in einem Staat gut funktioniert, muss es Gesetze geben. [...] Um zu verhindern, dass ein Mensch alleine über alle Gesetze entscheidet, sollen sich drei unterschiedliche Abteilungen, auch „Gewalten" genannt, darum kümmern. Hinter jeder dieser Gewalten steckt eine Gruppe von Menschen. [...] Hier erst mal die groben Aufgabenbereiche der drei Gewalten:

Die erste Gewalt ist die **Legislative**, die gesetzgebende Gewalt. Sie soll Gesetze machen, damit alle im Staat wissen, was erlaubt ist und was nicht.

Die zweite Gewalt ist die **Exekutive**, die ausführende Gewalt. Sie soll die Gesetze im Alltag umsetzen und aufpassen, dass sich alle daran halten.

Die dritte Gewalt ist die **Judikative**, die rechtssprechende Gewalt. Sie soll Menschen bestrafen, die sich nicht an Gesetze halten. Diese drei Gewalten kontrollieren sich gegenseitig. Alle gucken einander auf die Finger, und stellen sicher, dass weder fiese Gesetze in Kraft treten, noch Menschen zu Unrecht bestraft werden.

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.: Was ist Gewaltenteilung, www.kindersache.de, 30.03.2018

M5 Gewaltenteilung in Deutschland

Erklärfilm zur Gewaltenteilung
Mediencode: 70052-52

Zusatzmaterial: Gruppenpuzzle zu den Verfassungsorganen
Mediencode: 70052-53

Nach: Bergmoser + Höller Verlag AG, Zahlenbilder 61 110

M6 Eine Demokratie ohne Gewaltenteilung?

Wenn die drei Gewalten nicht voneinander getrennt sind, sondern alle von der Regierung kontrolliert werden, kann die Regierung auch über alles entscheiden, was in einem Land passiert. Wenn z. B. die Gerichte nicht mehr unabhängig von der Regierung sind, kann sie einfach entscheiden, wer weswegen ins Gefängnis muss. Wenn sich also jemand im Volk über die Regierung beschwert und ihr das nicht passt, kann die Regierung diesen Menschen einfach verhaften lassen. Außerdem kann sie verbieten, dass Menschen sich zum Demonstrieren verabreden. Es können also Gesetze verabschiedet werden, die eigentlich der Verfassung widersprechen. So sind die Rechte der Bürger, wie Meinungs- und Versammlungsfreiheit, in Gefahr.

Was kann passieren, wenn die Macht im Staat nicht aufgeteilt wäre?

Deutsches Kinderhilfswerk e. V.: Was ist Gewaltenteilung, www.kindersache.de, 30.03.2018

**GEWALTENTEILUNG**

Die Aufteilung der Macht in viele Hände ist ein wichtiges Kennzeichen einer Demokratie und wird als Gewaltenteilung bezeichnet.
Die Gewaltenteilung in die **Legislative** (z. B. gewählte Parlamente), **Exekutive** (z. B. Polizei oder auch Ministerien) und **Judikative** (verschiedene Gerichte) ist im Artikel 20 des Grundgesetzes festgelegt (vgl. auch **M3**). Im Grundgesetz wird auch sichergestellt, dass die drei Gewalten gut miteinander arbeiten können. Neben dieser Gewaltenteilung, wird die Macht auch noch zwischen der Bundesregierung und den Landesregierungen sowie den Kommunen (Gemeinde, Städte) aufgeteilt.

M7 Föderalismus: Geteilte Macht zwischen Bund und Ländern

Der Begriff „Föderalismus" kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „foedus" = Bündnis, Vertrag. Damit wird der Zusammenschluss von einzelnen Ländern zu einem Bundesstaat bezeichnet. Die politische Macht wird in Deutschland zwischen dem Bund und den einzelnen Bundesländern aufgeteilt. Der Grund für die Aufteilung von Macht in Deutschland hat mit dem Zweiten Weltkrieg zu tun. Die Siegermächte beschlossen damals: Deutschland soll nie wieder so mächtig werden können wie vor dem Krieg. Deshalb teilten sie das Land in Bundesländer auf, um die Macht zu verteilen. Jedes der 16 Bundesländer hat ein eigenes Parlament (Landtag) und eine eigene Landesregierung. Die Bundesregierung, also der Bund, kümmert sich vor allem um Fragen, die ganz Deutschland betreffen, wie zum Beispiel die Außenpolitik und

die Sozialpolitik. In den einzelnen Bundesländern werden Gesetze erlassen und Entscheidungen in den Bereichen Bildung und Kultur oder die Organisation der Polizei getroffen. In den Bundesländern unterscheiden sich die Schulsysteme in mehreren Bereichen. Die Inhalte im Lehrplan, die Schultypen (Gymnasium, Sekundarschule, Gesamtschule usw.), das Fächerangebot und die Abschlussprüfungen sind in jedem Bundesland verschieden. In den einzelnen Kommunen (Dorf, Stadt) kann darüber entschieden werden, wie die Vorgaben der Landesregierung umgesetzt werden sollen. Sie entscheiden zum Beispiel wie viel Geld eine Stadt für den Bau von Schulen ausgeben möchte

M8 Stadt-Land-Bund: Wer soll das regeln?

a … ob in eurer Stadt ein neues Schwimmbad gebaut werden soll?

b … ob das Wahlalter von 18 auf 16 Jahre herabgesetzt werden soll?

c … ob der Schulbus alle 5 oder nur alle 15 Minuten fährt?

d … ob das Fach Niederländisch in NRW bereits in der Grundschule eingeführt werden soll?

e … wie die Müllabfuhr in Bielefeld organisiert ist?

f … ob die Bundeswehr in Mali weiter eingesetzt werden soll?

g … ob Schulsozialarbeiter in NRW dauerhaft eingestellt werden?

h … ob die Strafmündigkeit auf 12 Jahre herabgesetzt werden soll?

i … ob die Steuern erhöht werden sollen?

j … ob die Autobahn A1 zwischen Leverkusen und Köln ausgebaut werden soll?

AUFGABEN

1. Emre wundert sich darüber, dass ein Freund, der nach Berlin gezogen ist, immer zu anderen Zeiten Ferien hat als er. Stellt in der Klasse Vermutungen an, weshalb das so ist.
2. a) Nenne die drei Gewalten (**M4**).
   b) Beschreibe die Abbildung (**M5**) und erkläre mithilfe von Beispielen die Aufgaben der drei Gewalten (**M4**, **M5**).
3. Begründet im Team anhand von Beispielen die Bedeutung von Gewaltenteilung für unsere Demokratie (**M6**, **#Gewaltenteilung**)
4. Arbeitet zu zweit. Erklärt euch gegenseitig, was unter „Föderalismus" zu verstehen ist, und erstellt gemeinsam einen Spickzettel (**M7-M8**).
   a) Beschreibt die unterschiedlichen Angelegenheiten, um die sich der Bund und die Länder kümmern (**M7**).
   b) Erklärt, warum es verschiedene Bundesländer gibt (**M7**).
   c) Stadt, Land oder Bund? Ordnet zu, wer die Angelegenheit regeln soll (**M8**).
5. Diskutiert im Plenum, ob eine Demokratie ohne Gewaltenteilung und Föderalismus eine „echte" Demokratie sein kann.

F zu Aufgabe 3
Begründet am Beispiel eines möglichen Umgangs der Regierenden mit kritischen Journalisten oder Richtern, die gegen den Willen der Regierenden entscheiden.

F zu Aufgabe 5
Untersucht die Frage mithilfe der sechs Merkmale einer Demokratie in **M3**.

Wie kannst du dich im Alltag politisch beteiligen?

Bei dem Begriff „Politik" denkst du wahrscheinlich an Politiker, an den Bundestag oder an Parteien. Doch politische Beteiligung beginnt bereits in deinem Alltag. Es gibt viele Formen von gesellschaftlichem Einsatz und Möglichkeiten politischer Beteiligung. Du fragst dich sicher, welche?

M9 Sich politisch engagieren – eine Diskussion zwischen Lina und Emre

Lina und Emre waren auf einer Demonstration für mehr Klimaschutz in ihrer Stadt. Emre ist beeindruckt, wie viele junge Leute teilgenommen haben. Plötzlich kommt er auf eine Idee.

Emre: Was hältst du davon, wenn wir an der Schule eine Umwelt-AG gründen?

Lina: Wir allein? Das geht ja nur mit der Unterstützung der SV und unserer Lehrer.

Emre: Wir könnten ja Herrn Müller fragen. Er ist unser SV-Lehrer und wirkt immer so engagiert, was den Klimaschutz angeht.

Lina: Das schon, aber er war nicht damit einverstanden, dass wir während der Unterrichtszeit demonstrieren.

Emre: Stimmt … Aber wäre es nicht ein Argument? Wir könnten uns dafür einsetzen, dass der Klimaschutz häufiger im Unterricht besprochen wird. Es würden bestimmt viele von uns teilnehmen wollen, die sonst zu den Demos gegangen sind.

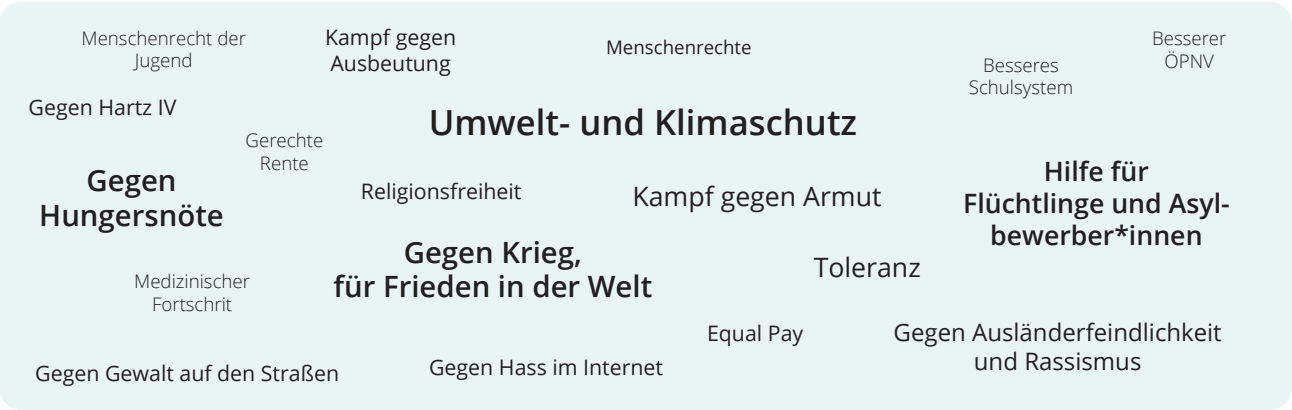
Lina: Da wäre ich mir nicht ganz sicher. Das eine ist einmal spontan zu einer Demo zu gehen, das andere, sich langfristig zu engagieren. Ich selbst bin ja schon in der SV und Medienscout hier an der Schule. Irgendwann hat man ja keine Freizeit mehr …

M10 Inwieweit und warum engagieren sich Jugendliche?

a) *Ahim, 14 Jahre ist Medienscout an einer Gesamtschule in Köln:*
Als ich erfahren habe, dass bei der Ausbildung zum Medienscout das Cybermobbing ein großes Thema ist, wollte ich direkt mitmachen. In der sechsten Klasse wurde ich nämlich auch über das Internet gemobbt und nun wollte ich anderen Leuten helfen, nicht selbst Opfer davon zu werden. Wer bei uns im Team mitmacht, ist bereit, anderen zu helfen und sich stets fortzubilden.

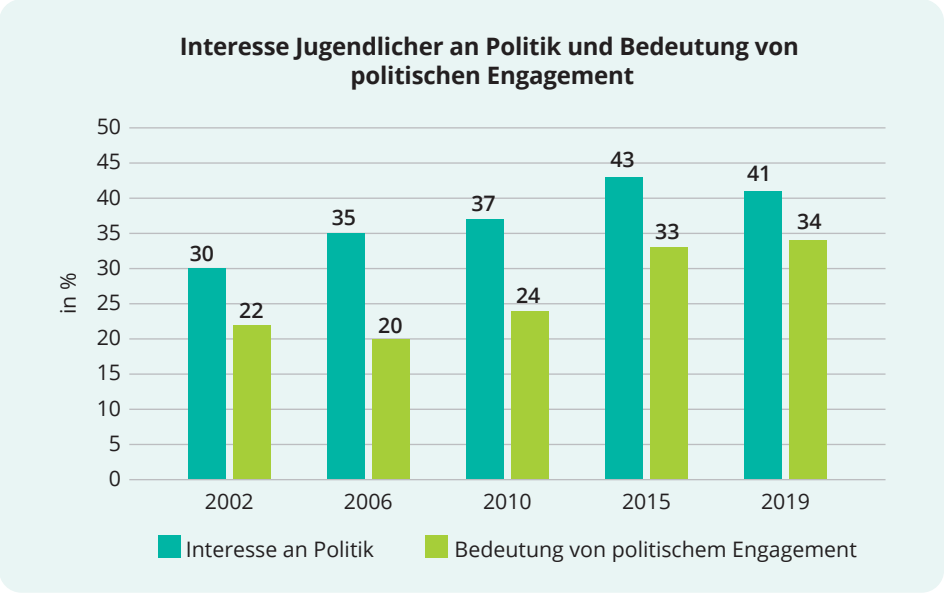
b) *Nora, 17 Jahre ist Assistentin an der Junior Uni in Wuppertal, einer einzigartigen Lehr- und Forschungseinrichtung für junge Menschen zwischen 4 und 20 Jahren:*
Die Junior Uni ist ein faszinierender Ort, es macht mich sehr glücklich, dass ich mich hier engagieren kann. Meine Aufgabe als Assistentin vereint all das und ist unglaublich abwechslungsreich. Ich freue mich jedes Mal, wenn ein Kind mit einem Lächeln den Kursraum verlässt. Es gibt mir Selbstbewusstsein, weil ich weiß, dass ich mit dazu beigetragen habe.

M11 Für welche Themen wollen sich Jugendliche einsetzen?



Nach: Bundeszentrale für politische Bildung, SINUS-Jugendstudie 2020, S.453, www.bpb.de, abgerufen am 29.01.2021

M12 Wie stark ist das Interesse Jugendlicher an Politik?



Daten: Shell Jugendstudie, Jugend 2019

Diagramme und Schaubilder mit Excel erstellen

Worum geht es?

Mit Hilfe eines Diagramms oder Schaubilds lassen sich Zahlenreihen oder prozentuale Verteilungen anschaulich darstellen. Eine graphische Darstellung macht die Information für den Betrachter leichter verständlich. Excel hilft dir dabei.

Geht dabei so vor:

1. Schritt: Die Werte einer Umfrage in Excel notieren

Als erstes benötigst du Werte für dein Diagramm. In einer Umfrage, z. B. an deiner Schule, ermittelst du diese Werte. Erstelle nun zu jeder Frage deiner Umfrage eine kleine Tabelle. Es genügt, die Frage in Spalte A und die Werte daneben in Spalte B zu notieren.

2. Schritt: Einen Diagramm-Typ zur Darstellung aussuchen

Markiere die Werte der Tabelle und wechsle oben zur Registrierkarte „Einfügen“ und suche die Kategorie „Diagramme“. Hier findest du eine Vielzahl von Diagrammen wie beispielsweise Säulen-, Torten-, Ring- oder Balkendiagramme. Entscheide dich für einen Diagramm-Typ und wähle diesen mit einem Klick aus.

3. Schritt: Diagramm erstellen und bearbeiten

Die markierten Werte werden nun als Diagramm dargestellt. Die Grafik ist an dieser Stelle beendet, kann aber auch jederzeit noch von dir bearbeitet werden. Daten ändern: Um dem Diagramm weitere Zahlen hinzuzufügen, musst du auf die Tabelle klicken und das blau erscheinende Rechteck vergrößern. Nun kannst du die Tabelle um weitere Infos ergänzen.

Beispiel für die Erstellung eines Diagramms

Mediencode: 70052-54

AUFGABEN

1. Urteilt spontan: Welche Art von politischem Engagement haltet ihr für sinnvoll (**M9**)?
2. a) Beschreibe die in **M10** genannten Formen des sozialen und ökologischen Engagements von Jugendlichen.
   b) Nenne weitere Beispiele aus deinem Freundes- und Bekanntenkreis.
3. a) Gestalte auf der Basis von **M11** eine eigene Wortwolke mit den Anliegen, für die du dich gern engagierst oder engagieren würdest.
   b) Vergleicht eure Wortwolken in Kleingruppen.
4. a) Analysiere die Einstellungen Jugendlicher zu Politik (**M12**).
   b) Führt eine Umfrage zum politischen Interesse in eurem Schuljahrgang durch und ermittelt die Werte für das Interesse an Politik.
   c) Erstellt daraus ein Diagramm und vergleicht eure Werte mit den Werten „Interesse an Politik“ im Diagramm in **M12** (Methode: Diagramme und Schaubilder mit Excel erstellen).

H zu Aufgabe 3a
Die für dich wichtigsten Anliegen sollen besonders groß oder auch fett gestaltet werden.

F zu Aufgabe 3
Wähle ein Anliegen aus deiner eigenen Wortwolke und schreibe einen kurzen Redebeitrag zum Thema: „Warum lohnt es/ lohnt es sich nicht, mich für … zu engagieren.

F zu Aufgabe 4b
Mögliche Fragen zum Ankreuzen: „Ich bin politisch interessiert.“
„Ich finde es wichtig, mich persönlich zu engagieren.“

Parteien: lästig oder unverzichtbar für unsere Demokratie?

Lina würde gerne beim nächsten Schulsauflug zum Stand-Up-Paddeling an den Baggersee, Emre viel lieber in den Klettergarten und Liv zum Minigolfen. Die Abstimmung gewinnt Emre. Im anschließenden Gespräch wird deutlich, dass er viele Mitschüler schon vor der Diskussion in der Klasse überzeugt hat.

M13 Parteien in Deutschland

a) Weshalb entstanden Parteien?

Die ersten Parteien bildeten sich bereits um 1848 im Deutschen Bund. In der Paulskirche in Frankfurt trafen sich Menschen mit unterschiedlichen Interessen und Forderungen. Sie schlossen sich zu drei Parteien zusammen: die Konservativen, die Liberalen und die Demokraten und arbeiteten eine Verfassung aus. Schnell merkten sie, dass es als Partei einfacher war, die gemeinsamen Ziele durchzusetzen. Heutzutage gibt es in Deutschland um die 120 Parteien. Menschen, die gleiche politische Ziele und Interessen verfolgen, können sich zu Mitgliedern in einer Partei zusammenschließen.

b) Welche Aufgaben haben Parteien?

In einer Partei legen die Mitglieder politische Ziele fest. Diese Ziele der Partei stehen im Parteiprogramm. Die Menschen sollen über die Ziele und Meinungen zu bestimmten Themen informiert werden. Beim Wahlkampf helfen die Parteimitglieder Broschüren zu verteilen und Wahlplakate aufzuhängen. Somit können sich die Menschen eine eigene Meinung über die Partei machen. Die Partei schlägt für die Wahlen in Deutschland Personen als Kandidatinnen und Kandidaten auf. Je mehr Personen aus einer Partei gewählt werden, desto besser können die Ideen und Vorschläge der Partei umgesetzt werden.

c) Wie kann man eine Partei gründen oder ihr beitreten?

Jeder hat die Möglichkeit eine Partei zu gründen oder einer Partei beizutreten. Die Partei braucht eine Mindestanzahl von Mitgliedern und muss öffentlich tätig werden. Jugendliche können auch Mitglied einer Partei werden. Das Eintrittsalter liegt abhängig von der Partei zwischen 14-16 Jahren. Jugendliche sind nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch nur „beschränkt geschäftsfähig". Sie brauchen für die Mitgliedschaft die Einwilligung der Eltern, da es sich um regelmäßige Beitragszahlungen handelt. Die Parteien müssen sich jedoch an Regeln halten. Die Parteien dürfen zum Beispiel nicht das Ziel haben die Demokratie in Deutschland zu gefährden oder abzuschaffen (siehe Artikel 21 des Grundgesetzes).

M14 Parteien in der Demokratie: Pro und Kontra

Ohne Parteien gibt es keine Wahlen und keine Demokratie. Daher brauchen sie finanzielle Unterstützung durch den Staat.

Die Politiker in den Parteien denken nur an Geld und Macht. Bei einem Skandal versuchen sie sich herauszureden.

Wer ist noch bereit sich zu engagieren? Parteimitglieder stehen im Verdacht Karriere machen zu wollen.

Die Parteipolitiker werden von den Medien nicht immer fair behandelt. Kleine Fehler werden als große Skandale hervorgehoben.

Jeder kann Mitglied einer Partei werden. Die Parteimitglieder möchten jedoch keine Funktionen und Ämter übernehmen.

Die Parteien spiegeln die vielfältigen Meinungen in unserer Demokratie. Sie wirken bei der politischen Meinungsbildung der Bevölkerung mit.

Parteien kontrollieren die Regierung, sie kritisieren und entwickeln politische Alternativen.

AUFGABEN

1. a) Erkläre, weshalb Emre mit seiner Idee erfolgreicher war als seine Mitschülerinnen (Einleitungstext).
   b) Begründe, inwiefern Emre wie eine Partei gehandelt hat (**M13a**).
2. Beschreibe, welche Aufgaben Parteien in der Demokratie zu erfüllen haben (**M13b**, **M14**).
3. Um eure politischen Ziele besser verwirklichen zu können, wollt ihr einer Partei beitreten. Arbeitet hierzu in Kleingruppen zusammen.
   a) Arbeitet aus **M13** heraus, welche Punkte erfüllt werden müssen, um erfolgreich eine Partei zu gründen.
   b) Erläutert, wie ihr Mitglied einer Partei werden könnt (**M13b**).
   c) Sammelt anschließend Themen, die ihr in der Partei ansprechen wollt.
4. a) Ordne die Aussagen über Parteien in einer Tabelle nach positiven und negativen Aspekten.
   b) Sind Parteien lästig oder unverzichtbar? Diskutiert gemeinsam, welche Auswirkungen ein Aussterben der Parteien haben könnte (**M13-M14**).

F **zu Aufgabe 3a**
Nimm dir ein Grundgesetz zur Hand oder rufe es online auf und sieh dir den Artikel 21 an. Wann gelten Parteien als „verfassungswidrig", also nicht zulässig?

H **zu Aufgabe 3c**
Welche Interessen wollt ihr vertreten? Welche Ziele wollt ihr in der Zukunft erreichen?

Warum sind Wahlen wichtig?

Das Recht, dass die Menschen durch Wahlen ihre Interessen und Meinungen zum Ausdruck bringen können, ist für uns heute selbstverständlich. Doch dieses Wahlrecht erkämpften sich die Bürgerinnen und Bürger hart. Warum ist demnächst auch deine Stimme bei Wahlen wichtig?

M15 Warum eigentlich wählen?

Die Abgeordneten sollte man aus der Bevölkerung auslosen und zur Mitarbeit verpflichten.

Die Leute interessieren sich doch gar nicht für Politik – warum sollen sie dann wählen gehen?

Mit meiner Stimme kann ich die Zukunft des Landes mitbestimmen. Dafür sind Wahlen doch da.

Wählen sollten nur diejenigen, die gut informiert sind und die Wahlprogramme kennen.

Wählen gehen oder nicht – ist doch egal, wir ändern eh' nichts.

Einfach dem Wahllokal fernzubleiben, finde ich eine undemokratische Einstellung.

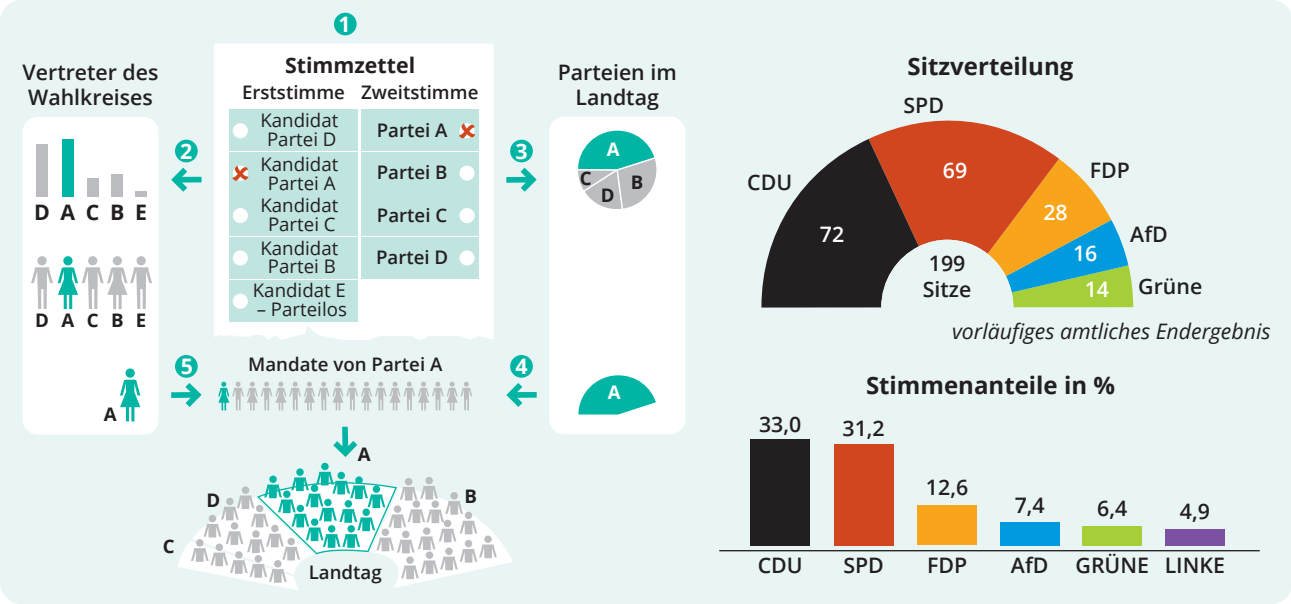
M16 Wie wird der Landtag gewählt?

Wenn ihr schon 18 seid, mindestens 16 Tage in Nordrhein-Westfalen wohnt und die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt: Dann dürft ihr wählen gehen. Jeder Wahlberechtigte hat zwei Stimmen. Mit der Erststimme wird ein Wahlkreiskandidat einer Partei gewählt. In den 128 Wahlkreisen in NRW wird je eine Person direkt gewählt. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhält (einfache Mehrheit). Alle direkt gewählten Kandidaten ziehen in jedem Fall in den Landtag ein. Mit der Zweitstimme wählt man eine Parteiliste. Maßgeblich für das Gesamtverhältnis der Parteien im Landtag ist die Zweitstimme. Nach der Wahl wird zuerst ermittelt, wie hoch der verhältnismäßige Anteil der Parteien an den abgegebenen gültigen Zweitstimmen ist. Nur Parteien, die mindestens 5 % der Stimmen erhalten, kommen in den Landtag. Insgesamt sind 199 Sitze zu vergeben. Alle fünf Jahre dürfen die Wahlberechtigten bestimmen, wer für sie im Landtag sitzen soll. Allerdings gehen nicht alle wählen: Bei der letzten Wahl am 14. Mai 2017 gab es zum Beispiel nur eine Wahlbeteiligung von 65,2 Prozent. Bei der letzten Landtagswahl hatte keine der Parteien genügend Stimmen, um allein zu regieren. Denn um alleine regieren zu können, muss man mehr als 50 Prozent der Sitze haben. Ist das nicht der Fall, wird ein Partner benötigt: Parteien bilden dann Koalitionen. Die CDU holte sich also einen Koalitionspartner ins Boot: die FDP.

Fünf Fraktionen
bilden den aktuellen Landtag in NRW. Das sind Gemeinschaften von Abgeordneten mit der gleichen politischen Haltung.

Landtagswahlen einfach erklärt
Mediencode: 70052-55

Koalition
Verbindung, Vereinigung, Zusammenschluss. Wir alle gehen in unserem Leben viele Koalitionen ein: auf dem Schulhof, im Klassenzimmer, im Sportverein.



links: Grafik zum Wahlsystem
rechts: Ergebnis der Landtagswahl 2017

LANDESREGIERUNG

Jedes Bundesland in Deutschland hat eine eigene Regierung. Die Landesregierung besteht aus dem Ministerpräsidenten und den Landesministern.

Jedes Ministerium ist für ein bestimmtes Aufgabengebiet zuständig (z.B. Finanzen, Umwelt, Familien oder Wissenschaft und Forschung). Die Landesregierung ist im Bundesrat vertreten und bildet die sogenannte „Exekutive".

AUFGABEN

1. a) Positionsspiel: Sucht euch spontan die Aussage aus, die euch am meisten anspricht und positioniert euch an der entsprechenden Stelle im Klassenraum (**M15**)
   b) Tauscht euch innerhalb der „Positionsgruppe" aus und diskutiert über eure gemeinsame Aussage.
   c) Sucht euch einen Partner aus einer anderen „Positionsgruppe" und diskutiert eure verschiedenen Aussagen.
2. Arbeitet zu zweit. Formuliert jeweils fünf Fragen und Antworten zum Wahlystem für den Landtag in NRW und beantwortet sie gegenseitig (**M16**).
3. a) Erläutere, welche Parteien seit der letzten Wahl im Landtag sitzen und wie sich die Regierungskoalition zusammensetzt (**M16**).
   b) Zeige auf, welche Parteien in der Opposition sind.
4. Nimm erneut Stellung zur folgenden Position: „Wählen gehen oder nicht - ist doch egal, wir ändern eh' nichts."

H zu Aufgabe 2
Verwende die Begriffe: Stimmzettel, Erststimme, Zweitstimme, Wahlkreis, direkt gewählt, Landtag, Parteien.

F zu Aufgabe 3
Recherchiere im Internet, wie die einzelnen Ministerinnen und Minister der Landesregierung heißen und für welche Ministerien sie verantwortlich sind. Erstelle dazu eine Tabelle.

Demonstrieren: Ja! Wählen: Nein! Sollten auch 14-Jährige an Landtagswahlen teilnehmen dürfen?

Du möchtest auch darüber entscheiden, wie unsere Gesellschaft in 20 Jahren aussehen soll? Zählt deine Stimme schon oder bist du noch zu jung? Die Fridays for Future-Bewegung zeigt, dass Jugendliche politisches Interesse zeigen und sich mit wichtigen Themen, wie dem Klimawandel und dem Umweltschutz auseinandersetzen. Soll das Wahlalter für Landtagswahlen in NRW gesenkt werden?

Wie kann ich als Bürger die Politik in NRW mitgestalten? Beispiel: Online-Petitionen

Mediencode: 70052-56

M17 Die Wählerinnen und Wähler von morgen?

Schülerinnen und Schüler bei einer „Fridays for Future"-Demonstration in Köln im Herbst 2019

M18 Voraussetzungen für die Ausübung des Wahlrechts

Wahlberechtigte müssen in der Lage sein, selbstständig eine überlegte Entscheidung zu treffen. Deshalb wird ein bestimmtes Wahlalter festgelegt. Das allgemeine Wahlalter ist in Deutschland im Grundgesetz (Artikel 38) auf 18 Jahre (Alter der Volljährigkeit) festgelegt. Diese Altersgrenze gilt sowohl für das aktive Wahlrecht (selbst wählen zu dürfen), als auch für das passive Wahlrecht (zu kandidieren und gewählt werden zu können). Nach schweren Straftaten kann das Gericht einer Bürgerin oder einem Bürger das Wahlrecht entziehen. Analphabeten oder Personen, die wegen einer körperlichen Behinderung den Stimmzettel nicht selbst abgeben können, dürfen sich von einer anderen Person helfen lassen. Eine weitere Voraussetzung für die Ausübung des Wahlrechts ist die deutsche Staatsbürgerschaft.

Wählen ab 16 in Deutschland

Stand: 2021

M19 Sollten auch 14-Jährige an Landtagswahlen teilnehmen dürfen?

16-Jährige sind noch nicht richtig politisch informiert und daher auch nicht in der Lage, sich ein fundiertes Urteil zu bilden. Sie lassen sich leichter beeinflussen und manipulieren. Das könnte dazu führen, dass sie extreme Positionen befürworten. Das hätte negative Folgen für die Stabilität unserer Demokratie.

Ob jemand politisch informiert ist, hat nichts mit dem Alter zu tun. Auch Erwachsene sind manipulierbar und können zu extremen Positionen tendieren. An Jugendlichen sollte deshalb kein höherer Maßstab gesetzt werden. Deshalb sollten in einer Demokratie Jugendliche so früh wie möglich beteiligt werden.

Durch das aktive Wahlrecht werden die Interessen der Jugendlichen berücksichtigt und die Politikverdrossenheit unter jungen Menschen wird abnehmen. Wer in den politischen Entscheidungsprozess mit einbezogen wird, der weiß, dass er etwas bewegen kann, und entwickelt wiederum ein größeres Interesse an Politik.

Jugendliche fühlen sich selbst für Wahlentscheidungen nicht reif genug. Viele sind sich unsicher, da sie nicht das Gefühl haben, ausreichend informiert zu sein, um eine Entscheidung treffen zu können. Je wichtiger die Wahl empfunden wird, umso größer ist die Zurückhaltung.

Wer wählen darf, sollte auch volljährig sein. Wer volljährig ist, hat die volle Verantwortung für sein Handlen und die Konsequenzen. Dasselbe gilt für die Wahlentscheidung. Jugendliche sind sich auch darüber noch nicht im Klaren und müssen es auch nicht. Das ist nicht Teil der Kindheit und der Jugend.

Jugendliche haben Interessen, die von Erwachsenen kaum oder gar nicht vertreten werden. Ihnen über die Wahl die Möglichkeit zu geben, diese auszudrücken, wäre ein Zeichen dafür, dass man diese Interessen ernst nimmt.

AUFGABEN

1. Sollten auch 14-Jährige an Landtagswahlen teilnehmen? Führt hierzu zunächst eine Ampelabfrage durch (**M17**).
2. Lest **M18** und prüft die folgenden Aussagen auf ihre Richtigkeit. Korrigiert sie bei Bedarf:
   a) In Deutschland ist das allgemeine Wahlalter einheitlich bei 18 Jahren festgelegt.
   b) Personen, die nicht lesen und schreiben können, haben kein Wahlrecht.
3. Ordnet die Argumente als Pro- oder Kontra-Argument ein (**M19**) und führt eine Pro- und Contra-Diskussion durch (**Methode: Eine Pro-Kontra-Diskussion durchführen**).
4. Führt eine zweite Abstimmung durch. Warum bist du (nicht) bei deiner Meinung geblieben? Welche Argumente haben dich besonders überzeugt?

Ampelabfrage
→ Methodenglossar

H zu Aufgabe 3
Findet jeweils zwei weitere Pro- und Kontra Argumente zur Frage in **M19**.

274

METHODE

Eine Pro-Kontra-Diskussion führen

Worum geht es?

Bei der Pro-Kontra-Diskussion handelt es sich um eine Diskussionsform, die formal nach genau festgelegten Regeln abläuft. Die Pro- und Kontra-Gruppen diskutieren mit dem Ziel, die Mehrheitsverhältnisse jeweils zu ihren Gunsten zu verändern. Am Anfang und am Ende einer Pro-Kontra-Diskussion steht eine Abstimmung. Das Ziel der Pro-Kontra-Diskussion ist es, möglichst viele Begründungsmöglichkeiten zu einer Frage kennen zu lernen und so die eigene Urteilsgrundlage zu erweitern.

Geht dabei so vor:

Hinweis zu 1:
Haltet das Ergebnis an der Tafel, auf einer Folie o. ä. fest.

1. Schritt: Stimmungsbild erheben und Vorbereitung

1. Führt zur Entscheidungsfrage eine erste Erhebung des Stimmungsbildes durch.
2. Teilt die Klasse in zwei etwa gleich große Gruppen ein. Eine Gruppe übernimmt die Pro-, die andere die Kontra-Position.
3. Bereitet euch in den Gruppen mit Hilfe der Materialien des Kapitels (ggf. auch mittels weiterer Recherchen) auf die Diskussion vor.
4. Wählt ca. 4-5 Personen aus beiden Gruppen, die an der Diskussion teilnehmen.
5. Wählt einen Moderator bzw. eine Moderatorin, die kurz in die Thematik einführt und für einen ordnungsgemäßen Ablauf sorgt.

2. Schritt: Durchführung

1. Beide Gruppen sitzen sich (ähnlich wie im britischen Unterhaus) gegenüber.
2. Die Moderation eröffnet die Diskussion und fordert pro Gruppe eine Rednerin oder einen Redner auf, ihre/seine Position kurz zu verdeutlichen.
3. Im weiteren Verlauf wechseln sich die Rednerinnen und Redner der beiden Gruppen nach jedem Redebeitrag ab. Die Moderation führt eine Rednerliste, auf der Meldungen der Reihe nach notiert werden und ruft auf.

3. Schritt: Zweite Abstimmung und Auswertung

1. Am Ende der Diskussion erfolgt eine zweite Abstimmung bei der jeder seine eigene (nun vielleicht veränderte) Meinung vertreten kann.
2. Danach wird das Abstimmungsverhalten ausgewertet (Was hat euren Meinungswandel verursacht? Welche Argumente haben euch besonders überzeugt? Warum seid ihr (nicht) bei eurer Meinung geblieben?
3. Die Teilnehmer erhalten abschließend eine Rückmeldung zu ihrer Argumentationsleistung von den Beobachtern.

Bearbeiterin, basierend auf: Sabine Achour, u. a., Methodentraining für den Politikunterricht, Bonn 2020

MITBESTIMMUNG IN UNSERER DEMOKRATIE

DEMOKRATIE

Kapitel 11.1, M1-M3, M13-M19

Der Begriff Demokratie kommt aus dem Griechischen und bedeutet Herrschaft des Volkes. In Deutschland gibt es die Demokratie seit 1949, zuvor gab es sie bereits einmal von 1918 bis 1933. Alle Bürgerinnen und Bürger haben in einer Demokratie die gleichen Rechte und Pflichten. Über sie herrscht kein Kaiser, König oder General. Alle Menschen dürfen ihre Meinung frei sagen, sich versammeln, sich informieren. Es gibt unterschiedliche Parteien, die euch in Parteiprogrammen über ihre Vorstellungen und Ideen informieren. In einer Demokratie wählen Bürgerinnen und Bürger Personen und Parteien, die in den Bundestag einziehen.

Die Abgeordneten im Bundestag wählen dann die Bundeskanzlerin. Diese Herrschaftsform nennt sich repräsentative Demokratie. Und wenn die Regierung ihre Arbeit nicht zur Zufriedenheit seiner Bürger erledigt, kann das Volk bei der nächsten Wahl jemand anderen wählen. Eine Gefahr für die Demokratie ist, wenn nur wenige Menschen wählen, da so auch wenige darüber entscheiden, was passiert. Demokratie braucht jedoch viele Menschen, die sich einmischen, sich aktiv beteiligen und mitentscheiden.

FÖDERALISMUS

Kapitel 11.1, M7-M8

Die Bundesrepublik Deutschland besteht aus 16 Bundesländern, 13 Flächenländern und drei Stadtstaaten. Die Bundesländer sind gleichberechtigte Gliedstaaten mit eigenen Rechten und Kompetenzen. So hat jedes Bundesland hat eine eigene Landeshauptstadt, ein eigenes Landesparlament und eine eigene Landesregierung mit einem Ministerpräsidenten / einer Ministerpräsidentin an der Spitze. Die Zuständigkeiten für politische Aufgaben teilen sich Bund und Länder auf. Wer welche Aufgabenbereiche übernimmt, ist im Grundgesetz festgelegt. So bestimmt der Bundestag in Berlin über die Politikbereiche, die die gesamte BRD betreffen, z. B. über die Außen- und Finanzpolitik. Die Bundesländer entscheiden aber z. B. über die Politikbereiche Bildung und Kultur. Deshalb spricht man auch von „Bildungsföderalismus“.

POLITISCHE BETEILIGUNG

Kapitel 11.1, M9-M19

Die Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik Deutschland können sich auf vielfältige Weise politisch engagieren. Man kann sich an öffentlichen Debatten beteiligen (Internetforen, Leserbriefe, Podiumsdiskussionen), Vereine und Bürgerinitiativen gründen oder ihnen beitreten, sich in Parteien engagieren oder an Demonstrationen teilnehmen. Auch soziales Engagement in Vereinen und der Freizeit kann dazu gerechnet werden. Die wichtigste Beteiligungsform bleibt jedoch die Teilnahme an Wahlen. Eine Demokratie braucht engagierte Bürger, die von der Demokratie überzeugt sind und sich für sie einsetzen.

11.2 Grundrechte in unserer Demokratie – wie gefährdet sind sie?

Grundrechte – wie betreffen sie deinen Alltag?

Jeder Mensch besitzt in unserem Land Grundrechte. Diese Grundrechte werden auch Freiheitsrechte genannt, weil es die Freiheit des Einzelnen gegenüber dem Staat und der Gesellschaft festlegt.

M1 Grundrechte in Alltagssituationen:

Fall 1
In der letzten Zeit gibt es in der Klasse 8c häufig Streit, [da sich einzelne] Cliquen gebildet haben [...]. Die Konflikte spitzen sich so zu, dass peinliche Fotos Einzelner, die auf der letzten Klassenparty aufgenommen worden waren, in ein soziales Netzwerk gestellt werden, um die jeweiligen Gegenspieler zu schädigen.

Fall 2
Vor einem Einkaufsmarkt in [Zwickau] [...] sitzen zwei Frauen mit Kopftuch und unterhalten sich. Zwei Jugendliche kommen hinzu und fordern die beiden auf, die Bank zu räumen, denn mit Kopftüchern hätten sie hier in der Öffentlichkeit nichts zu suchen.

Fall 3
Malina (16) hat sich für einen Aushilfsjob in einer Druckerei beworben. Im Bewerbungsgespräch teilt ihr der Chef mit, dass seine Druckerei auf dem absolut neuesten technischen Stand sei, man für diese Aushilfstätigkeit viel technisches Verständnis mitbringen müsse und er an eine männliche Aushilfe gedacht hatte.

Fall 4
Ein schwerer Verkehrsunfall mit Toten und Verletzten hat sich ereignet. Reporter kommen an den Ort und fotografieren die Szenerie.

Hecht, Dörthe: Entscheidungsspiel: Grundrechte berührt?. Politik betrifft uns, 3/2013, S. 5

 # GRUNDRECHTE

Die Grundrechte stehen ganz zu Beginn des Grundgesetzes in den Artikeln 1-19. Sie dürfen in ihrem Wesen nicht verändert oder gar entfernt werden.
Die Grundrechte lassen sich unterteilen in Menschen- und Bürgerrechte. Die Menschenrechte gelten für alle Menschen. Die Bürgerrechte gelten für Menschen mit deutscher Staatsbürgerschaft. Die Verpflichtung des Staates, die Grundgesetze einzuhalten und zu schützen, gibt uns Rechtssicherheit: Alle staatlichen Eingriffe müssen eine gesetzliche Grundlage haben und sämtliche Entscheidungen müssen von unabhängigen Gerichten überprüft werden können.

M2 Die Grundrechte im Überblick

Die Grundrechte

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Artikel 1 bis 19

©Bergmoser + Höller Verlag AG, Zahlenbilder 60 110

AUFGABEN

1. a) Entscheide spontan mit deinem Lernpartner, ob die Handlungen in den Fällen 1-4 (**M1**) rechtens sind.
b) Erkläre die Bedeutung der Grund- und Freiheitsrechte für jeden einzelnen Bürger (**M2**, **#Grundrechte**).
c) Begründet eure Entscheidungen aus Aufgabe 1a mit den entsprechenden Grundrechtsartikeln (**M2**). Nutzt hierzu auch Auszüge aus dem Grundgesetz. Achtung: In manchen Fällen können auch mehrere Grundrechte betroffen sein.

2. a) Erstelle ein Ranking mit den für dich wichtigsten fünf Grundrechten aus **M2**. Beginne dabei mit dem für dich wichtigsten Grundrecht.
b) Diskutiert und begründet eure Wahl mithilfe von Beispielen.

H zu Aufgabe 1c
Bitte euren Lehrer/eure Lehrerin, euch ein Grundgesetz zu geben oder nutzt den QR-Code.

Mediencode: 70052-57

Gleiches Recht für alle – eine Selbstverständlichkeit?

Die Grundrechte gelten für jeden Bürger in Deutschland, egal ob Mann oder Frau, schwarz oder weiß, egal welcher Religion man zugehört. Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass sich bestimmte Gruppen diese Rechte erst erkämpfen mussten. Wie konnten sie sich durchsetzen?

M3 Stimmen gegen das Frauenstudium

1895 werden über 100 deutsche Professoren gefragt, was sie von einem Frauenstudium halten. Auszüge aus den Zuschriften:

„Unsere Universitäten sind Männeruniversitäten und in ihrem ganzen inneren Leben dem männlichen Geiste angepasst."
(Otto von Gierke, Jurist)

„Amazonen sind auch auf geistigem Gebiet naturwidrig."
(Max Planck, Physiker)

„Dass das weibliche Geschlecht in Bezug auf geistige Produktivität durchschnittlich weniger gut veranlagt ist als das männliche, darüber kann kaum ein Zweifel bestehen."
(Emanuel Mendel, Psychiater)

Zitiert nach: Brigitte Löhr (Hrsg.), Frauen in der Geschichte. Grundlagen – Anregungen – Materialien für den Unterricht, Bd. 1, Tübingen 1993, S. 158 ff.

M4 Zur rechtlichen Stellung der Frau in Deutschland

a) Das BGB von 1900

Im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB), das 1900 in Kraft tritt, heißt es:

§ 1354. Dem Manne steht die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu; er bestimmt insbesondere Wohnort und Wohnung. [...]
§ 1356. Die Frau ist, unbeschadet der Vorschriften des § 1354, berechtigt und verpflichtet, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten. Zu Arbeiten im Hauswesen und im Geschäfte des Mannes ist die Frau verpflichtet, soweit eine solche Tätigkeit, nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten leben, üblich ist. [...]

b) Neuere Auszüge aus dem BGB

Erst ab den 50er Jahren wird der § 1356 im BGB geändert:

1958: Die Frau führt den Haushalt in eigener Verantwortung. Sie ist berechtigt, erwerbstätig zu sein, soweit dies mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar ist.
1977: Die Ehegatten regeln die Haushaltsführung im gegenseitigen Einvernehmen. Ist die Haushaltsführung einem der Ehegatten überlassen, so leitet dieser den Haushalt in eigener Verantwortung. Beide Ehegatten sind berechtigt, erwerbstätig zu sein. Bei der Wahl und Ausübung einer auf die Belange des anderen Ehegatten und der Familie die gebotene Rücksicht zu nehmen.

Erster Text zitiert nach: Anne Conrad und Kerstin Michalik (Hrsg.), Quellen zur Geschichte der Frauen, Bd. 3, Stuttgart 1999, S. 136 f.; zweiter Text zitiert nach: http://lexetius.com/ BGB/1356 und www.buergerliches-gesetzbuch.info/bgb/1356.html (Zugriff: 14.06.2019)

M5 Der lange Weg zum Frauenwahlrecht in Deutschland

Die Frauenrechtlerin Louise Otto-Peters hatte schon 1848/49 die Erziehung der Frau zu selbstständiger wirtschaftlicher Arbeit gefordert. Sie beteiligte sich 1865 an der Gründung des *Allgemeinen Deutschen Frauenvereins* (ADF), dessen Ziel es war, „alle der weiblichen Arbeit im Weg stehenden Hindernisse" auszuräumen. Weitere bürgerliche Frauenvereine entstanden, die sich vorrangig für eine bessere Bildung der Mädchen einsetzten. 1894 schlossen sie sich zum *Bund Deutscher Frauenvereine* (BDF) zusammen, um die rechtliche, berufliche und wirtschaftliche Stellung der Frauen zu verbessern. Die sozialistische Frauenbewegung wiederum forderte u. a. den Schutz der Arbeiterinnen, die Abschaffung der Kinderarbeit, mehr Mitbestimmung und – wie der BDF – gleiche Löhne für Frauen und Männer. Politisch einflussreich konnte die Frauenbewegung erst werden, nachdem 1908 das Verbot politischer Frauenvereine weitgehend aufgehoben worden war und sich die Frauen international organisierten. Erst nachdem 1918 eine Revolution das Kaiserreich beseitigt hatte, erreichten die deutschen Frauen das Wahlrecht.

„Heraus mit dem Frauenwahlrecht ..."
Plakat (83 x 60 cm) von Erich Maria Stadler, 1914
Der Berliner Polizeipräsident hielt die Schlagzeile für eine Beleidigung der Obrigkeit und verbot die Plakatierung.

AUFGABEN

1. a) Beschreibe, welche Vorurteile gegenüber Frauen noch Ende des 19. Jahrhunderts vorherrschten (**M3**).
   b) Nimm Stellung zu den Aussagen der Professoren (**M4**).
2. Wie gelang es den Frauen in Deutschland mehr Rechte zu erlangen? Arbeitet zu zweit.
   a) Arbeitet aus **M4a** und **M5** heraus, welche Rechte den Frauen bis ins 20. Jahrhundert hinein verwehrt blieben.
   b) Stellt die unterschiedlichen Ziele und Forderungen der Frauenbewegungen dar (**M5**).
   c) Erläutert, welche Veränderungen herbeigeführt werden konnten (**M4b**, **M5**).
3. Diskutiert im Plenum, ob die Frauenbewegungen aus heutiger Sicht ihre Ziele erreicht haben.

F Recherchiere zu anderen Bürgerrechtsbewegungen in der Geschichte, z. B. zur Bürgerrechtsbewegung in den USA. Welche Rechte wurden den Schwarzen dort verwehrt und wie konnten sie ihre Ziele erreichen? Nutze hierzu den QR-Code.

Mediencode: 70052-58

Darf der Staat in der Krise Grund- und Freiheitsrechte einschränken?

Pandemie
weltweite (Infektions-) Krankheit, die sich in kurzer Zeit stark verbreitet

Während der Corona-Pandemie wurden ab März 2020 wichtige Freiheitsrechte der Bürger in Deutschland vorübergehend eingeschränkt. Bald regte sich erster Widerstand gegen die Maßnahmen.

M6 Unser Leben in Zeiten der Corona-Pandemie

22.11.2020, Berlin, auf einer Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen.

Geschlossenes Geschäft in Köln, Frühjahr 2020.

Zu anderen Menschen musste wann immer möglich ein Mindestabstand eingehalten werden.

Einige Nachbarländer, aber auch Bundesländer hatten ihr Grenzen geschlossen, wie hier Schleswig-Holstein, Frühjahr 2020.

M7 Innere Sicherheit oder Freiheit? Begründungen für die Einschränkung der Grundrechte

Um die Ausbreitung von gefährlichen Krankheiten wie COVID-19 zu verhindern, darf der Staat einige Grundrechte vorübergehend beschränken. Erlaubt sind diese zeitlich begrenzten Einschränkungen durch das Infektionsschutzgesetz (IfSG). Hier werden unterschiedliche Schutzmaßnahmen zur Seuchenbekämpfung geregelt. Die Sicherheit des Landes und das Recht bisher nicht infizierter Dritter auf Leben und körperliche Unversehrtheit (Art. 2

Grundgesetz) steht hier den Freiheitsrechten der Bürger gegenüber.
Der Staat darf Grundrechte aber nur einschränken, wenn dies verhältnismäßig ist. Die Maßnahmen werden also geprüft, ob sie a) **geeignet** (die Einschränkung der Pressefreiheit wäre ungeeignet, weil sich dadurch nicht weniger Menschen anstecken), b) **erforderlich** (Wissenschaftler halten Mindestabstand und Mundschutz für erforderlich, Waldspaziergänge sind hingegen unbedenklicher) und c) **angemessen** (im April 2020 durften trotz Infektionsrisikos Geschäfte geöffnet bleiben, die Lebensmittel und Medikamente verkaufen) sind.

M8 Eingeschränkte Grundrechte

Grundrechte	Einschränkungen während der Corona-Pandemie
Artikel 2 (GG): Freiheit der Person (1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit [..] (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich.	Kinos, Theater, Museen blieben lange Zeit geschlossen; Chöre und Vereinssport durften nicht stattfinden.
Artikel 8 (GG): Versammlungsfreiheit (1) Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln.	Demonstrationen durften nur stattfinden, wenn die Corona-Regeln eingehalten wurden.
Artikel 11 (GG): Grundgesetz: Freizügigkeit *(= man darf seinen Aufenthaltsort frei wählen)* (1) Alle Deutschen genießen Freizügigkeit im ganzen Bundesgebiet.	Grenzen von Ländern (Frankreich, Schweiz) und sogar zu anderen Bundesländern (z. B. Schleswig-Holstein) wurden geschlossen.
Artikel 12 (GG): Recht auf Berufsfreiheit (1) Alle Deutschen haben das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen.	Im März/April 2020 mussten viele Geschäfte und Gaststätten schließen, Beschäftigte konnten ihren Beruf nicht ausüben.

AUFGABEN

1. a) Beschreibe die Einschränkungen aus dem März 2020 (**M6**).
   b) Ordnet den Bildern (**M6**) passende Grundrechte (**M8**) zu und begründet.
2. Erläutere die Begründungen, mit denen im März 2020 verschiedene Grundrechte außer Kraft gesetzt wurden (**M7**).
3. a) Arbeite heraus, welche Grundrechte sich in der Pandemie gegenseitig beschränkten.
   b) Überprüfe, ob die Grundrechtseinschränkungen zu Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 verhältnismäßig waren (**M7**, **M8**).

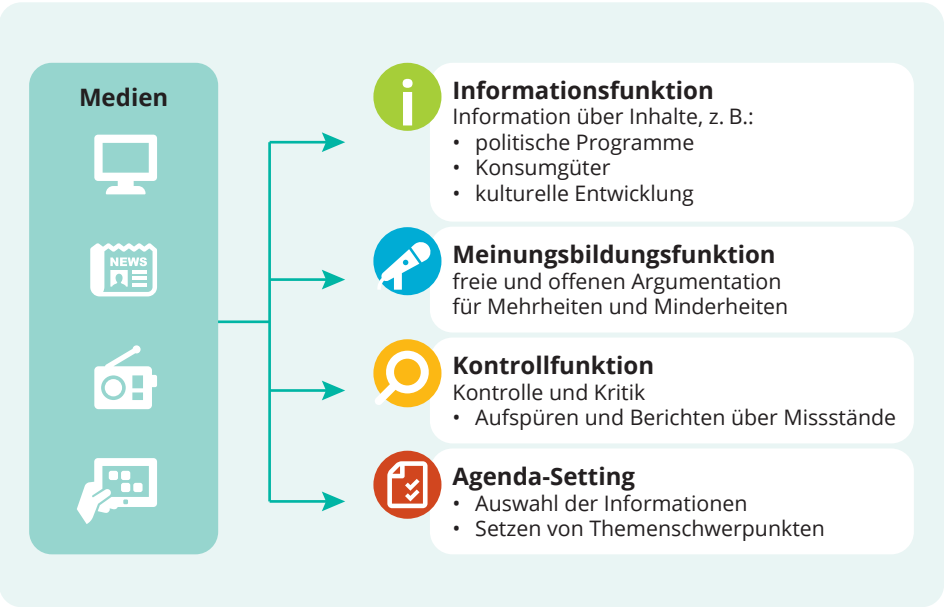
H zu Aufgabe 1a
Vergleicht eure Erfahrungen in der Coronakrise in Kleingruppen. Wie habt ihr diese Zeit mit eingeschränkten Freiheitsrechten erlebt?

Medien – schützen oder gefährden sie unsere Demokratie?

Über Medien erfährst du, was in unserer Gesellschaft passiert. Sie bilden also eine wichtige Voraussetzung für politische Beteiligung. Du informierst dich wahrscheinlich oft über soziale Medien. Welche Chancen und Gefahren hiervon aus?

M10 Freie und vielfältige Medien – Grundlage der Demokratie

Medien sind ein zentraler Baustein einer Demokratie. Die Freiheit der Meinungsäußerung und die Möglichkeit an die Öffentlichkeit zu gehen, bilden eine zentrale Voraussetzung für politische Beteiligung. Die Qualität einer Demokratie wird unter anderem daran gemessen, wie frei die Presse und die Medien in ihr handeln können. Ebenso wichtig ist ein vielfältiges Medienangebot, das viele unterschiedliche Interessen und Standpunkte widerspiegelt. Neben den Aufgaben der Unterhaltung und Bildung haben Medien insbesondere die folgenden vier Funktionen in demokratischen Systemen:



Die Angaben wurden zusammengestellt von Olaf Selg; Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de; Bundeszentrale für politische Bildung, 2014, www.bpb.de

**VIERTE GEWALT**

Die „Vierte Gewalt" ist ein feststehender Ausdruck für die Medien im politischen System.
Offiziell sind die Medien kein Bestandteil der Gewaltenteilung, nehmen aber doch eine wichtige Rolle ein, da sie das politische Geschehen durch Berichterstattung beeinflussen und kontrollieren können.

M11 Youtube – ein Medium für politische Bildung?

Das Video „Die Zerstörung der CDU" des Youtubers Rezo erzielte im Jahr 2019 mehr als 16 Millionen Aufrufe. Damit war es der erfolgreichste Beitrag auf der Plattform in diesem Jahr. In dem Video kritisiert Rezo die Politik der Regierung. Er wirft der Regierung zum Beispiel vor, nicht genug gegen den Klimawandel zu tun, Menschen mit viel Geld zu bevorzugen und keine Ahnung beim Thema Internetpolitik zu haben. Mittlerweile hat Rezo viele weitere Videos veröffentlicht – unter anderem auch eines in dem er die Medien selbst kritisiert. Durch Plattformen wie Youtube oder andere soziale Medien kann jeder Nutzer Inhalte verbreiten. Einige – wie Rezo – erreichen so ein sehr großes Publikum. Oft sind Beiträge in den sozialen Medien kurzweilig und lustig aufbereitet, denn so werden sie öfter geteilt. Bei politischen Themen werben sie besonders oft für eine bestimmte Sichtweise. Damit helfen sie, dass man sich eine Meinung bilden kann.

Videos von Rezo: „Die Zerstörung der CDU" und „Die Zerstörung der Presse"

Mediencode: 70052-59

M12 Gefährden Fake News die Demokratie?

„Merkel: Deutsche müssen Gewalt von Ausländern akzeptieren."

[Fake News] sind eine Gefahr für die Demokratie, weil sie das Vertrauen in die Medien aushöhlen, zu Verunsicherung und sogar zur Destabilisierung einer Gesellschaft führen können. Die Medien sind ein wichtiger Ausgleich zu den drei Gewalten im Staat. Sie beobachten Politiker und Institutionen. Wenn den Medien nicht mehr vertraut wird, fehlt eine wichtige Kontrollinstanz [...]. Und Fake News [...] können auch zu Gewalttaten führen und dazu, dass sich die Stimmung gegen bestimmte Bevölkerungsgruppen oder Einzelpersonen aufheizt.

Karoline Kuhla, www.tagesspiegel.de, 9.10.2017

Erklärung zur Schlagzeile
Die Schlagzeile ist eine Falschmeldung, die Kanzlerin hat beides nie gesagt. Aber zehntausende Nutzer sozialer Medien haben diese „Fake News" geteilt. Nutzer verlassen sich auch oft darauf, dass alles schon stimmt, weil es Freunde geteilt haben.

Fake News
Fake News sind in den Medien, besonders in den sozialen Medien, verbreitete Falschmeldungen mit der Absicht, Meinungen zu manipulieren.

AUFGABEN

1. a) Erstelle eine Mindmap zum Thema „Aufgaben der Medien in der Demokratie" (**M10**).
   b) Erläutere, weshalb Medien auch als vierte Gewalt bezeichnet werden (**#Vierte Gewalt**).
2. a) Arbeitet zu zweit. Teilt euch die Texte (**M11**, **M12**) auf. Notiert in einer Tabelle, welche Chancen und Gefahren soziale Medien für die Demokratie bedeuten können.
   b) Tauscht euch gegenseitig aus und ergänzt euren Tabelleneintrag um weitere Chancen und Gefahren.
3. Beurteilt die Leitfrage: Medien – schützen oder gefährden sie die Demokratie?

Diskriminierung und Rassismus – Wie gefährden sie unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt?

Immer öfter kommt es durch Vorurteile im Alltag zu Ausgrenzungen und rassistischen Beleidigungen. Fußballspiele beendete man, da Mitspieler aufgrund ihrer Hautfarbe oder Herkunft beleidigt wurden. Hast du auch schon mitbekommen, wie jemand aufgrund seiner Hautfarbe, Herkunft oder ähnliches ausgegrenzt wurde?

M13 Alltagserfahrungen in Deutschland?

In der Antidiskriminierungsstelle des Bundes wurden folgende Szenen häufig beschrieben:

Szene 1:
Du bist eine Bewerberin/ein Bewerber für einen Bürojob mit einem türkisch klingenden Namen und bekommst kein Vorstellungsgespräch, obwohl du bei identischem Lebenslauf unter einem deutschen Namen mehrere Angebote erhalten würdest.

Szene 2:
Deine Freundinnen und Freunde kommen problemlos in den Club. Der Türsteher lässt dich aber nicht in den Club, weil du nicht typisch deutsch aussiehst oder mit Akzent sprichst.

Szene 3:
Ihr seid Eltern aus einem arabischsprachigen Land und findet für euch und eure drei Kinder eine passende Wohnung. Von der Hausverwalterin wird euch jedoch mitgeteilt, dass ihr nicht einziehen könnt, weil man sich Sorgen um eure Kinder mache. Im Haus und in der Nachbarschaft gäbe es Nachbarn, die sich in der Vergangenheit über „Ausländer" und „ausländische Kinder" beschwert hätten.

Film Rassismus begegnen

Mediencode: 70052-60

#

RASSISMUS

Rassismus bedeutet, dass Menschen in feste Gruppen („Rassen" oder „Kulturen") eingeteilt und anhand angeblicher körperlicher oder kultureller Merkmale (z. B. Haarfarbe, Sprache, Religion) negativ beurteilt und behandelt werden.
Der Mensch wird also nicht individuell gesehen, sondern ihm werden aufgrund von Abstammung, Herkunft oder Hautfarbe bestimmte Verhaltensweisen zugeordnet, die ihn als minderwertig einstufen. Rassisten behaupten, dass die eigene „Rasse" höherwertig sei und dazu berechtigt, die anderen zu unterdrücken oder im Extremfall sogar zu ermorden. Die vermeintliche Existenz menschlicher Rassen ist aber längst widerlegt.

M14 Selbst schuld, wenn man etwas gegen sie hat...?

Zustimmungen und Ablehnungen von Aussagen zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit im Jahr 2014 (Angaben in Prozent)

Ich stimme ...	... überhaupt nicht zu	... eher nicht zu	... eher zu	... voll und ganz zu
Die meisten Langzeitarbeitslosen sind nicht wirklich daran interessiert, einen Job zu finden.	21,3	34	26,7	18,1
Durch die vielen Muslime hier fühle ich mich manchmal wie ein Fremder im eigenen Land.	44,3	24,2	15,7	15,8
Die meisten Obdachlosen sind arbeitsscheu.	37	42,1	14,4	6,5
Es ist ekelhaft, wenn Homosexuelle sich in der Öffentlichkeit küssen.	63,3	16,5	8,3	12
Es leben zu viele Ausländer in Deutschland.	36,5	26,4	20,2	16,9
Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die in Deutschland lebenden Ausländer wieder in ihre Heimat zurück schicken.	53,9	27,9	10	8,2
Juden haben in Deutschland zu viel Einfluss.	63,4	23	8,5	5,2
Ich hätte Probleme damit, wenn sich Sinti und Roma in meiner Gegend aufhalten.	43,3	25,6	18,9	12,2

Klein, Anna/Groß, Eva/Zick, Andreas: Menschenfeindliche Zustände. In: Zick, Andreas/Klein, Anna: Fragile Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2014. Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Ralf Melzer. Bonn: Verlag J.H.W. Dietz Nachf. GmbH 2014, S. 67 f. (Auszug)

M15 Black Lives Matter – Diskriminierung auch bei uns?

Black Lives Matter Demonstration am 17.06.2020 in New York, USA

Am 25.5.2020 wurde in Minneapolis in den USA der 46-jährige Afroamerikaner George Floyd durch eine gewaltsame Festnahme von vier Polizeibeamten getötet. Ein Polizist hatte neun Minuten auf der Brust von Floyd gekniet, der daran erstickte. Unter dem Motto „Black lives matter" oder „I can´t breathe" protestierten Menschen daraufhin weltweit gegen Rassismus und Diskriminierung (Benachteiligung). In den USA kam es zu Toten, als rassistische Befürworter auf Demonstranten der Black Lives Matter – Bewegung schossen. In der Shell Jugendstudie von 2015 zeigte sich, dass sich fast die Hälfte aller Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei uns aufgrund ihrer Herkunft diskriminiert fühlt: fast ein Drittel aufgrund der Hautfarbe, jede vierte Person wegen ihrer Religion.

**DISKRIMINIERUNG**

Diskriminierung bedeutet die Benachteiligung und Herabsetzung von Menschen oder Gruppen, weil sie zum Beispiel eine andere Herkunft, eine andere Hautfarbe oder eine andere Religion als die Mehrheit haben. Dies nennt man auch gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.
Diskriminierende Äußerungen führen zu Erniedrigung, Beleidigung und Ausgrenzung ganzer Gruppen, die mit uns zusammenleben. Institutionelle Diskriminierung meint die dauerhafte Benachteiligung dieser Gruppen im Umgang mit Organisationen und Behörden (wie z. B. Schule oder Polizei). Hierfür sind häufig gesellschaftliche Vorurteile verantwortlich. Behauptungen, dass z. B. eine gesellschaftliche Gruppe zu Kriminalität, Gewalt und politischem Fanatismus neige, zerstört den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Untersuchungen zeigen Zustimmung zu rassistischen Aussagen bei 8,7 Prozent der deutschen Bevölkerung.

M16 Was ist Antirassismus?

Als Antirassismus bezeichnet man verschiedene Ansätze, um rassistischen Einstellungen und Handlungen gegenüberzutreten. Menschen, die für den Antirassismus kämpfen, setzen sich dafür ein, dass alle Menschen gleichberechtigt behandelt und nicht aufgrund von Hautfarbe, Religion, Ethnie oder anderen Merkmalen diskriminiert werden. Viele Menschen besitzen Vorurteile über andere Gruppen von Menschen. Deshalb gehört es auch zu einer antirassistischen Einstellung, eigene Vorurteile gegenüber „andersartigen" Gruppen von Menschen zu überprüfen und zu korrigieren. Ebenso sollte jeder Mensch als Individuum gesehen werden und nicht vorschnell einer bestimmten Gruppe zugeordnet werden.

AUFGABEN

1. a) Beschreibt zu zweit, wie ihr euch als Betroffene in den Szenen 1-3 (**M13**) fühlen würdet.
   b) Erklärt, welche Vorurteile in **M13** eurer Meinung nach existieren.
   c) Begründet mithilfe des Begriffskastens (**#Rassismus**), warum es sich in **M13** um rassistische Diskriminierungen handelt.
2. a) Benenne die in **M14** genannten gesellschaftlichen Gruppen und diskutiert in der Klasse eure Haltung zu den Aussagen.
   b) Sammelt zu zweit Argumente und Fakten gegen euch bekannte Vorurteile gegenüber diesen Gesellschaftsgruppen.
3. Nenne Gründe für die Demonstrationen in den USA und in Deutschland (**M15**).
4. Arbeitet auf Basis von **M16** in Kleingruppen Beispiele aus, wie ihr euch im Alltag gegen Diskriminierung und Rassismus einsetzen könnt.

H **zu Aufgabe 4**
Orientiert euch dabei an folgenden Leitfragen:
– Wie könnt ihr Vorurteilen in der Schule gegenübertreten?
– Wie könnt ihr andere vor Diskrimnierung schützen?

Warum ist Zivilcourage für eine Demokratie wichtig?

Das Wort Courage kommt aus dem Französischen und bedeutet „Mut". Es gehört Mut dazu, sich gegen andere zu stellen und sich für Menschen in Bedrängnis, Schwächere und Minderheiten einzusetzen. Was kannst du tun bei rassistischen und diskriminierenden Äußerungen, Hassreden und womöglich körperlichen Übergriffen?

M17 Wie würdest du reagieren?

Fall 1
Ein Junge mit Migrationshintergrund sitzt auf den Stufen eines Museums. Zwei andere Jugendliche gehen laut redend auf ihn zu. Im Gespräch hörst du rassistische Beleidigungen, obwohl die Jugendlichen den sitzenden Jungen offensichtlich nicht kennen. Die beiden beginnen den Jungen zu schubsen. Du beobachtest mit einem Freund die Szene. Die beiden Jugendlichen wirken kräftig und aggressiv auf dich.

Fall 2
In der Nachbarwohnung ist eine junge Familie mit einem fünfjährigen Kind eingezogen. Du hörst das Kind öfter schreien und die Mutter laut schimpfen. Du hast den Verdacht, dass die Mutter ihr Kind auch schlägt.

Nach: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Zivilcourage, Themenblätter im Unterricht Nr. 108/2017, S. 10

 # ZIVILCOURAGE

Zivilcourage bedeutet, dass man aktiv Diskriminierung und Rassismus entgegentritt. Es geht dabei darum, sich für die Rechte aller einzusetzen und nicht darum, seine eigenen Interessen durchzusetzen. Jemand, der Zivilcourage zeigt, mischt sich in Konflikte ein und meldet sich zu Wort.
Bei Zivilcourage geht es auch darum, dass man sich als Bürgerin oder Bürger in einer Demokratie für die Werte unserer Gesellschaft und gegen Ungerechtigkeiten einsetzt. Menschen, die zivilcouragiert handeln, handeln aus Überzeugung um die Werte in unserem Grundgesetz.

M18 Kommentare von Bloggern zu Zivilcourage

Einige Blogger äußern sich im Internet zu ihrer Einstellung hinsichtlich Zivilcourage:

Was ist ein Held, der sein ganzes weiteres Leben tot sein wird? [...] Nein, ich würde definitiv nicht eingreifen und kann es auch niemandem empfehlen.

Aber was, wenn ich selbst der Angegriffene bin? Der bedroht wird, von wem auch immer? Wünsche ich mir dann auch, dass alle wegschauen?

Ich würde Folgendes in Kauf nehmen, um anderen aus einer Notsituation zu helfen: Verschmutzung meiner Kleidung, eine körperliche Verletzung, einen finanziellen Nachteil, von Freundinnen verlassen werden, zu einer Geldstrafe verurteilt werden.

Nach: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Zivilcourage, Themenblätter im Unterricht Nr. 108/2017, S. 10

M19 Schule ohne Rassismus:

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage ist ein Projekt für Schulen. Es wendet sich gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt. Es ist das größte Schulnetzwerk in Deutschland. Aus der Selbstverpflichtung: „Wenn an meiner Schule Gewalt, diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, uns zukünftig zu achten."

Aktion Courage e.V.: Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage, 10 Fragen – 10 Antworten, www.schule-ohne-rassismus.org

AUFGABEN

1. a) Arbeitet in Kleingruppen zusammen. Beschreibt mögliche Verhaltensweisen bei den zwei Fallbeispielen.
   b) Begründet euer geplantes Vorgehen, indem ihr Vor- und Nachteile der Handlungsmöglichkeiten erläutert.
   c) Erklärt mithilfe des Begriffskastens (**#Zivilcourage**) mögliche Motive für das Eingreifen.
2. a) Beschreibe die unterschiedlichen Einstellungen der Blogger (**M18**).
   b) Vergleiche diese Einstellungen mit deinem möglichen Vorgehen in **M17**.
   c) Diskutiert in der Klasse die Aussagen (**M18**) und begründet, was ihr in Kauf nehmen würdet, um Bedrängten in einer Notsituation beizustehen.
3. Diskutiert in der Klasse, ob ihr euch dafür einsetzen wollt, dass eure Schule eine Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage (**M19**) werden soll.

GRUNDRECHTE UND GEFÄHRDUNGEN IN UNSERER DEMOKRATIE

GRUNDRECHTE UND GRUNDGESETZ

Kapitel 11.2, M1-M12

Das Grundgesetz (es wird oft mit GG abgekürzt) ist die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland. Das Grundgesetz gibt es seit der Staatsgründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1949. In ihm stehen die allerwichtigsten „Spielregeln" für das Zusammenleben der Menschen in Deutschland. Vorher waren diese gleichen „Spielregeln" für alle keinesfalls klar und mussten hart erkämpft werden. Alle Behörden, Gerichte, alle Bürgerinnen und Bürger müssen sich daran halten. Kein Gesetz, das in unserem Land gilt, darf dem Grundgesetz widersprechen. Im Grundgesetz stehen wichtige Grundrechte für alle Menschen in Deutschland. Sie dürfen nicht verändert oder gar entfernt werden. Diese Rechte erklären die Freiheiten der einzelnen Bürgerinnen und Bürger gegenüber dem Staat und werden deshalb auch Freiheitsrechte genannt. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau, die freie Meinungsäußerung sowie Religions- und Versammlungsfreiheit der Bürgerinnen sind nur einige wichtige Grundsätze, die in Deutschland gelten. Während der Corona-Pandemie 2020 wurden wesentliche Grundrechte vorübergehend eingeschränkt.

DISKRIMINIERUNG

Kapitel 11.2, M13-M16

Diskriminierung und Rassismus treten dann auf, wenn Menschen oder Gruppen von Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Religion oder grundsätzlich ihrer angeblichen „Andersartigkeit" benachteiligt oder von bestimmten Dingen ausgeschlossen werden. Durch Vorurteile, die immer weiterverbreitet werden, besitzen einige Menschen von vornherein eine negative Meinung zu Menschen mit Migrationshintergrund oder mit einem anderen Aussehen – sie werden von ihnen ungerecht behandelt oder auch diskriminiert: Zum Beispiel werden dann Schüler mit Migrationshintergrund aus einer Clique ausgeschlossen, aber auch Menschen mit „ausländisch" klingenden Namen bei Bewerbungen für einen Job oder bei der Wohnungssuche benachteiligt. Auch Frauen werden oft wegen ihres Geschlechts diskriminiert: Sie bekommen beispielsweise weniger Gehalt als männliche Kollegen für die gleiche Arbeit.

ZIVILCOURAGE

Kapitel 11.2, M17-M19

Als Bürgerin oder Bürger in einer Demokratie sollte man sich für die Grundrechte und Werte in seiner Gesellschaft einsetzen. Wenn jemand sich aktiv für diese Rechte einsetzt, zeigt er Zivilcourage. Oft kommt es dazu, dass Leute gar nichts machen, wenn jemand auf der Straße grundlos angegriffen oder beleidigt wird. Menschen, die mutig sind und sich aktiv gegen solche Angriffe einsetzen, zeigen Zivilcourage. Zivilcourage kannst du aber auch zeigen, wenn du jemanden unterstützt, der gerade in der Klasse grundlos ausgelacht wurde, oder wenn du klar Stellung beziehst und deine Meinung sagst, wenn jemand einen fremdenfeindlichen Witz erzählt.

290

KOMPETENZCHECK

Nachdem du das Kapitel „Mitbestimmung und Demokratie heute – gemeinsam schützen?“ bearbeitet hast, kannst du hier das Gelernte anwenden, dein Wissen prüfen und ein Urteil bilden.

M1 Worüber entscheidet das Bundesland?

Bearbeiterin

M2 Kinder an die Macht!

Podcast zum Thema Wahlrecht ab Geburt

Mediencode: 70052-61

Wie lässt sich verhindern, dass vor allem die Jungen für die Pandemie und die Folgen bezahlen müssen? Den interessantesten Vorschlag macht ein Politiker, der dieses Jahr 80 wird.

Hermann Otto Solms, FDP-Finanzexperte und Ex-Bundestagsvizepräsident, will die Generation Corona mitbestimmen lassen. Er fordert: Runter mit dem Wahlalter auf null Jahre. Auf diese Weise könne man verhindern, dass die Politik weiter vor allem den Alten nachlaufe: „Das Ziel ist mehr Generationengerechtigkeit.“ [...] Solms lässt offen, wie das Wahlrecht ab Geburt genau ausgeübt werden soll. Eine Möglichkeit wäre, dass jedes Elternteil eine halbe Stimme extra bekommt, bis sich das Kind selbst in eine Wählerliste einträgt. Streitet sich die Brut darüber zu Hause mit den Eltern: umso besser. So schärft sich das politische Bewusstsein. Im Kinderwahlrecht steckt das Leitbild der Aufklärung.

Neubacher, Alexander: Kinder an die Macht!, www.spiegel.de, 29.05.2020

M3 Demokratie im Bild

Karikatur: Holger Appenzeller, 2007

Aufgaben

1. Entscheidung des Landes oder Bundes? Ordne zu, wer die Angelegenheit regeln soll (**M1**).

2. a) Arbeitet zu zweit Pro- und Kontra-Argumente zur folgenden Fragestellung aus **M2** heraus: Sollte es ein Wahlrecht ab Geburt geben?
b) Führt eine Pro- und Kontra-Diskussion zu dieser Fragestellung durch (Methode: Eine Pro- und Kontra-Diskussion durchführen).
c) Nimm abschließend begründet Stellung zur Frage.

3. a) Beschreibe und erkläre das Bild und benutze dabei den Ausdruck politische Beteiligung (**M3**).
b) Begründe mit Beispielen, warum politische Beteiligung so wichtig für unsere Demokratie ist.
c) Stell dir vor, in der Karikatur würde statt dem Wort „Demokratie“ das Wort „Macht“ stehen. Erkläre nun das Bild und benutze dabei den Ausdruck Gewaltenteilung.

4. Wie kannst du dich engagieren und dabei helfen unsere Demokratie und Mitbestimmung zu schützen?
a) Suche dir eine der Möglichkeiten aus **M10**, Kap.11.1 zur Mitbestimmung heraus.
b) Arbeite eine inhaltliche Ausrichtung für deine Möglichkeit der Mitbestimmung aus. Möchtest du dich beispielsweise für eine vielfältige Gesellschaft einsetzen oder auf das Problem des Klimawandels aufmerksam machen?
c) Erstelle einen Flyer, der deine wichtigsten Forderungen zum Schutz unserer Grundrechte und unserer Demokratie zusammenfasst.

Tabelle zur Selbsteinschätzung

Mediencode: 70052-62

Digitales Schulbuch

Toolbar mit vielen nützlichen Funktionen

Moderner Reader mit zahlreichen nützlichen Bearbeitungsfunktionen wie Markieren, Kopieren, Zoomen, Suchen, Notieren und Freihandstift

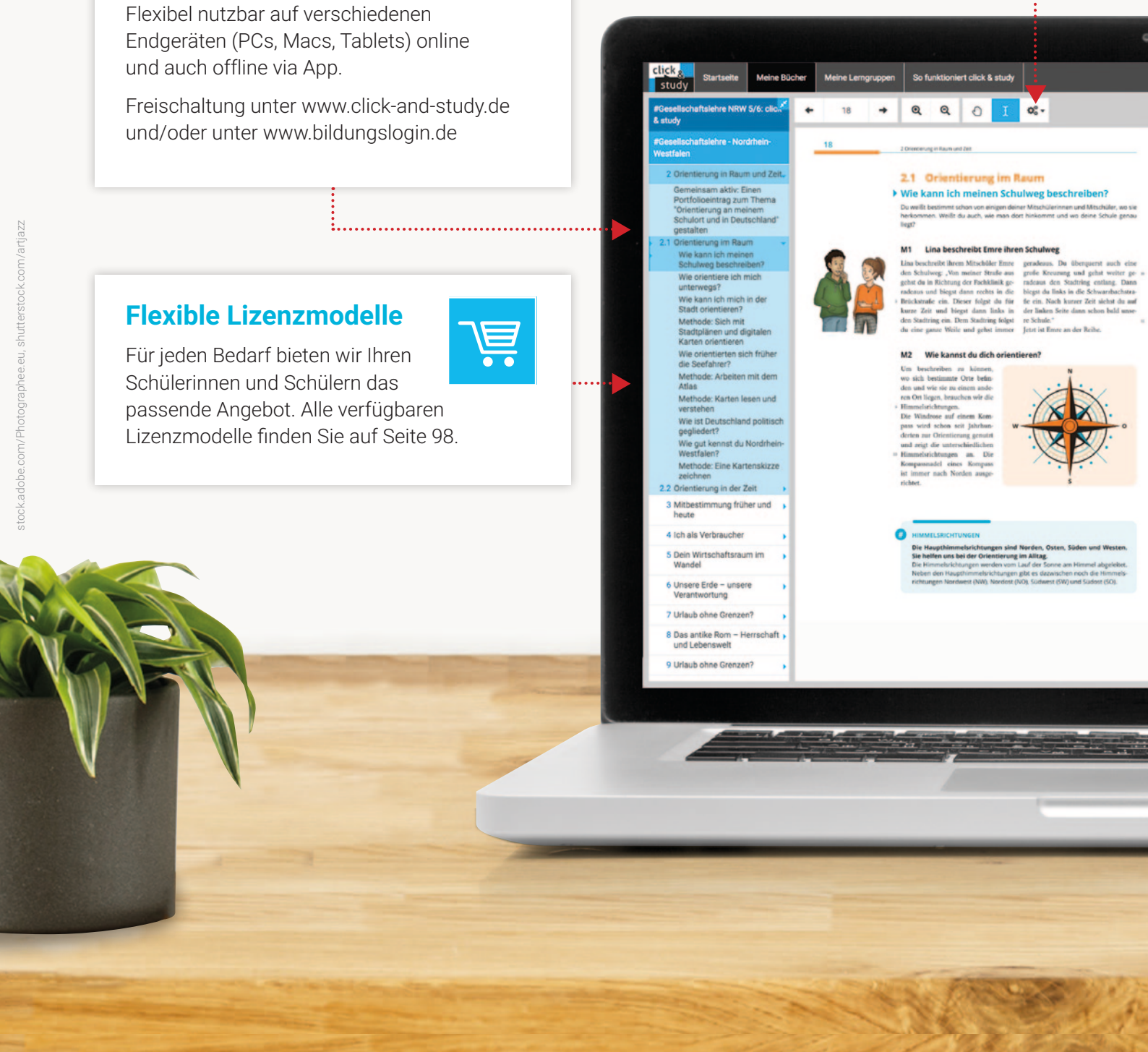
Vollständige digitale Ausgabe des C.C.Buchner-Lehrwerks

Flexibel nutzbar auf verschiedenen Endgeräten (PCs, Macs, Tablets) online und auch offline via App.

Freischaltung unter www.click-and-study.de und/oder unter www.bildungslogin.de

Flexible Lizenzmodelle

Für jeden Bedarf bieten wir Ihren Schülerinnen und Schülern das passende Angebot. Alle verfügbaren Lizenzmodelle finden Sie auf Seite 98.



stock.adobe.com/Photographee.eu, shutterstock.com/artjazz

Zusatzmaterialien und Links

Direkter Zugriff auf Links und Zusatzmaterialien, die im gedruckten Schulbuch über Mediencodes zugänglich sind

Jetzt click & study 100 Tage kostenfrei testen!

Schreiben Sie dazu einfach eine E-Mail mit Angabe der gewünschten Bestellnummer an **digitale-schulbuecher @ccbuchner.de.**

NEU

Schalten Sie Material frei

Durch die Verknüpfung von click & teach und click & study können Ihre Schülerinnen und Schüler die von Ihnen freigeschalteten Materialien direkt über einen Spot aufrufen.

▶ Für Ihre Schülerinnen und Schüler

Digitales Lehrermaterial

NEU

Schalten Sie Material frei

Schalten Sie durch die Verknüpfung von click & teach und click & study Materialien für Ihre Schülerinnen und Schüler frei (siehe Seite 104/105).

Toolbar mit vielen nützlichen Funktionen

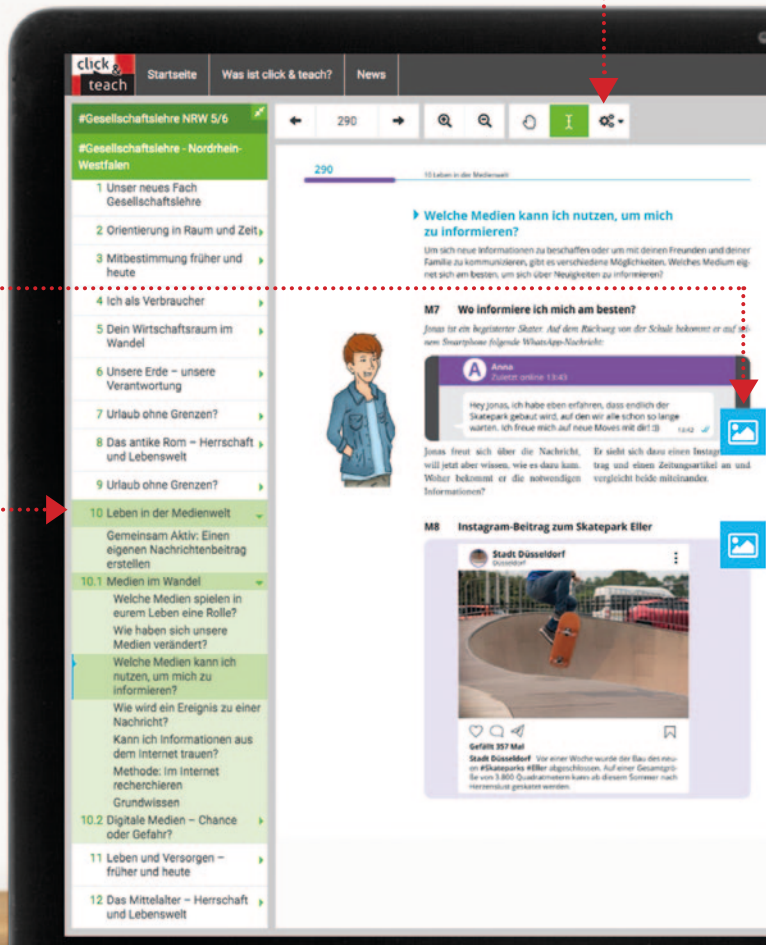
Markieren, Kopieren, Zoomen, Suchen, Notieren und Freihandstift

Einfache Orientierung

Die Spots führen stets zu den passenden Materialien.

Interaktives Inhaltsverzeichnis

Navigieren Sie komfortabel durch die vollständige digitale Ausgabe des C.C.Buchner-Schulbuchs, das in click & teach enthalten ist.



Kostenfreie Demoversion auf www.click-and-teach.de

stock.adobe.com/Photographee.eu, shutterstock.com/artjazz

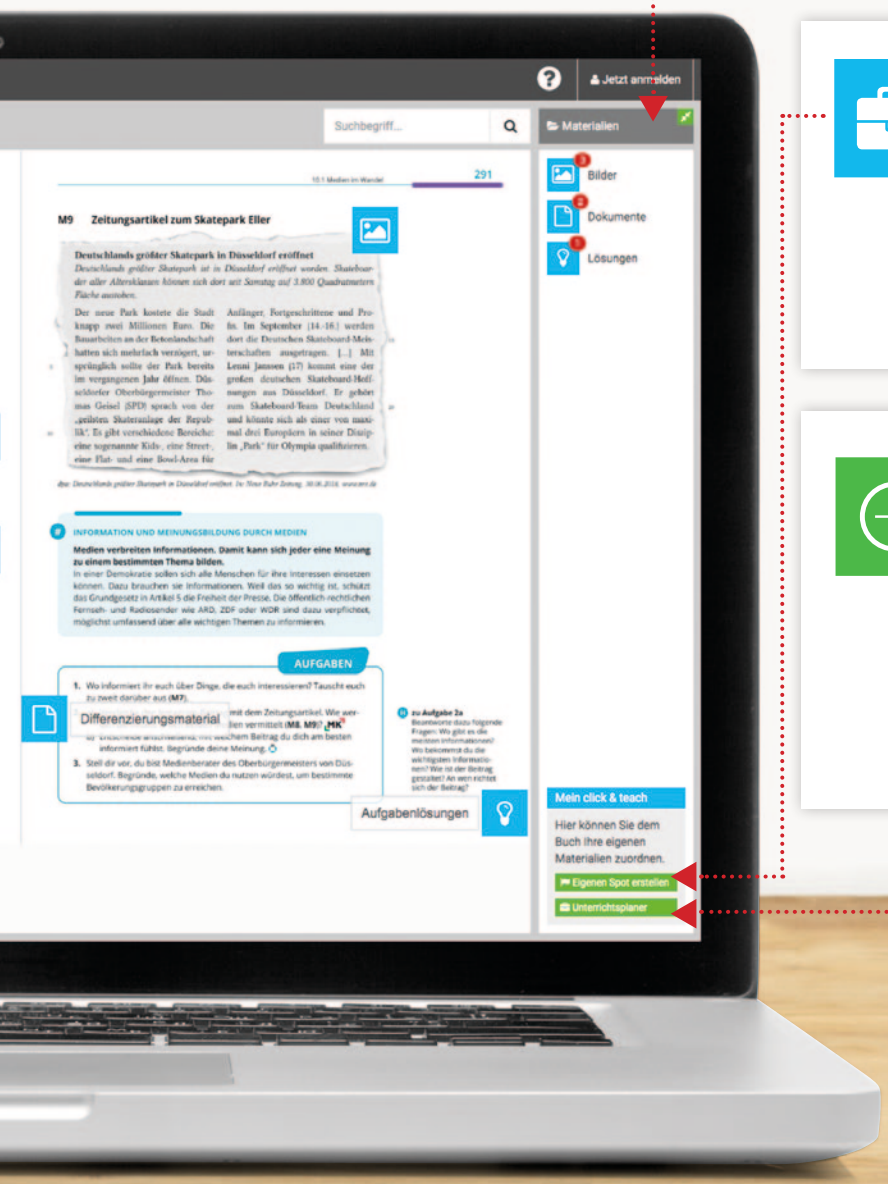
Führen Sie regelmäßig online Aktualisierungen durch – es lohnt sich!

Immer auf dem neuesten Stand

Software und Inhalte von click & teach werden regelmäßig überarbeitet und verbessert.

Alle Materialien auf einen Blick

In der rechten Seitennavigation behalten Sie stets den Überblick über alle verfügbaren Materialien der jeweiligen Doppelseite.



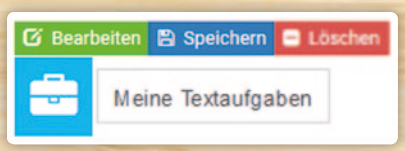
Importieren Sie eigene Materialien

Mit click & teach haben Sie die Möglichkeit, Ihre eigenen Materialien wie Bilder oder Textdokumente hochzuladen und auf den Doppelseiten frei zu platzieren.

Planen Sie Ihren Unterricht

Der Unterrichtsplaner sorgt dafür, dass Sie alle Materialien in der gewünschten Abfolge griffbereit haben. Strukturieren, kommentieren und präsentieren Sie die Materialien ganz nach Ihren Wünschen.

▶ Für Lehrerinnen und Lehrer



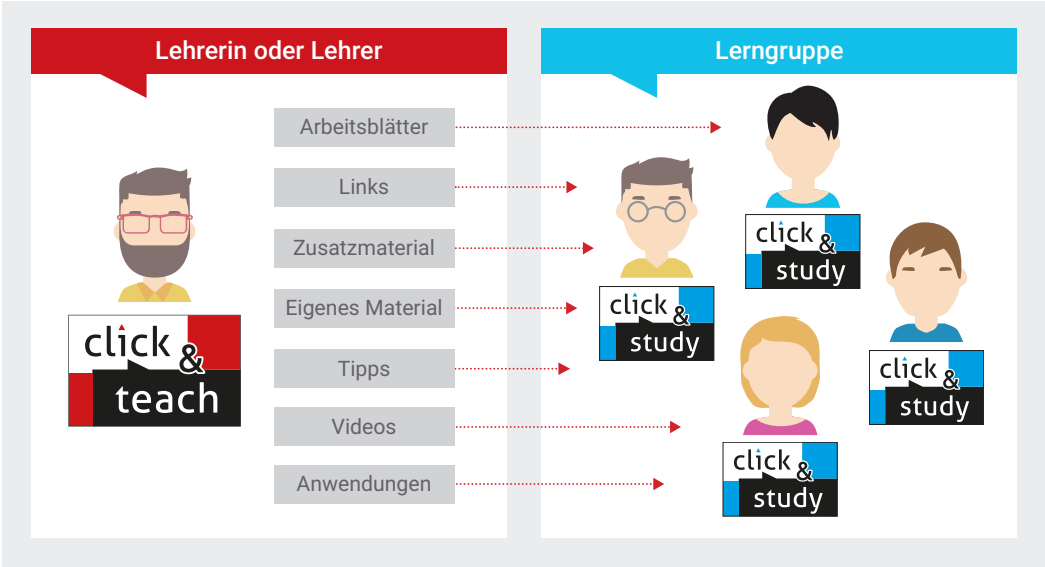
Import Ihrer eigenen Materialien

Sie haben die Möglichkeit, ganz einfach Ihre eigenen Daten (Bilder, Textdokumente, Excel-Dateien …) hochzuladen und auf den Doppelseiten frei zu platzieren. Klicken Sie dazu einfach im Bereich „Mein click & teach“ auf die Option „Eigenen Spot erstellen“. Die blaue Aktentasche ist fortan das Symbol für Ihre persönlichen Materialien.

NEU

Freischalten von Material für Lerngruppen

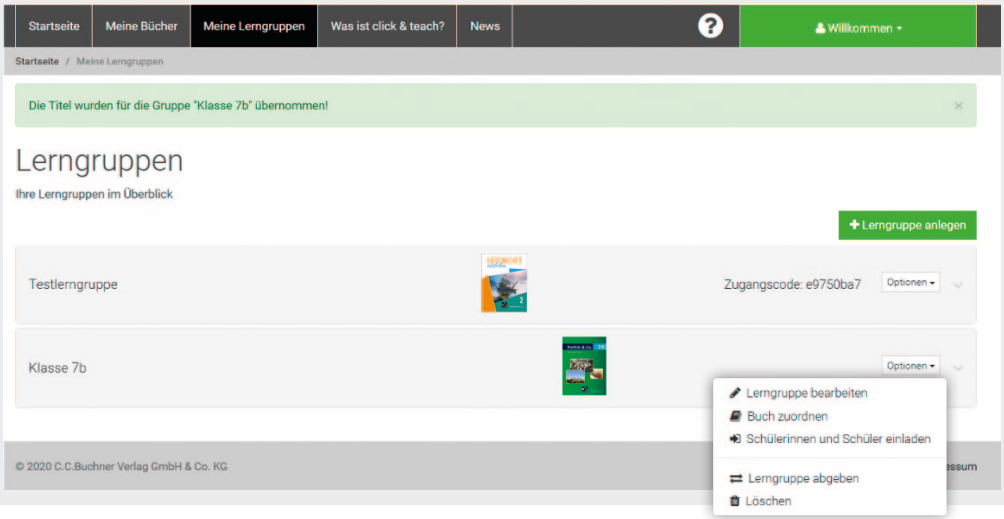
Ab sofort können Sie durch die Verknüpfung von click & teach und click & study Lerngruppen für Ihre Schülerinnen und Schüler anlegen und Materialien individuell für die ganze Gruppe oder ausgewählte Schülerinnen und Schüler freischalten.



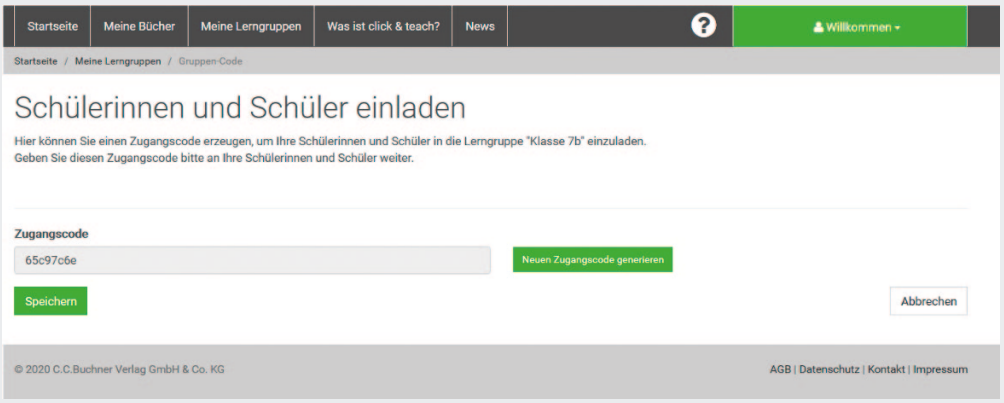
shutterstock.com/arigato, shutterstock.com/Andrey Mertsalov

So einfach geht's!

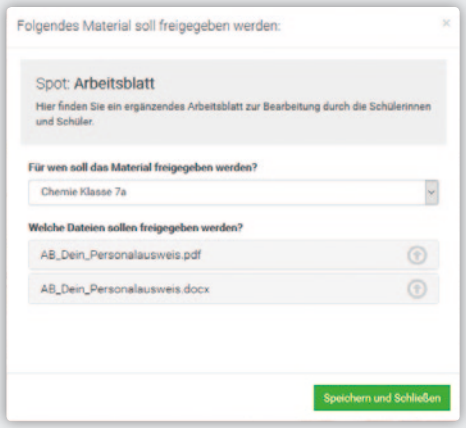
1 Lerngruppen anlegen



2 Schülerinnen und Schüler einladen



3 Freischalten von Materialien



Scannen Sie den QR-Code und sehen Sie sich das Erklärvideo zum Freischalten von Material für Lerngruppen an!

Das digitale Schulbuch

Lizenzmodelle

Einzellizenz
nur für mich

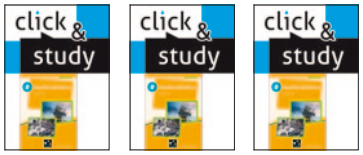
Einzellizenz eines Titels

click & study:
digitaler Freischaltcode

Schullizenz
für die Schülerinnen und Schüler

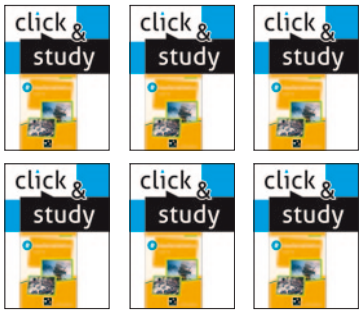
Mehrfachlizenzen eines Titels

click & study:
digitale Freischaltcodes zum Normalpreis



Mehrfachlizenzen eines Titels bei eingeführtem Klassensatz

- entsprechende Anzahl der digitalen Schulbücher vergünstigt für nur 1,20 € pro Jahr



Sie haben Fragen oder benötigen ein individuelles Angebot für eine Schullizenz?

Wir helfen Ihnen gern! Digital-Beratung:
Mo, Mi, Fr: 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr
Di und Do: 14:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Telefon: +49 951 16098-333
E-Mail (click & teach): click-and-teach@ccbuchner.de
E-Mail (click & study): digitale-schulbuecher@ccbuchner.de

Das digitale Lehrermaterial

Lizenzmodelle

Einzellizenz
nur für mich

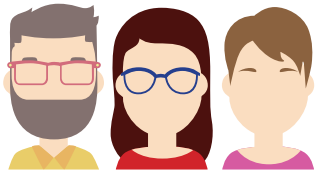
Einzellizenz eines Titels

click & teach Box:
Karte mit Freischaltcode

Einzellizenz eines Titels

click & teach:
digitaler Freischaltcode

Kollegiumslizenz
vergünstigt für das Fachkollegium



Mehrfachlizenz desselben Titels

- ab 3 Lizenzen
- Anzahl individuell wählbar

Schullizenz
vergünstigt für das gesamte Kollegium einer Schule

Mehrfachlizenzen verschiedener Titel

- Anzahl individuell wählbar
- auch fächerübergreifend

Sie möchten eine Einzel- oder Kollegiumslizenz erwerben?

Besuchen Sie **www.ccbuchner.de** und bestellen Sie ganz einfach im Webshop.

In gleicher Konzeption erscheinen unsere Reihen:

#Politik – Nordrhein-Westfalen
Politik für die Realschule, Gesamtschule und Sekundarschule

Band 7/8
978-3-661-**70062**-5
ca. € 22,50
Erscheint im 2. Quartal 2021

#Wirtschaft – Nordrhein-Westfalen
Wirtschaft für die Realschule, Gesamtschule und Sekundarschule

Band 7/8
978-3-661-**82252**-5
ca. € 25,80
Erscheint im 2. Quartal 2021

#Politik Wirtschaft – Nordrhein-Westfalen
Politik und Wirtschaft für die Realschule, Gesamtschule und Sekundarschule

Band 7/8
978-3-661-**70077**-9
ca. € 27,80
Erscheint im 3. Quartal 2021

Sie benötigen weitere Exemplare dieser Leseprobe für Ihre Fachkonferenz?

1. Geben Sie auf **www.ccbuchner.de** die Bestellnummer **T70052** in die Suchleiste ein.
2. Legen Sie die kostenfreie Leseprobe (1 Exemplar pro Person) und ggf. weitere Produkte in Ihren **Warenkorb**.
3. Folgen Sie den weiteren Anweisungen, um den Bestellvorgang abzuschließen.

T70052

Oder direkt über:

C.C.BUCHNER T70052

WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

Stand: Februar 2021. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.